

bibliotheken heute

Herausgegeben vom
Landes Bibliotheks entrum
Rheinland-Pfalz

Heft 2 / 2006



Die Themen:

Bibliotheksarbeit in Sparzeiten: Was tun bei knappen Kassen?

Neue Dienstleistungen des Hochschulbibliotheksentrums NRW

Ein Buch im Dreieck - eine Aktion wird zum literarischen Volksfest

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz



Gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung,
Forschung und Kultur, Mainz

Herausgeber und Redaktion:

Dr. Helmut Frühauf (Koblenz)
Angelika Hesse M.A. (Neustadt)
Gudrun Kippe-Wengler M.A. (Koblenz)
Elisabeth Kavala (Speyer)
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P. – Koblenz)

Anschriften der Redaktionsmitglieder:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261)391500-301, Telefax: (0261)91500-302
E-Mail: kippe@lbz-rlp.de
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstr. 7-11, 67433 Neustadt/Weinstr.
Tel.: (06321)3915-0, Telefax: (06321)3915-39
E-Mail: hesse@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261)91500-101, Telefax: (0261)91500-900
E-Mail: direktion@rlb.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Str. 9, 67343 Speyer
Tel.: (06232)9006-0, Telefax: (06232)9006-200
E-Mail: kavala@plb.de

Homepage aller Einrichtungen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz:
www.lbz-rlp.de

Druck: Druckerei Fuck, Rübenacher Str. 88, 56072 Koblenz, Tel.: (02 61)92787-3 ,
Telefax: (0261)927 87-40, E-Mail: kontakt@f-druck.de, Homepage: www.f-druck.de

Titelbild: Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz, Archivbild
Titelbildgestaltung und redaktionelle Mitarbeit: Sandra Mehmeti, Koblenz

Preis:

Jahresabo (4 Hefte) 30,- Euro, Einzelheft 7,50 Euro
(kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken
außerhalb von Rheinland-Pfalz)

Editorial	50	Barbara Lambert nimmt Abschied von der Büchereistelle Neustadt.	80
Aufsätze, Vorträge		Literaturpreise in Rheinland-Pfalz	81
Was tun bei knappen Kassen? / Doris Schneider	51	9. Aus dem Landesbibliothekszen- trum Nachlese zum „Tag der offenen Tür“ beim LBZ.	82
Ein Werkzeugkasten zur Begegnung von Sparmaßnahmen / Johanna Möbius	53	Drei Bibliotheken – ein gemeinsamer LBZ-Katalog	82
Neue Dienstleistungen des hbz / Peter Kostädt	56	Neuigkeiten aus dem Landesbibliotheks- zentrum	84
Kleinere Beiträge		Leseförderung und Veranstaltungen	
1. Bibliotheksporträts		In Ludwigshafen starten die Bibliothekstage 2006.	86
Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz – gestern, heute, morgen / Stephan Fliedner, Annalen Ottermann	60	Heribert Vogt: Aufbruch zu neuen Horizonten – ein Buch im Dreieck.	87
FH-Bibliothek Birkenfeld auf Erfolgskurs.	64	Dietrich Skibelski: Dieses Buch war ein Glücksfall	89
2. Bibliothekspolitik		Bobenheim-Roxheim im Leserausch.	90
Wahlprüfsteine zur Landtagswahl in Rheinland- Pfalz: Antwort der Regierungspartei SPD zur Entwicklungspolitik der Bibliotheken	64	Ein literarisches Erlebnis: Ganz Landau liest ein Buch	90
Zur Einführung der Doppik in den kommunalen Haushalten	66	Hiddensee-Abend in der Stadtbücherei Schifferstadt.	91
3. Neueröffnungen, Jubiläen		Kommentar: Das Lesen lebt	92
70 Jahre Stadtbibliothek Neuwied / Barbara Lippok	69	Aspishem und Sprendlingen: Literarische Winterwanderung	92
4. Internet und Neue Medien		Idar-Oberstein: Ausleihsieger 2005.	93
Web-Tipps / Sandra Mehmeti	71	Schifferstadt: 12 Billionen Geschichten in einem Buch	94
Die neue Webseite des Landesbibliotheks- zentrum	72	Speyer: Lesespektakel in der Stadtbücherei. ...	94
5. Tagungen, Fortbildung		Trier: Lesepaten für Leseclub	95
Frühjahrsbibliothekskonferenz in Montabaur 2006	74	Kurzinformationen	96
Büchereileitertagung Rheinhessen-Pfalz	74	Broschürendienst	98
50. Sitzung der Fachstellenkonferenz Rheinland-Pfalz	75	Literaturdienst	
6. Aus den Verbänden		Rheinland-Pfalz in Büchern.	100
Neues vom DBV aus Bund und Land	76	Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen ...	102
BIB-Tagung in Birkenfeld	77	Schwarzes Brett	
7. Schule und Bibliothek		Ausleihangebote der Büchereistellen	103
Kolb-Hauptschule: Lesecken Eine Insel mit vielen Büchern	79	Tipps und Hinweise	104
8. Auszeichnungen, Würdigungen		Veranstaltungen in der RLB und PLB	105
Sinsheimer Plakette für Gert Weber	80	Orts-, Personen- und Sachregister	108
Edelgard Enderlein in den Ruhestand verabschiedet.	80		

EDITORIAL

Haben wir vor drei Monaten noch mit einer gewissen Spannung auf das Ergebnis der Landtagswahl in Rheinland-Pfalz geblickt, so war am Tag nach dem 26. März 2006 rasch klar, dass es diesmal nur einen wirklichen Gewinner gab: Ministerpräsident Kurt Beck und die Landes-SPD. Die Anfang Februar von DBV und BIB verschickten „Wahlprüfsteine“ zum Thema *Bibliotheken und Informationsversorgung* wurden immerhin von vier Parteien beantwortet (SPD, CDU, WASG, Bündnis90/Die Grünen) und erhellten ein wenig die Absichten der Parteien. In diesem Heft drucken wir – auch aus Platzgründen – nur die Stellungnahme der für die nächsten fünf Jahre in Mainz allein regierenden SPD ab; alle anderen Antworten lassen sich im Internet auf der Web-Seite des BIB nachlesen. Was die neue Landesregierung mit ihren Aussagen vor der Wahl nunmehr nach der Wahl anfängt, hat sie zu entscheiden: Ein besonderes Augenmerk verdient die vorgeschlagene „Informationskampagne zur Stärkung des Stellenwerts der Bibliotheken“, die seitens der Bibliotheken sicher überall begrüßt werden wird.

Obwohl in diesem Frühjahr ganz offenkundig der Wirtschaftsmotor wieder angesprungen ist und die Steuerschätzer Mitte Mai von wachsenden Steuereinnahmen für die öffentliche Hand sprechen (immerhin: plus 8 Milliarden Euro), kann von einem echten Rückgang der Staatsdefizite wohl noch keine Rede sein. Entwarnung wird nirgendwo gegeben. Dass Bibliotheken

sich seit langem an den verordneten Einsparplänen beteiligen und zugleich die Suche nach Mehreinnahmen begonnen haben, belegen zwei längere Beiträge mit verschiedenen Vorschlägen zur nicht einfachen Fragestellung „Was tun bei knappen Kassen?“.

Die wissenschaftliche Mainzer Stadtbibliothek hat im Herbst 2005 groß gefeiert und sich gefreut über ihr 200-jähriges Bestehen. Herzlichen Glückwunsch! Wir greifen das Jubiläum noch einmal auf und lassen im Beitrag von *Stephan Fliedner* und *Annelen Ottermann* die zwei Jahrhunderte kurz und knapp Revue passieren. Nicht ganz so alt wurde die Stadtbibliothek Neuwied, doch auch ihr 70-jähriges Bestehen ist es Wert, im Beitrag von *Barbara Lippok* angemessen beleuchtet zu werden. Seit zehn Jahren im restaurierten Historischen Rathaus untergebracht, verzeichnet die städtische Bibliothek in Neuwied seitdem einen unaufhaltsamen Anstieg in der Nutzung und Beliebtheit aller kommunalen Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Für ein bemerkenswertes Aufsehen weit über die Landesgrenzen hinaus sorgte in diesem Frühjahr die Aktion „Ein Buch im Dreieck“ – ein wahres Lesefest in der „Metropolregion Rhein-Neckar“ (Mannheim – Ludwigshafen – Heidelberg) unter Beteiligung zahlreicher Öffentlicher Bibliotheken in der Pfalz. Die Resonanz der Bevölkerung und der Medien war überwältigend, die Pressekommentare überschlugen sich fast: „Was als klassische Kopfgeburt begann, wurde zu einem rau-

schenden literarischen Volksfest mit vielen publikumswirksamen „Events“, die das Lesen zum Gemeinschaftserlebnis werden ließen und einen augenfälligen Beweis dafür lieferten, dass Literatur trotz der Konkurrenz von Fernsehen und Internet die Menschen immer noch bewegt“, heißt es in der RHEIN-PFALZ. Einige Erfahrungsberichte zeigen auf, wie diese bisher „größte Lese-Aktion in Deutschland“ entstand, wie sie mit ihren 560 Einzelveranstaltungen in Bibliotheken und Schulen, Kirchen, Ratssälen und Restaurants, auf Ausflugsschiffen und in der S-Bahn organisiert wurde und was die Menschen davon hielten.

Und was sich sonst noch alles in den Bibliotheken ereignet hat und welche Neuigkeiten es aus dem Landesbibliothekszentrum mit seinen fünf Einrichtungen zu vermelden gibt, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Ihr Herausgeber-Team
Dr. Helmut Frühauf
Angelika Hesse
Gudrun Kippe-Wengler
Elisabeth Kavala
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.)

AUFSÄTZE · VORTRÄGE

Was tun bei knappen Kassen?

Doris Schneider

Auf der Büchereileitertagung am 4.4.2006 in Neustadt/Weinstraße wurden den Teilnehmern verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie Bibliotheken kreativ mit ihrer schwierigen finanziellen Situation umgehen können und welche Projekte von anderen Büchereien empfohlen werden. Doris Schneider, bibliothekarische Mitarbeiterin der Landesfachstelle bei der Bayerischen Staatsbibliothek in München beschreibt, welche Möglichkeiten bestehen, neue Finanzmittel zu finden bzw. Ausgaben angemessen zu reduzieren.



Die Ursache für die schwierige finanzielle Situation der Bibliotheken liegt meist bei der oft desolaten Haushaltslage ihrer Träger. In Deutschland gibt es kein Bibliotheksgesetz. Der Unterhalt der kommunalen Bibliothek ist deshalb nur eine so genannte freiwillige Leistung. Dort wird leider häufig zuerst gespart. Inzwischen muss man davon ausgehen, dass in vielen Kommunen durch jahreslanges Sparen an der Bibliothek die kulturelle Infrastruktur in Gefahr ist. Die Bibliotheksleistungen müssen oft auf ein absolutes Minimum zurückgefahren werden.

Doch Bibliothekare haben in den letzten Jahren viele Ideen entwickelt, wie sie – zusätzlich zum bewilligten Etat – weitere Mittel beschaffen können, um wichtige Bibliotheksleistungen zu erhalten oder sogar auszubauen. Solche Maßnahmen sind jedoch nie eindimensional, sondern sie wirken immer auch auf die Beteiligten. Diese Wirkung führte nicht selten zu unerwarteten Ergebnissen. So manche Aktion wurde also gar nicht wegen der vordergründigen Lösung „Bargeld sammeln“ oder „Arbeitskraft akquirieren“

initiiert, sondern auch als Image-Kampagne.

Ziel der meisten im Folgenden vorgeschlagenen Maßnahmen ist es also, indirekt auf die Finanznöte der Bibliothek aufmerksam zu machen und damit sowohl im Bewusstsein der Öffentlichkeit, vor allem aber bei den Entscheidungsträgern in Verwaltung und Politik zu wirken.

Buchpatenschaften

Eigentlich sind Buchpatenschaften eine Sonderform von Spenden. Einzelne Leser übernehmen die Anschaffungskosten von Medien. Dies ist eine sehr konkrete Spendenform, die eine hohe Identifikation der Benutzer mit ihrer Bibliothek voraussetzt – oder sogar erst bewirkt.

Buchpatenschaften wurden ursprünglich zur Rettung historischer Buchbestände entwickelt. Die hohen Restaurierungskosten können durch Einzelspenden finanziert werden, und die Spender erhalten nicht selten von den Bibliotheken dafür repräsentative Urkunden von den Bibliotheken. Allerdings handelt es sich in diesen Fällen nicht selten um Beträge von mehreren Tausend Euro.

Diese Idee wurde von vielen Bibliotheken erfolgreich weiterentwickelt:

- ♦ „Wunschzettel“
Meistens werden in den Bibliotheksräumen „Wunschzettel“ an einer Wäscheleine aufgehängt. Die Kunden suchen sich einen Titel aus, für den sie die Patenschaft übernehmen wollen. Entweder zahlen sie diesen dann an der Theke und die Bibliothek besorgt den Titel selbst oder sie gehen in die Buchhandlung und kaufen den Titel dort für die Bucherei.
- ♦ Büchertisch im Buchhandel
Gerade in größeren Städten wurde eine Kooperation mit dem örtlichen

Buchhandel vereinbart. Die Stadtbibliothek übergibt den Buchhandlungen Wunschlisten und die gewünschten Bücher werden in den Läden auf Sondertischen präsentiert. Die Kunden wählen daraus ihren Wunschtitel aus, füllen ein Patenschaftsformular aus und zahlen das Buch. Die Buchhandlungen liefern die gespendeten Titel an die Bibliothek.

- ♦ Büchertisch in der Bibliothek
In Gemeinden ohne örtlichen Buchhandel haben Bibliotheken auch schon Bücher von der nächsten Buchhandlung auf Lieferschein erhalten und in der Bücherei zur Ansicht ausgelegt. Für die Kunden ist das sehr viel anregender als die „Wunschzettel“ – viele ließen sich zum Kauf (Zahlung an der Theke) motivieren. Die nicht gekauften Titel wurden dann wieder an die Buchhandlung zurückgegeben.
- ♦ Homepage
Großstadtbibliotheken erstellten für Buchpatenschaftsaktionen sogar eigene Websites im Internet. Die Kunden konnten sich dort Titellisten ansehen und Bücher auswählen, für die sie die Patenschaft übernehmen.

Aus den Erfahrungen vieler Bibliotheken lassen sich folgende Tipps zur Durchführung zusammenfassen:

- ♦ Aktion zeitlich befristen
- ♦ Einprägsamen Namen (z.B. „Kauf mich“), evtl. sogar Logo entwickeln.
- ♦ Zugkräftige Titel auswählen: Bestseller, Kinder- und Jugendbücher, Non-Books hatten die beste Resonanz.
- ♦ Exlibris-Eintrag mit Kundennamen anbieten.
- ♦ Erstleserecht für den Buchpaten einräumen.
- ♦ Spendenquittungen zeitnah und unkompliziert ausstellen.
- ♦ Die Werbetrommel rühren: Pressemitteilung vor der Aktion, Handzet-

tel verteilen und am Aktionsende großen Zeitungsbericht („Bürgermeister dankt den Paten“) initiieren.

Wollte man den Erfolg der Buchpatenschaftsaktionen allein an der Menge der gespendeten Bücher messen, müsste man davon abraten. In vielen Bibliotheken wurden die Erwartungen aber weit übertroffen: Man konnte nämlich „nebenbei“ auf die prekäre Finanzsituation aufmerksam machen, was sonst meistens von der Verwaltung nicht gestattet wird! Dass die Bibliotheken das nicht im sonst üblichen Jammerton, sondern mit ganz konkreten Lösungsvorschlägen verbunden haben, hat ihnen sehr viel Sympathie eingebracht. Nicht selten wurden sogar von Schulklassen oder auch einzelnen Kindern Bücher gespendet. Auch Geldspenden von Firmen und Vereinen explizit für den Medienetat konnten verbucht werden. Das Image der Bibliothek und das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Notwendigkeit aktueller Bestände wurde erheblich verbessert. Es gab sogar Anfragen in benachbarten Bibliotheken, „ob man hier auch Bücher spenden darf?“ Die Benutzer sind unerwartet oft bereit, sich finanziell für ihre Bibliothek zu engagieren. Das wiederum beeinflusst auch die Entscheider in Politik und Verwaltung.

Was man bei der Vorbereitung für die Aktion aber gerade diesen Entscheidern unbedingt mitteilen muss: Buchpatenschaften können allenfalls in schweren Zeiten helfen, „Löcher zu stopfen“, sie ersetzen keinesfalls und schon gar nicht über einen längeren Zeitraum den ausreichenden Medienetat im Haushalt.

Spenden

Im Gegensatz zu Sponsoring handelt es sich bei Spenden um Geschenke, die keine Gegenleistung erfordern. In der Regel gibt es einen Anlass für Geld- oder Sachspenden. In Bibliotheken sind oft Jubiläen eine Gelegenheit, um einen Spendenaufruf zu starten. Besonders gut geeignet sind aber auch innovative Projekte, für die sachgebundene Spenden eingeworben werden können.

Um Spenden bitten kann man durch Handzettel in der Bibliothek, eine Spendendose an der Theke, oder eine

Presseerklärung. Größere Spenden akquiriert man aber eher durch Spendenbriefe, die das Projekt näher erläutern, das gefördert werden soll. Gut geeignet ist natürlich auch die persönliche Ansprache von möglichen Spendern.

Bei der Akquisition von Spenden ist es wichtig, dass die Bibliothek sich und ihre Leistungen mit Jahresberichten, Statistiken, Fotos als empfangswürdig darstellt. Die Motive und Interessen potentieller Spender müssen unbedingt berücksichtigt werden.

Dabei sollte man nicht nur von Einzelpersonen ausgehen, die der Bibliothek einen Betrag spenden können. Auch Firmen spenden zu Jubiläen nicht selten einer gemeinnützigen Einrichtung. Vereine können die Bibliothek unterstützen, indem sie Erlöse von Vereinsfesten oder Wettbewerben spenden. Manche Vereine stellen ihrer Bibliothek auch Medien zur Verfügung: So spendeten einige Obst- und Gartenbauvereine Gartenbücher und -zeitschriften. Auch Schulklassen sammeln bereits erfolgreich Spenden für ihre Bücherei. Prominente Mitbürger, die bei runden Geburtstagen keine Fresskörbe erhalten möchten, könnten anstelle von Geschenken um eine Spende für die Bibliothek bitten.

Spendenbescheinigungen sollten zügig vom Träger ausgestellt werden!

Nicht nur mit Geld- oder Sachspenden kann man die Bibliothek in schwierigen Zeiten unterstützen, auch ein spendeteter Arbeitseinsatz wäre möglich: Ein Programmierer erstellt seiner Bibliothek kostenlos eine Website, eine Künstlerin gestaltet die Wände in der Kinderabteilung, eine Schulklasse entwirft Werbematerial, Berufsschüler entwickeln und bauen Möbel für Ausstellungen.

Eine neue Form von Spenden wird seit einem Jahr von den Stadtbibliotheken in Köln und Würzburg getestet: die „Förderaktien“. Dabei werden für Geldspenden attraktive Aktien mit bestimmten Nennwerten ausgegeben. Als „Dividenden“ gibt es – je nach Nennwert – Jahresmitgliedschaften für Einzelpersonen, Familien, Firmenbelleghschaften. Die wichtigste Dividende jedoch ist eine leistungsfähige Stadtbibliothek mit einem vielfältigen Angebot.

Auch etwas Geld bringt die „Zwangsspende“. Wird jemand beim Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt, dann kommt diese einer gemeinnützigen Einrichtung zugute. Bibliotheken können sich in eine entsprechende Liste vor Ort eintragen lassen. Mit etwas Kontaktpflege zum Richter wird man dann hin und wieder berücksichtigt ...

Fördervereine

Fördervereine werden gegründet, um Bibliotheksarbeit zu unterstützen. Dabei gibt es in den über 200 Bibliotheks-Fördervereinen in Deutschland recht unterschiedliche Ausprägungen dieser Unterstützung.

Besonders in den kleineren Bibliotheken ist die personelle Unterstützung wichtig. Fördervereine sind hier ein Pool für Freiwillige, die entweder regelmäßig oder nur für bestimmte Aktionen in der Bibliothek tätig werden. Sie führen Bibliotheksfeiern und Vorlesestunden durch, organisieren den Bücherflohmarkt, veranstalten Theater- oder Kabarettabende, deren Erlös in die Bibliothekskasse fließt.

Andere Fördervereine sind eher materiell orientiert. Die Jahresbeiträge fließen der Bibliothek zu. Bei manchen Vereinen direkt in den Medienetat, bei anderen entscheidet der Vorstand, welche Bibliotheksprojekte damit unterstützt werden: Leseförderung, Medienkisten, Zeitschriftenabos oder auch die Einführung von Software oder eines Web-OPACs.

Ein weiterer möglicher Schwerpunkt der Fördervereinsarbeit ist die Lobbyarbeit. Dazu wird ein eher kleiner, aber umso stärkerer Mitgliederkreis tätig, der sich vor allem aus örtlichen Entscheidungsträgern und Multiplikatoren zusammensetzt. Diese werden durch die Mitarbeit im Förderverein besser informiert über Arbeitsschwerpunkte und Defizite und können im Stadtrat oder informell die Interessen der Bibliothek besser vertreten als die Bibliotheksleitung, die sich oft in Zurückhaltung üben muss.

Bei der Gründung eines Fördervereins ist das Vereinsrecht (BGB) zu beachten. Dem Vorstand sollte per Satzung der jeweils amtierende Bibliotheksleiter angehören. Geeignete Vorstände sind dabei besonders aktive Bi-

bliehnksnutzer, Stadträte oder auch Geschäftsleute. Mit ihnen zusammen sollte eine Satzung erarbeitet werden, die dann auf einer Gründungsversammlung den interessierten Mitbürgern vorgestellt und beschlossen wird. Anschließend ist die Eintragung ins Vereinsregister erforderlich. Gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt diese erste Phase des Fördervereins.

Später sollten alle Bibliotheksnutzer zum Eintritt in den Förderverein motiviert werden. Bei Neuanmeldungen kann das Eintrittsformular für den Förderverein mitgegeben werden.

Besonders erfolgreich bei der Mitgliederwerbung sind die Fördervereine, die ihren Mitgliedern Vergünstigungen anbieten. Das können ermä-

Bigte Jahresgebühren sein, der Erlass von Bandgebühren oder vergünstigte Eintrittskarten bei Veranstaltungen.

Die Mitgliederpflege beinhaltet eine jährliche Mitgliederinformation mit Jahresrückblick und die Einladung zur Mitgliederversammlung. Mehr Teilnehmer kommen, wenn es dabei auch eine Lesung oder Musikeinlage gibt. Auch ein Rundbrief oder Newsletter für die Mitglieder ist denkbar und fördert die Identifikation mit der Bibliothek. Manche Vereine bieten exklusiv für ihre Mitglieder Bibliotheksfahrten an.

Die organisatorische Abwicklung der Vereinsangelegenheiten kann vom Bibliothekspersonal erledigt werden, wenn dies vorher mit der Verwaltung abgeklärt wurde. Besonders bei große-

ren Fördervereinen ist der Einzug der Beiträge und die Adressverwaltung ein nicht zu unterschätzender Aufwand, der jedoch mit günstig erhältlicher Vereinssoftware auch gut erledigt werden kann.

Sponsoring

Das ebenfalls ausführlich vorgestellte und wichtige Thema Sponsoring wurde in früheren Artikeln in Bibliotheken heute und die Bücherei vorgestellt und blieb deshalb in diesem Beitrag unberücksichtigt.

Anmerkung

Nachdruck aus der Zeitschrift „Öffentliche Bibliotheken in Bayern“ 2006/1 mit freundlicher Genehmigung der Redaktion.

Ein Werkzeugkasten zur Begegnung von Sparmaßnahmen

Johanna Möbius

Im Folgenden handelt es sich um den Bericht über eine Fortbildungsveranstaltung der Fachstelle Stuttgart mit Frau Prof. Cornelia Vonhof von der Stuttgarter Hochschule der Medien vom September 2005, die wir mit freundlicher Genehmigung der Berichterstatlerin Johanna Möbius und der Fachstelle abdrucken.

Die Referentin Prof. Cornelia Vonhof zeigte den 35 Teilnehmerinnen der Fachstellenfortbildung Ende September 2005, wie sich Bibliotheken mit betriebswirtschaftlichen Methoden und Maßnahmen in Zeiten knapper Kassen auf die jeweiligen Anforderungen der öffentlichen Hand vorbereiten können.

Die beruflichen Stationen der Referentin – Bibliotheken in Ebersbach und Göppingen und die Tätigkeit als betriebswirtschaftliche Beraterin für öffentliche Verwaltungen bei einem angesehenen Beratungsunternehmen – weisen sie als kompetente Expertin aus. Seit 2004 lehrt sie an der Hochschule der Medien in Stuttgart.

Vorab wies Cornelia Vonhof darauf hin, dass es keinen so genannten „Königsweg“ für Bibliotheken gäbe. Mit dieser Veranstaltung wolle sie vielmehr einen „Werkzeugkasten“ mit Theorien

und Methoden zur Verfügung stellen, mit welchem die Bibliotheken den Anforderungen weiterer möglicher Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte begegnen können.

Die Tatsache der schlechten finanziellen Ausgangsposition der Kommunen in den letzten Jahren ist bekannt. 50 Prozent der großen Kreisstädte und mehr als 500 Kommunen in Baden-Württemberg haben keinen ausgeglichenen Haushalt mehr. Die Auswirkungen auf die Bibliotheken liegen auf der Hand. Bei der Erwerbungspolitik der Bibliotheken ist in den letzten drei Jahren eine Tendenz der Stagnation zu verzeichnen. Auch im internationalen Vergleich schneiden deutsche Bibliotheken äußerst schlecht ab. Mit dem so genannten Cut-Back-Management reagiert die öffentliche Hand auf diese Finanznot. Hier geht es um die Reduzierung von Leistungen, Stellenstrei-

chungen, Wiederbesetzungssperren, Haushaltssperren und Kürzungen nach dem „Rasenmäherprinzip“.

Welche Möglichkeiten gibt es nun aber, um mit verringertem Finanzaufwand den bisherigen Dienstleistungsstandard der Bibliothek zu halten?

Vorab sammelten die Teilnehmer der Fortbildung im Brainstorming ihre Erfahrungen aus der Praxis. Dabei war festzustellen, dass die Bibliotheken meist intuitiv agieren. Das Ziel der Veranstaltung aber war es, die betriebswirtschaftlichen Instrumente des Sparens kennen zu lernen. Dabei ging es insbesondere um Methoden und Maßnahmen der Ausgabenreduzierung und der Einnahmenerhöhung.

DAS REDUZIEREN VON AUSGABEN

Die Aufgabenkritik/-analyse ist ein zentrales Instrument der Organisati-

onsanalyse. Dabei muss sich die Bibliothek fragen, welche Angebote sie aufrechterhalten muss und aus welchen sie sich zurückziehen könnte. Das Ziel ist eine regelmäßige Überprüfung der wahrgenommenen Aufgaben. Diese Methode übernimmt damit eine Art Grundlagenfunktion.

Die Geschäftsprozessoptimierung hat als Methode den Kunden im Blick. Es geht um das Erstellen eines Produkts mit möglichst wenigen Störungen für den Kunden. Übliche Arbeitsabläufe sind gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Schnittstellen. Diese Schnittstellen sind potentielle Fehlerquellen. Die Schnittstellenreduzierung optimiert Arbeitsabläufe. Bei der Geschäftsprozessoptimierung steht insbesondere der Aspekt der Gesamtverantwortung im Vordergrund. Sie ist damit äußerst motivationsfördernd.

Unter **Ressourcen-Sharing** wird heute die kooperative Nutzung von Arbeitsmitteln, Finanzausstattung, Arbeitskraft und Erfahrung innerhalb der eigenen Organisation oder zwischen externen Einrichtungen verstanden. Ressourcen-Sharing ist ein zukunftsorientiertes Modell, um durch Arbeitsteilung finanzielle Ressourcen effizienter einzusetzen. Notwendig für nachhaltiges Ressourcen-Sharing ist der Ausbau von Kooperationen im wechselseitigen Erfahrungsaustausch. Wie sich im Seminar herausstellte, beweisen Bibliotheken von heute eine enorme Bandbreite im Ressourcen-Sharing. Hier zu nennen sind beispielsweise Kooperationsveranstaltungen, Leihringe, Konsortialverträge, Absprachen über Bestandsaufbau oder gemeinsame Web-Opacs. Gerade heute, wo die Kosten weiter ansteigen und weitere Etatkürzungen zu befürchten sind, muss über Kooperation verstärkt nachgedacht werden.

Outsourcing/Make-or-Buy-Entscheidungen (MoB)

Beide Bezeichnungen werden weitgehend synonym verwendet. Sie beschreiben Entscheidungen über den Kauf von Leistungen oder deren Eigenherstellung, beispielsweise die technische Medienbearbeitung. Im Vordergrund steht bei dieser Maßnahme natürlich, den eigenen Betrieb so wirtschaftlich und kostengünstig wie möglich arbeiten zu lassen und eventuell

unrentable Bereiche auszugliedern. Laut einer Studie des Beratungshauses Deloitte haben drei Viertel aller Konzerne schlechte Erfahrungen mit Outsourcing gesammelt. Beinahe die Hälfte sagte, durch die Auslagerung von Geschäftsprozessen hätten sich keine Kosteneinsparungen ergeben. Der Managementaufwand für die Unternehmen sei sogar höher als erwartet. Outsourcing ist in keinem Fall ein Patentrezept für alle Einrichtungen. Bibliotheken, die sich Outsourcing als eine Variante überlegen, um ihre Kosten zu reduzieren, sollten auf jeden Fall die anfallenden Kosten, deren längerfristige Entwicklung und Einfluss auf den Etat sowie den Aufwand genau überprüfen.

MoB-Entscheidungen in Bibliotheken können z.B. im Bereich der technischen Medienbearbeitung einer Bibliothek getroffen werden. Sie betreffen also die Frage, ob man diese Leistungen von einem Bibliotheksdienstleister einkauft oder in der Bibliothek erbringt. Neben qualitative Entscheidungsaspekte tritt der Aspekt der Kostenbetrachtung. Da die technische Medienbearbeitung in großem Umfang Personalkapazitäten bindet, sind insbesondere die Personalkosten zu berücksichtigen. Voraussetzung für eine qualifizierte MoB-Entscheidung sind detaillierte Informationen über die anfallenden Kosten, die z.B. durch eine detaillierte Kosten-Leistungsrechnung geliefert werden. Eine ausführliche Untersuchung zu MoB-Entscheidungen findet man in der Diplomarbeit von Barbara Münz und Natalia Wirtz in digitaler Form unter: <http://digbib.hdm-stuttgart.de/epub/volltexte/2005/468>.

Einsatz von Ehrenamtlichen zum Ausbau von Bibliotheksangeboten

Die Bedeutung der Begriffe hat sich in den letzten Jahren stark verändert. So zeichnet sich das „Neue Ehrenamt“ durch die freiwillige und unentgeltliche Mitarbeit aus. Bei dieser Personengruppe steht heute die Selbstverwirklichung und die individuelle Sinnstiftung im Vordergrund. Die Befragung der Freiwilligen in der Stadtbibliothek Bielefeld von 2004 bestätigt diese Annahme. Die Werte der christlichen Nächstenliebe wie Humanität und soziales Engagement, die das „Alt-Ehrenamt“ auszeichneten, wurden in den

Hintergrund gedrängt. Die Chancen der Freiwilligenarbeit in den kommunalen Bibliotheken sind zum einen die demokratische Partizipation, das Freiwerden von zusätzlichen Kapazitäten, um Bibliotheksangebote auszubauen oder zu erhalten, zum anderen übernehmen die Ehrenamtlichen eine Multiplikatoren- und Lobbyfunktion. Die Aspekte der Ehrenamtlichkeit werden seit langem in der Öffentlichkeit diskutiert.

Ein wichtiger Gesichtspunkt in der Freiwilligenarbeit ist die Beachtung der arbeitsrechtlichen Konsequenzen. Musterverträge der DBV-Rechtskommission sind online verfügbar unter: www.zlb.de/ueberuns/mustervertraege.

Der Umgang mit der Freiwilligen-Arbeit lässt sich in den Leitsätzen von Monika Rasche, Stadtbibliothek Münster, wie folgt beschreiben: Kundenorientierung, Zukunftsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit geht vor Bürgerengagement, die Freiwilligen sind organisiert und haben ein autonomes Handlungsfeld und beide Partner, Bibliothek und der/die Ehrenamtliche, haben einen gegenseitigen Nutzen.

Personalkostenreduzierung durch 1-Euro-Jobs

Wie eine kürzlich durchgeführte Umfrage an der Hochschule der Medien Stuttgart ergab, zeichnen sich 1-Euro-Jobs durch die Vielseitigkeit der Einsatzbereiche und durch ein weites berufliches Qualifikationsspektrum aus. Die Untersuchung stellt fest, dass insbesondere Arbeiten, die von Bibliotheksassistenten oder Fachangestellten für Medien erbracht wurden, von den 1-Euro-Jobbern erledigt werden. Eine äußerst bedenkliche Entwicklung, da eine Konkurrenzsituation zu Fachkräften entsteht.

Die Informationssammlung von Prof. Günter Stahlmann ist eine umfassende Quelle zur Handhabung von 1-Euro-Jobs: www.fh-fulda.de/CuRs/1eurojobs/index.htm

METHODEN ZUR ERHÖHUNG DER EINNAHMEN

Die geänderte Haushaltsführung und Budgetierung der kommunalen Einrichtungen macht es möglich, wirtschaftlicher zu arbeiten. Eingenommene Gelder können für eigene Zwecke

wieder ausgegeben werden. Die Haushaltsposten sind gegenseitig deckungsfähig, und nicht ausgegebene Mittel können leichter ins nächste Haushaltsjahr übernommen werden. Dies eröffnet neue Spielräume für Bibliotheken.

Fundraising/Sponsoring und Mäzenatentum

Zum Fundraising gehören alle Maßnahmen, die dazu verhelfen, zusätzliche Finanzmittel für die Bibliothek einzuwerben. Beim Sponsoring steht der finanziellen Unterstützung eine Gegenleistung der Bibliothek gegenüber. Mäzenatentum dagegen erwartet keine Gegenleistungen.

Als berühmtes Vorbild für Fundraising und Sponsoring ist die New York Public Library zu nennen. Der Stellenwert des Fundraising bzw. Sponsoring in Nordamerika ist zwar beachtlich, betrachtet man aber die Einnahmestruktur amerikanischer Bibliotheken näher, so stellt man fest, dass auch in den USA nur neun Prozent der Einnahmen der Bibliotheken selbst erwirtschaftet sind. Ein Teil dieser Einnahmen stammt aus Fundraisingaktionen. Generell muss festgestellt werden, dass erfolgreiches Fundraising intensive, qualitative Ressourcen braucht. So benötigt man vorab eine Situationsanalyse und eine Umfeldanalyse. Fundraising sollte nach verschiedenen Phasen organisiert werden, dazu gehört die Planungsphase, die Durchführungsphase und die Phase der Nachbereitung.

Je konkreter die Projektbenennung in der Planungsphase, desto erfolgreicher das Sponsoring. Sachmittel sind unter Umständen leichter zu bekommen als Geldmittel. Letztendlich ist es wichtig, dass Bibliotheken sich stets als gleichwertige Partner präsentieren sollten. Die Vorteile für die jeweiligen Unternehmen der Privatwirtschaft müssen verdeutlicht werden.

Das Beispiel der Stadtbücherei Würzburg zeigt, wie vielfältig Kooperationsmöglichkeiten mit Sponsoren sein können. So bietet die Telekom kostenlose Internetzugänge an und darf dafür mit ihrem Logo auf PCs werben. Eine Konditorei verkauft Kuchen mit dem Bibliothekslogo. Die Möglichkeiten des Sponsorings scheinen fast unbegrenzt. Die Erfolgsfaktoren des Sponsorings sind eine offensive, kontinuierliche, professionelle Öffentlichkeitsarbeit

und das positive Image der Bibliothek. Eine attraktive Projektidee und die professionelle Präsentation des Projekts gehören ebenso dazu wie die positive Einstellung der Bibliotheksmitarbeiter zum Sponsoring. Erforderlich sind jedoch Vorarbeit und ein erhebliches Maß an Kontaktpflege.

FÖRDERMITTEL

Fördermittel erhalten Bibliotheken aus unterschiedlichsten Quellen: von Unterhaltsträgern, der EU, dem Bund, den Ländern, Stiftungen oder Privatpersonen. Fördermittel können sowohl Geld- als auch Sachmittel sein. Finanzielle Unterstützung bietet im Moment die EU mit dem Projekt PuLLS (Public Libraries in the Learning Society). Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines neuen europäischen Bibliothekskonzepts, in welchem die Bibliothek als „offenes Lernzentrum“ fungiert. Fördermittel des Bundes für öffentliche Bibliotheken gibt es momentan nicht. Die Länder fördern kontinuierlich durch ihre Fachstellen direkt und indirekt durch bibliothekarische Dienstleistungen, Programmarbeit und Beratung. Die Länder unterstützen finanziell Einzelprogramme zur Lese- und Literaturförderung oder zur Förderung der Medienkompetenz. Stiftungen, wie die Bertelsmann Stiftung, haben in der Vergangenheit mit den Projekten „Kooperation Bibliothek und Schule“, „Bibliothek 2007“, „Bibliotheksfamilien“, „Deutsche Internetbibliothek“ und dem „Bibliotheksindex (BIX)“ sowohl durch inhaltliche Beratung als auch durch Finanzmittel gefördert. Im Allgemeinen ist der Aufwand, um Fördergelder zu erlangen sehr groß. Man kann kaum davon sprechen, dass Fördermittel im Sinne der Haushaltskonsolidierung eine Rolle spielen.

Bibliotheksshops/Bibliotheksgastronomie

Eine nicht repräsentative Mail-Umfrage im Sommersemester 2005 an der HdM in Stuttgart zeigte, wie wenig verbreitet Bibliotheksshops oder Bibliotheksgastronomiebetriebe sind. Als ernstzunehmende Faktoren Einnahmen zu erhöhen, können sie nicht angesehen werden. In den meisten Fällen dienen solche Einrichtungen „nur“ der Imageförderung, und leisten somit

nominell nur einen geringen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung.

Haushaltskonsolidierung und Sparvorgaben bestimmen mittlerweile in vielen Bibliotheken den Alltag und drohen die fachliche Arbeit zu überlagern und massiv zu behindern. Die Entwicklung und die Durchführung von innovativen Konzepten sind meist zeit- und arbeitsintensiv. Darüber hinaus sind auch steuerrechtliche Rahmenbedingungen zu beachten. Durch innovative Konzepte gewonnene Einnahmen ergänzen das Budget, können jedoch dauerhaft Etatdefizite nicht ausgleichen.

Um den Herausforderungen der Haushaltskonsolidierung und Sparvorgaben gerecht zu werden, steht seit August 2005 allen Interessierten ein virtuelles Handbuch zur Verfügung: www.spareninbibliotheken.de.

Dieses Arbeitsinstrument, das im Rahmen eines Seminars an der Hochschule der Medien erarbeitet wurde, bietet u.a. Informationen zu:

- Haushaltskonsolidierungen in Bibliotheken, -Gebührenkonzepten im Vergleich,
- Lobbyarbeit,
- Freundeskreisen,
- Instrumenten und Methoden zur Kostensenkung und Einnahmesteigerung.

Versorgungsmaterialien, eine Linkliste und ein Literaturverzeichnis bieten fundierte weiterführende Informationen. Mit dem Gästebuch auf der Homepage möchten die studentischen Projektmitglieder zur Diskussion anregen und eine aktive Kommunikation zwischen Lehre und Praxis erschließen.

Aus Sicht der FortbildungsteilnehmerInnen war es eine gelungene Veranstaltung, wie die Auswertung des Fragebogens bewies. Die Wirklichkeit, sich mit dem Thema der Haushaltskonsolidierung zu befassen, wurde von der Mehrheit der Teilnehmenden unterstrichen.

Als Leitsatz in schlechten Zeiten gilt das Zitat von Cornelia Vonhof; „Jede Bibliothek kann mit Fantasie, Kreativität, Eigeninitiative, kollegialer Zusammenarbeit, guter Öffentlichkeitsarbeit und soliden wirtschaftlichen Kenntnissen der Haushaltsmisere begegnen.“

Neue Dienstleistungen des hbz

Peter Kostädt

Die deutschen Bibliotheken und ihre Verbundzentralen stehen zunehmend im Wettbewerb mit kommerziellen Anbietern, die endnutzerorientierte Dienstleistungen kostenlos im Internet zur Verfügung stellen. Bekanntestes Beispiel ist die Firma Google Inc., die mit ihren Suchdiensten **Google Scholar**¹ und **Google Book Search**² sowie dem Auskunftsdienst **Google Answers**³ bislang ausschließlich von Bibliotheken wahrgenommene Dienstleistungen an sich zieht.

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ) in Köln hat daher im Laufe des Jahres 2005 seine Produkt- und Softwarepalette neu zusammengestellt. Gleichzeitig erfolgte eine Umgestaltung der gesamten Organisationsstruktur. Flache Entscheidungsstrukturen und produktbezogene, gruppenübergreifende Arbeitsgruppen sind die Grundlage dafür, dass das hbz neben seinen klassischen Basisdienstleistungen neue, innovative Lösungen entwickeln kann, die den Bibliotheken dabei helfen, ihre Marktposition zu festigen und weiter auszubauen.



Einsatz von Suchmaschinentechologie

Suchmaschinen haben in den letzten 10 Jahren den Prozess der Informati-

onsrecherche revolutioniert. Der große Erfolg gründet sich im Wesentlichen auf vier Faktoren: leichte Bedienbarkeit, Schnelligkeit der Suche, Umfang der erschlossenen Quellen und Qualität des Ranking.

Das hbz beschäftigt sich seit einigen Jahren intensiv mit den Einsatzmöglichkeiten von Suchmaschinentechologie im bibliothekarischen Umfeld. Schwerpunkt der bisherigen Aktivitäten ist die Entwicklung von automatisierten Verfahren für die feldbezogene Indexierung bibliographischer Daten. Ein erstes Ergebnis stellt der Dreiländerkatalog⁴ dar, der auf der Basis der Suchmaschinensoftware Fast Data Search realisiert wurde.

Ziel des Dreiländerkatalogs ist die Zusammenführung der Bibliotheksbestände aus dem deutschsprachigen Raum in einem gemeinsamen Index. In einem ersten Schritt wurden die Verbunddaten aus Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz (hbz), Bayern (BVB),

Nord- und Mitteldeutschland (GBV) sowie Österreich (OBV) integriert. Die Indexierung weiterer Verbund- und Bibliothekskataloge ist in Arbeit.

Die dem Dreiländerkatalog zugrunde liegende Suchmaschinentechologie der Firma FAST weist eine Reihe von Vorteilen gegenüber den traditionellen Datenbank- und Metasuchsystemen auf:

- ♦ Antwortzeiten von unter einer Sekunde auch bei unspezifischen Suchanfragen und beliebig großen Treffermengen
- ♦ Einblendung von Rechtschreibvorschlägen
- ♦ Optimierung des Retrievals durch die Anwendung von linguistischen Verfahren, z.B. Lemmatisierung (d.h. die Suche nach „Bibliothek“ findet auch „Bibliotheken“)
- ♦ Ähnlichkeitssuche
- ♦ Ranking der Treffer nach auswählbaren Kriterien: Relevanz, Erscheinungsjahr, Titel etc.

Zusammenführung von Bibliotheksdaten über den Dreiländerkatalog

- ♦ Erkennung und Ausblendung von Dubletten in der Trefferliste
- ♦ Kategorisierung des kompletten Treffersets, Einblendung von Navigatoren und Systematikbäumen zur Verfeinerung der Suche

Diese Vorteile sprechen eindeutig dafür, die FAST-Technologie auch für weitere Anwendungen zum Einsatz zu bringen. Im hbz wurde daher begonnen, weitere Datenbestände einzusammeln und in einem gemeinsamen Suchraum zusammenzufassen. So sollen beispielsweise auch die im Rahmen von vascoda bereitgestellten Informationsangebote der Virtuellen Fachbibliotheken und Informationsverbände sukzessive in den Suchraum integriert werden.

vascoda

vascoda⁵ ist ein eingetragener Verein mit Sitz und Geschäftsstelle in Hannover. Derzeit hat der Verein 35 Mitglieder aus deutschen Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen. Ziel des Vereins ist der Aufbau eines interdisziplinären Wissenschaftsportals, das einen übergreifenden Zugang zu den Datenbanken, Nachweissystemen und Volltextangeboten der einzelnen Mitglieder ermöglicht.

vascoda wird zunächst bis Ende 2007 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. In dieser Phase ist das hbz mit zwei Projekten beteiligt:

- ♦ Betrieb und Weiterentwicklung des zentralen vascoda-Portals⁶.
- ♦ Einsatz von Suchmaschinentechnologie für die Zusammenführung und Aufbereitung heterogener wissenschaftlicher Fachdatenbanken aus dem Deep Web⁷.

Technische Plattform des vascoda-Portals ist die Software IPS, mit der das hbz auch die Digitale Bibliothek (DigiBib)⁸ betreibt. Dadurch ergeben sich erhebliche Synergieeffekte, da Weiterentwicklungen (z.B. die Integration der FAST-Suchmaschine in die IPS-Portalsoftware) in gleicher Weise in beiden Anwendungen zum Einsatz kommen können.

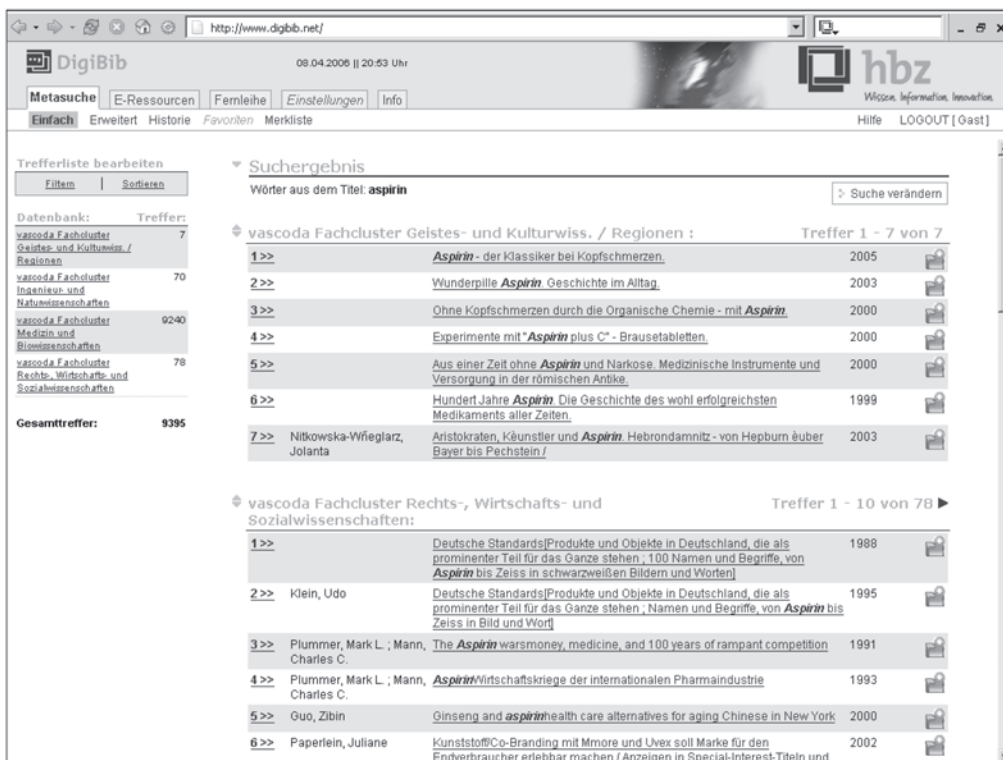
Um die Nutzung der von vascoda bereitgestellten Inhalte zu erhöhen, entwickelt das hbz derzeit Schnittstellen, die eine Integration der vascoda-Dienste in beliebige externe Systeme ermöglichen. So ist beispielsweise daran gedacht, die vascoda-Suchmaschine in die Metasuche der Digitalen Bibliothek zu integrieren. Bibliotheksbenutzer

aus Rheinland-Pfalz können zukünftig also auch über die lokalen DigiBib-Sichten auf die Dienste der vascoda-Partner zugreifen, ohne das gewohnte Rechercheumfeld verlassen zu müssen.

Catalogue Enrichment

Catalogue Enrichment bezeichnet die Anreicherung von Katalogdaten mit zusätzlichen Informationen (Titelabbildungen, Inhaltsverzeichnisse, Rezensionen etc.), die ein gezielteres Auffinden von Literatur möglich machen.

In Kooperation mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB Köln), der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) und der Firma ImageWare Components hat das hbz im Sommer 2005 ein Projekt gestartet, das die Digitalisierung von Inhaltsverzeichnissen zum Ziel hatte⁹. In einem Zeitraum von nur vier Monaten wurden in den zwei Bibliotheken die Inhaltsverzeichnisse von 180.000 Monographien gescannt. Die Auswahl fiel auf 120.000 Titel aus den Bereichen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und 60.000 Titel aus dem Fachgebiet Medizin. Unterstützt wurde das Vorhaben vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen.



Geplante Integration von vascoda in Bibliotheks- und Verbundportale

Nach dem Abschluss der Scan-Arbeiten in den Bibliotheken erfolgte Anfang 2006 die Übernahme der Daten in die Verbundanwendungen des hzb. Für die Verwaltung und Speicherung der Scans (PDF- und TIFF-Dateien) und der über eine Texterkennung (OCR) gewonnenen Volltexte kommt der hzb-Medienserver zum Einsatz, der neu in die Produktpalette des hzb aufgenommen wurde. Die Scans sind mit den entsprechenden Katalogaufnahmen in der hzb-Verbunddatenbank verknüpft, so dass ein Zugriff über den Web-OPAC, den Dreiländerkatalog und die Digitale Bibliothek erfolgen kann. Im Dreiländerkatalog und im Web-OPAC kann zudem auch in den Volltexten der Inhaltsverzeichnisse gesucht werden.

Die Digitalisierungsinitiative wird seit Januar 2006 in einer zweiten Phase mit der ULB Bonn, der ULB Düsseldorf, der USB Köln, der UB Paderborn und der ZB MED fortgesetzt. Neben der retrospektiven Digitalisierung sollen insbesondere auch die Inhaltsverzeichnisse von Neuerwerbungen in den Bibliotheken gescannt werden. Ferner ist für die Zukunft geplant, die Katalogaufnahmen in der hzb-Verbunddatenbank mit Rezensionen, Klappentexten, Verlagsinformationen und Abstracts anzureichern.

hzb-Medienserver

Der hzb-Medienserver ermöglicht die langfristige Speicherung und Verwaltung von digitalen Objekten sowie von bibliographischen, erschließenden und technischen Metadaten. Das System basiert auf der Softwareplattform DigiTool von Ex Libris, die alle wichtigen Datenformate, Schnittstellen und Standards unterstützt. Die Authentizität der Objekte wird durch systeminterne persistente Identifier dauerhaft gewährleistet. Zudem ermöglicht die Software die einfache Verwaltung von Zugangs- und Änderungsrechten für verschiedene Kollektionen.

Aufgrund der offenen und modularen Systemarchitektur ist der hzb-Medienserver vielseitig nutzbar. Im Fokus des hzb stehen zunächst vor allem die Themenfelder Catalogue Enrichment, Hochschulschriftenserver, Nachweis elektronischer Pflichtexemplare und OAI Service-Provider (MeIND). Auch im Bereich der automatischen Langzeitarchivierung kommt der hzb-Medienserver zum Einsatz. Im Projekt AuLa haben das hzb, das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz und die Firma FAST gemeinsam ein System zur automatisierten Sammlung von Internetressourcen entwickelt, das ab Mai 2006 für die Akkumulierung und Langzeitarchivierung landeskundlich relevanter

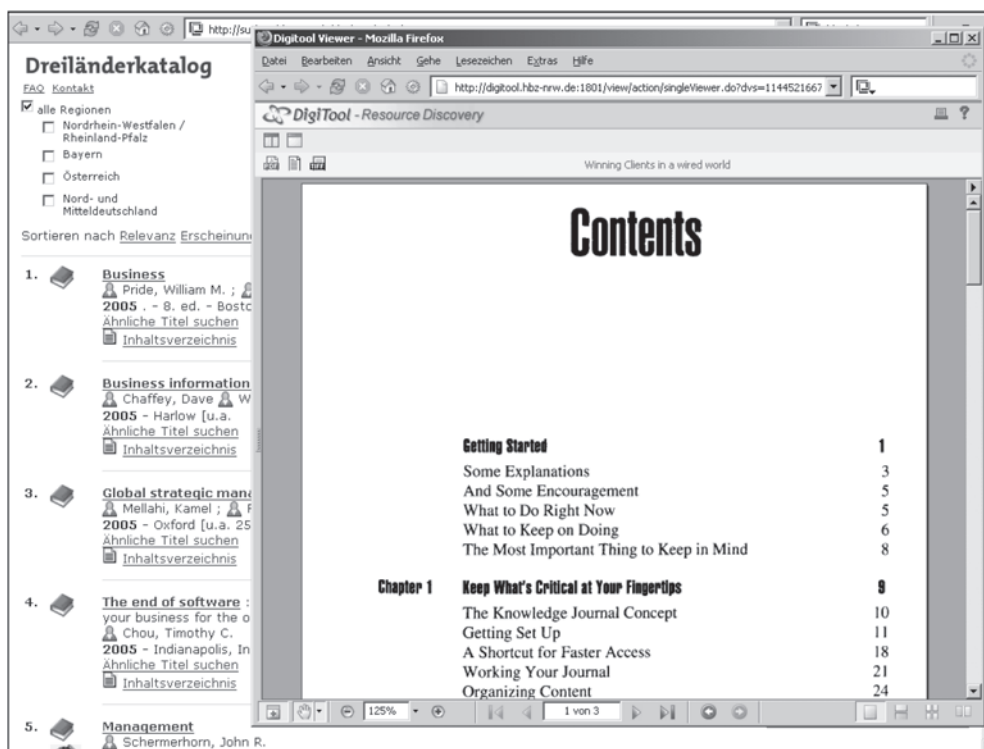
Webseiten eingesetzt werden soll. Der Workflow sieht dabei folgendermaßen aus: Von der Rheinischen Landesbibliothek werden zunächst die Kriterien für die Relevanz einer Website definiert. Diese werden anschließend in entsprechende Suchalgorithmen für den Web-Crawler der FAST-Suchmaschine umgesetzt. Das Ergebnis sind Listen potentiell relevanter Websites, die manuell begutachtet und per Knopfdruck im hzb-Medienserver archiviert werden können.

Digitale Auskunft (DigiAuskunft)

Digitale Auskunft ist ein Sammelbegriff für sämtliche Auskunft- und Informationsaktivitäten, die über elektronische Kanäle abgewickelt werden.

Ein E-Mail-Auskunftsdienst gehört mittlerweile zum Standard einer jeden Bibliothek, die über einen Internetauftritt verfügt. In den meisten Fällen ist auf den Webseiten die Adresse eines internen Mailverteilers verlinkt, an die Nutzer ihre Anfragen stellen können. Dies bringt einige Nachteile mit sich:

- ♦ Anfragen werden frei gestellt und können daher unpräzise sein, so dass Rückfragen notwendig werden.
- ♦ Die Mails können nur an bestimmten Arbeitsplätzen abgerufen, beantwortet und abgespeichert werden.



Zugriff auf gescannte Inhaltsverzeichnisse über den Dreiländerkatalog

- ♦ Bei der Bearbeitung durch mehrere Mitarbeiter besteht die Gefahr der Doppelbearbeitung.
- ♦ Es existiert kein zentrales Archiv, in dem die Anfragen und Antworten abgelegt werden können.

Um die Nachteile der traditionellen Anfragenbearbeitung auszugleichen, hat das hbz das Produkt DigiAuskunft entwickelt. Kernmodul ist eine vom hbz gehostete Datenbank, in der sämtliche Anfragen abgespeichert werden, die per E-Mail oder über ein Webformular an die Bibliothek gerichtet werden. Die Bibliotheksbeschäftigten greifen über eine Web-Oberfläche auf die Datenbank zu, in die man sich von jedem Arbeitsplatz mit Internetzugang einloggen kann. Nach dem Login werden dem Bearbeiter zunächst die offenen Anfragen angezeigt. Mails, die bereits in Bearbeitung sind, werden vom System gesperrt, so dass eine Doppelbearbeitung ausgeschlossen ist. Das System bietet darüber hinaus vielfältige Funktionen wie z.B. die Weiterleitung von Fragen, das Anlegen von Notizen oder Telefonanfragen sowie das Ablegen von vordefinierten Antworttexten (Textbausteine) für häufig gestellte Fragen. Zudem gibt es eine Suchfunktion, über die in sämtlichen Fragen und Antworten recherchiert werden kann.

Ein weiterer Vorteil von DigiAuskunft liegt darin, dass sich mehrere Bibliotheken zu einem kooperativen Auskunftverbund zusammenschließen können. Anfragen, die von der eigenen Bibliothek nicht beantwortet werden können (weil z.B. das Know-how oder die entsprechenden Nach-

schlagewerke fehlen), lassen sich über das System mit einem Klick an eine andere Institution im Auskunftsverbund weiterleiten. Dies garantiert einen optimalen Service für die Benutzer.

Derzeit wird DigiAuskunft von vier Bibliotheken produktiv eingesetzt: StLB Dortmund, UB Dortmund, StB Köln und USB Köln. Weitere Bibliotheken sollen in Kürze angeschlossen werden. Das hbz plant, im Laufe des Jahres auch ein Chat-Modul in das System zu integrieren.

» lok-in hbz

Hosting von lokalen Bibliothekssystemen (lok-in hbz)

Mit *lok-in hbz* stellt das hbz Lokalsystemfunktionen über das Internet zur Verfügung. Vertragspartner sind dabei die Bibliothekssystemhersteller BOND und LIB-IT. Das Angebot, das sich vor allem an Bibliotheken mit geringer Personalausstattung richtet, umfasst das Hosting der Anwendungssoftware (BIBLIOTHECA.NET bzw. LIBERO), die Systemadministration und den kompletten bibliothekarischen Support.

Die Kunden profitieren von *lok-in hbz* in vielerlei Hinsicht:

- ♦ Die Kosten sind vergleichsweise niedrig und bleiben auch über einen längeren Zeitraum kalkulierbar.
- ♦ Hard- und Software werden zentral betrieben und auf dem neuesten Stand gehalten, d.h. vor Ort ist kein IT-Personal erforderlich.

- ♦ Sowohl bei der Einführung des Lokalsystems als auch im laufenden Betrieb kann auf kompetente bibliothekarische Systembetreuung zurückgegriffen werden. Zu den Leistungen des hbz zählen Beratungstätigkeiten in Organisations- und Parametrisierungsfragen, Datenkonvertierung, WebOPAC-Gestaltung, Bereitstellung von Statistiken und vieles mehr.
- ♦ Schnittstellen zu den Verbundanwendungen (Katalogisierung, Online-Fernleihe, DigiBib etc.) werden vom hbz realisiert und getestet. Die Bibliotheken bekommen also alles aus einer Hand.

Weitere Informationen zu den Angeboten und Dienstleistungen des hbz finden sich auf der Homepage unter <http://www.hbz-nrw.de>.

Anmerkungen

- 1 <http://scholar.google.com>
- 2 <http://books.google.com>
- 3 <http://answers.google.com>
- 4 <http://www.dreilaenderkatalog.de>
- 5 <http://www.vascoda.de>
- 6 http://www.dl-forum.de/deutsch/projekte/projekte_1947_DEU_HTML.htm
- 7 http://www.dl-forum.de/deutsch/projekte/projekte_2351_DEU_HTML.htm
- 8 <http://www.digibib.net>. Siehe auch: Susanne Lehnard-Bruch: Digitale Bibliothek für Öffentliche Bibliotheken. – In: bibliotheken heute 1 (2005) 1, S. 19-22.
- 9 Astrid Großgarten: Das 180T-Projekt in Köln oder wie verarbeite ich 180.000 Bücher in vier Monaten. – In: Information - Wissenschaft und Praxis 56 (2005) 8, S. 454-456, http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/catalogue_enrichment/Scanprojekt_Sonderdruck_IWP.pdf

Kleinere Beiträge 1. Bibliotheksporträts

Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz – gestern, heute, morgen

Stephan Fliedner, Annelen Ottermann

Allen Grund hatte sie zu feiern im Oktober 2005, die „alte Dame Stadtbibliothek“ in der Rheinallee 3B, der man die 200 Jahre kaum anmerkt! Ihrer Freude über das 200-jährige Jubiläum als kommunale Einrichtung hat sie in einer Festschrift Ausdruck verliehen, die so selbstbewusst und strukturiert, so vielseitig und bunt, so lebendig und bürgernah ist wie die Bibliothek selber.

verbrennungen der Nationalsozialisten geschickt entzogen.

Sie trägt ihr Alter nicht zur Schau, und sie verheimlicht es nicht, doch wer sich auf sie einlässt, der spürt, wie stolz sie auf ihre 200 Jahre ist. Ihre Herkunft hat sie geprägt; aus ihren Wurzeln, die sie stark und widerständig gemacht haben, ist ein lebendiger Baum mit vielen Ästen und zukunftsweisenden Trieben geworden.

Die Stadtbibliothek – 200 Jahre jung

Begleiten wir die Jubilarin bei ihrem Rückblick in ihre Geburtsjahre als städtische Bibliothek:

Man schreibt das Jahr 1798: Nach dem Einzug der französischen Truppen in Mainz am 30.12.1797 stehen den Mainzern revolutionäre Umwälzungen ihrer politischen, administrativen und sozialen Verhältnisse bevor. Aus der kurfürstlichen Residenz wird nun die Hauptstadt des Départements Mont-Tonnerre. Die Franzosen verfügen die Aufhebung der 1477 gegründeten Mainzer Universität und ihre schrittweise Umwandlung nach französischem Vorbild in eine Zentralschule. Die einzige noch funktionierende Fakultät ist die der Mediziner, die künftig als Spezialarzneischule eine Abteilung der neuen Zentralschule bildet.

Zu diesem Zeitpunkt umfasst die universitäre Büchersammlung bereits 70–80.000 Bände. Mit zwei Dutzend Büchern hatte die Bibliotheca Universitatis Moguntinae im 15. Jahrhundert ihren Ausgang genommen, besaß zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges etwa 1000 Bände und musste nach der Plünderung durch die Schweden wieder neu mit ihrem Bestandsaufbau beginnen. Immerhin hat sie es 1740 wieder auf rund 7000 Bände gebracht, als sie von den universitären Bursen, die mittlerweile zu eng geworden sind, in das Hees'sche Haus Ecke Neubrunnenplatz/Große Bleiche umzieht.

Stiftungen der Kurfürsten führen in den Folgejahrzehnten zu beträchtli-

chem Bestandswachstum, aber die entscheidenden Schübe erfolgen 1773 und 1781: Mit Aufhebung des Jesuitenordens kommen die 30.000 Bände aus der Bibliothek der bedeutenden Mainzer Jesuitenniederlassung hinzu. Acht Jahre später säkularisiert Kurfürst Friedrich Karl Joseph von Erthal die drei reichsten Mainzer Klöster Kartause, Altmünster und Reichklaren zur Finanzierung seiner geplanten Reform der Mainzer Universität. Damit fallen 10.000 Handschriften und Drucke aus der wohlgeordneten Kartäuserbibliothek an die Universitätsbibliothek. Einem so enormen Bücheransturm sind die Räumlichkeiten am Neubrunnenplatz nicht gewachsen, und so bleiben die Bestände unter unzureichenden räumlichen und organisatorischen Bedingungen noch bis gegen Ende des Jahrhunderts an getrennten Standorten – verteilt auf Neubrunnenplatz, das Jesuitenkolleg in der Schusterstraße und die Kartause am Michelsberg.



Psalterium des 13. Jahrhunderts, fol. 145 recto: Cantate domino canticum novum



Annelen Ottermann/ Stephan Fliedner (Hrsg.): *200 Jahre Stadtbibliothek Mainz (Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz; 52)*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2005. 400 Seiten, 16 Farbtafeln. ISBN 3-447-05202-3 € 29,80

Bevor sie 1912 in den repräsentativen, von Adolf Gelius geplanten Bibliotheksbau Einzug halten konnte, musste sie mit allerlei Provisorien vorlieb nehmen, zuletzt 70 Jahre lang im ehemals kurfürstlichen Schloss. Die Bomben des Zweiten Weltkriegs zerstörten das Dach des 9-geschossigen Gebäudes, doch konnte die Bibliothek schon Ende 1945 wieder geöffnet werden und den Nachkriegs-Hunger nach Literatur stillen. Unter der Leitung von Aloys Ruppel hatte sie sich den Bücher-

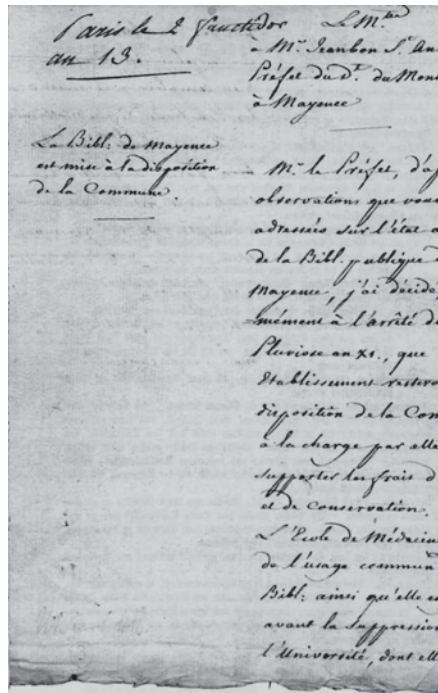
Mit der Restauration von 1784 wird die Mainzer Universität ein Zentrum der Aufklärung; für die Universitätsbibliothek beginnt nun die Ära der hoch dotierten Gelehrtenbibliothekare – der bekannteste unter ihnen Georg Forster. Sie alle kapitulieren über kurz oder lang angesichts der Unmöglichkeit, Mittel und Räumlichkeiten für ein passendes neues Bibliotheksgebäude und aktuelle Neuanschaffungen zu erhalten. Gotthelf Fischer (von Waldheim) endlich, der 1799 sein Amt antritt, unternimmt als erster die ungeheure Anstrengung, die 70–80.000 Bände einer ordnenden Durchsicht und Systematisierung zu unterziehen. Sie werden nach Aufgabe des Lehrbetriebs im Universitätshaus in der Neuen Burse am Neubrunnenplatz zusammengeführt und von Fischer im Jahr 1800 in immer noch beengten Verhältnissen der Öffentlichkeit präsentiert. Zu diesem Zeitpunkt trägt die Bibliothek die – inzwischen französische – Bezeichnung »Bibliothèque de l'Université de Mayence«. Fischer öffnet sie an jedem 2. Tag jeweils vormittags für alle Bürger und für die Studierenden, die eine Empfehlung ihres Professors vorlegen müssen.

Die Gründung

Man schreibt das Jahr 1803: Ein Dekret des französischen Innenministers bestimmt, dass die Bibliotheken aller Zentralschulen den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollen, unter ihrer Aufsicht zu stehen haben und der Bibliothekar von der jeweiligen Gemeinde zu benennen und zu bezahlen sei. In Mainz wird die Zentralschule wenig später aufgelöst, doch der Präfekt Jeanbon Saint André erreicht gemeinsam mit der Stadt die Einrichtung eines Lycée und den Fortbestand der Spezialarzneischule. Damit bleibt die Mainzer Universitätsbibliothek zunächst der medizinischen Spezialschule zugehörig.

Als Isaac Jean Joseph Cassius nach dem Weggang seines engagierten Vorgängers Fischer 1805 die Leitung der Bibliothek übernimmt, findet er eine ungeklärte rechtliche Situation vor: Unter Berufung auf das Dekret von 1803 über die Zentralschulen erhebt die Stadt Anspruch auf die Bibliothek. Die Spezialarzneischule macht dagegen geltend, dass die Bibliothek seit je-

her Bestandteil der Universität gewesen sei und leitet daraus gewohnheitsrechtliche Ansprüche ab. Angesichts dieser Differenzen erbittet Cassius, der um Handlungsfähigkeit und Gehaltszahlung fürchtet, das Innenministerium um Klärung der strittigen Frage, wem die Bibliothek tatsächlich gehöre.



Verfügung des französischen Innenministers Champagny vom 20.8.1805 (Zeitgenössische Abschrift); Stadtarchiv Mainz, Bestand 60/1333

Der französische Innenminister Champagny beendet die unklare Situation und verfügt am 20.8.1805 in einem Schreiben an Jeanbon Saint André erneut: »La Bibliothèque de Mayence est mise à la disposition de la commune.« – Die Bibliothek wird der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die Kosten für den Unterhalt von Bibliothek und Bestand sind von der Gemeinde zu tragen, die auch das bisher aus dem Universitätsfond gezahlte Gehalt des Bibliothekars aufbringen muss. Von der medizinischen Spezialschule kann die Bibliothek weiterhin unverändert genutzt werden.

In der städtischen Registratur wird diese zentrale Verfügung erst am 4.10.1805 eingetragen und einen Tag später dem Maire Macké vorgelegt. So

markiert das Dekret von 1805 den Beginn einer heute 200-jährigen Tradition, in der die Stadt Mainz sich für Gebäude, Bestand und Personal ihrer städtischen Bibliothek verantwortlich fühlt.

Mit Stolz hat die Mainzer Stadtbibliothek im Jahr 2005 ihr 200-jähriges Jubiläum als kommunale Einrichtung gefeiert. Mit Stolz verweist sie auf ihre historischen Wurzeln und ihre reichen Bestände. 1300 Handschriften und 300.000 alte Drucke vom 16. Jahrhundert bis 1930 machen sie zu einem wichtigen Forschungszentrum für Wissenschaftler aus aller Welt. Dieses Eigentum verpflichtet zu Schutz und Erhaltung! Mit ihrer Ausstellung »Vorbeugen und Heilen« hat die Stadtbibliothek im Frühjahr 2006 gezeigt, wie sie dieser Verpflichtung durch vorbeugende Bestandspflege, buchbinderische Maßnahmen und Restaurierungen nachkommt. Gleichzeitig hat sie eine Buchpatenschaftsaktion mit dem Titel »Patient Buch sucht Paten« ins Leben gerufen, die unter großer Anteilnahme der Bevölkerung einen ergänzenden Beitrag zum Erhalt gefährdeter Altbestände leistet.



Patient Buch sucht Paten. Eine Buchpatenaktion der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz. Konzeption und Text: Annelen Ottermann. Photos: Martin Steinmetz (Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz; 53). Mainz 2006.

Gegenwart und Zukunft

Gegenwart und Zukunft der Stadtbibliothek sind geprägt von einer brisanten Mischung aus immensen Sparauflagen und dem Anspruch, bibliothekarische Dienstleistungen für die Stadt Mainz wo möglich noch zu verbessern. Die Bestände der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek sind im vergangenen Jahrhundert stark angewachsen und zeichnen sich durch eine hohe Konsistenz und inhaltliche Dichte aus. Inzwischen ist die Zahl auf über 600.000 gestiegen, hinzu kommen noch einmal rund 200.000 Medien der Öffentlichen Bücherei – Anna Seghers. Beide Bibliotheken sind vor Jahren zu einem städtischen Amt vereinigt worden und heißen heute offiziell: Bibliotheken der Stadt Mainz. Daher bezieht sich dieser Teil unseres Artikels auch auf die Zukunft der gesamten Einrichtung. Noch muss man von zwei Häusern mit vier innerstädtischen Standorten sprechen, hinzu kommen fünf Stadtteilbüchereien. Die beiden großen Zentralen mit Verwaltung, Buchbearbeitung und Außenmagazinen sind leistungsfähig, in ihrer Getrenntheit liegt aber zunehmend eine Hypothek für das optimale Funktionieren des Systems. Synergieeffekte wurden so weit möglich bereits verwirklicht, weitere Einsparungen sind nur durch eine räumliche Zusammenlegung machbar. Aufgrund fachlicher Überzeugung und einer seit kurzem bestehenden Sparauflage des Stadtrats ist die Zusammenführung unter ein Dach inzwischen Programm. In welcher Form dies geschehen wird ist noch nicht festgelegt. Bestand hat allerdings die Verpflichtung, den Haushalt der Bibliotheken dauerhaft um 400.000 Euro zu senken. Die Schaubilder I und II im Anhang verdeutlichen

den Ist-Zustand und das angestrebte Ziel.

Die Bibliotheken der Stadt erfüllen vielfältige Aufgaben zur Literaturversorgung der Bevölkerung einer Landeshauptstadt und zusätzlich regional- und landesbibliothekarische Aufgaben für Rheinhessen. Die Teilnahme an der RPB für diesen Bereich gehört dazu. Die Stadtbibliothek für sich genommen ist eine der größten deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft. Durch ihre Bestandszahl und Vielfalt über die vergangenen Jahrhunderte, durch Handschriften, alte Drucke, aber auch ständig nachwachsende aktuelle wissenschaftliche Literatur profitiert das gesamte System und damit die Mainzer Bevölkerung in hohem Grad. Eine Zusammenlegung mit der ÖB würde diesen Aspekt nicht gefährden, sondern herausarbeiten als einen Reichtum und eine Bandbreite, wie sie normale Kommunen nicht bieten können. Der programmatische Begriff einer Public Library wird bewusst erwähnt, auch wenn heutzutage andere Bezeichnungen gängiger sein mögen. Das Ziel ist ein Angebot an nur einem Ort, wo Kinderbuch, mittelalterliche Handschrift, Musik-CD und lokales Kirchenblättchen gleichermaßen zu finden sind. Die inhaltlichen Voraussetzungen sind sehr gut, da eine solide Basis in mehreren Jahrhunderten entstanden ist.

Die Bibliotheken beschäftigen sich in ihrem Alltag mit äußerst vielfältigen Routine- wie auch Projektaufgaben. Erwähnt seien die sehr erfolgreiche Retrokonversion (schon jetzt die Bestände seit etwa 1820), eine funktionstüchtige EDV (Verbundteilnehmer HEBIS-PI-CA und BOND-Anwender) sowie die Einführung der kommunalen Doppik

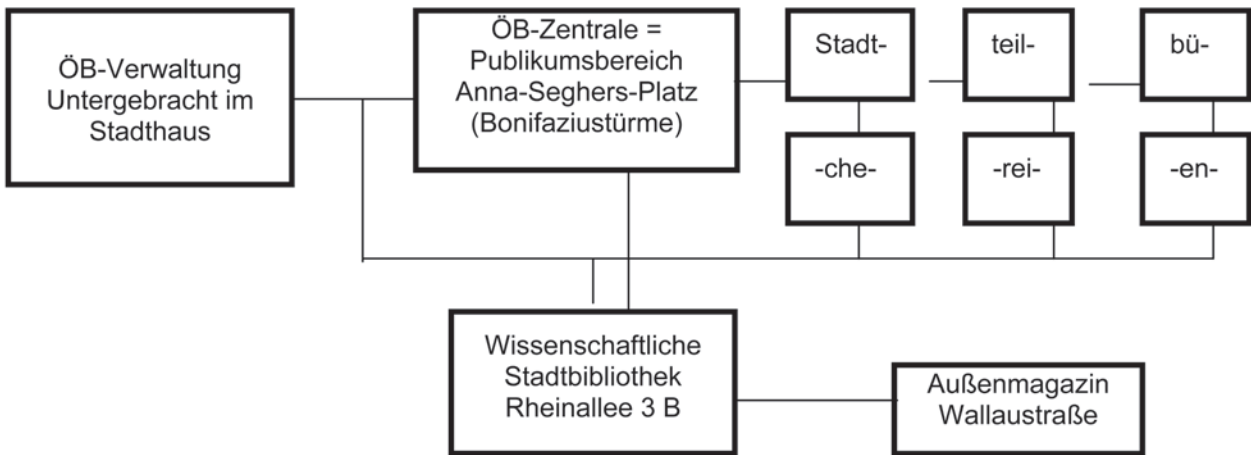
und der Kosten- und Leistungsrechnung, die uns intensiv beschäftigen, auf die weiter einzugehen jedoch insofern verzichtet wird, als dass die Bibliotheken des Landes sich ja alle mehr oder weniger mit den gleichen Themen beschäftigen. Ausgebildet wird im Bereich FAMI, Halbjahres-Praktika für das FH-Studium sind inzwischen auch im Programm. Hinzu kommen etliche Kurz-Praktika und Ausbildungsabschnitte für kommunale Verwaltungslaufbahnen. Eine enge Zusammenarbeit mit relevanten Instituten der Universität Mainz wird gepflegt, durch Praktika verstärkt und in Hinblick auf Kooperationen im Lehr- und Forschungsangebot ausgebaut. Gut ein Viertel aller Benutzer der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek sind Studierende der Universität.

Eingehen möchte ich speziell noch auf unseren Förderverein, die Mainzer Bibliotheksgesellschaft e.V., welche im Jahr 2005 ihr 10-Jähriges Jubiläum feierte und den Bibliotheken der Stadt ein immens wichtiger Partner ist. Finanzielle Zuwendungen in beträchtlicher Höhe helfen, viele Projekte anzuschieben und Details zu verwirklichen, für die der kommunale Haushalt nicht (mehr) entstehen kann. Daneben führt die MBG auch Veranstaltungsreihen durch, die im Ambiente des historischen Lesesaals immer wieder interessierte Bürger in unsere Einrichtung locken.

Als weiterführende links empfehlen wir die Seiten der Bibliotheken der Stadt Mainz und der MBG:
<http://www.bibliothek.mainz.de>
<http://www.mainzerbibliotheksgesellschaft.de>

Anhang

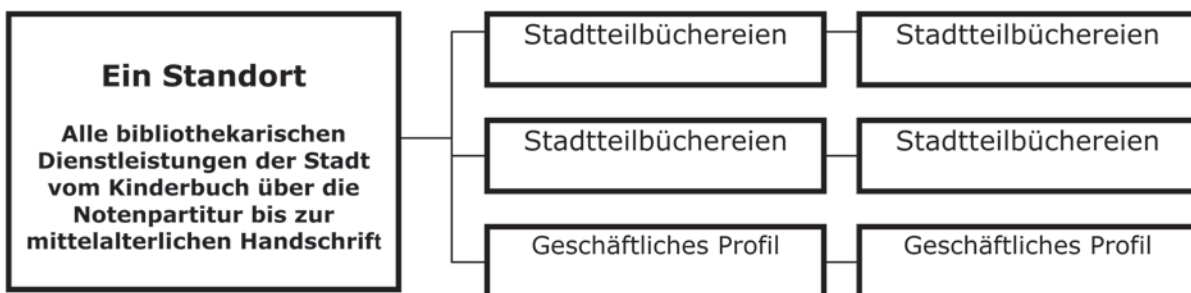
Schaubild I. Situation Frühjahr 2006



Nachteile:

- **Zusätzlicher Personalaufwand im Bereich Öffnungszeiten, Aufsicht, Ausleihe, Auskunft = Entgangene Synergieeffekte**
- **Vier Standorte (Rheinallee, Wallaustraße, Stadthaus und Bonifazius-Türme): Kommunikation und Integration mühsam**
- **Zwei Standorte Stadtbibliothek = Rheinallee und Außenmagazin: Zusätzlicher Aufwand durch Transporte**
Außenmagazin: Bedenkliche Lagerbedingungen, hohe zusätzliche Miete
- **Zwei Standorte ÖB = ÖB-Verwaltung und ÖB-Zentrale: Reibungsverluste und Aufwand durch Transporte**
- **Stadthaus: Entgangene Alternativnutzung durch andere Ämter**
- **ÖB-Zentrale Bonifazius-Türme: Auslaufender Mietvertrag – höhere Kosten zu erwarten**

Schaubild II. Zielvorstellung



Vorteile:

- **Integrierte Verwaltung und Steuerung**
- **Konzentration des Personals in jeweils nur einem Arbeitsbereich pro Funktionalität**
- **Große, attraktive und modern konzipierte Publikumsbereiche**
- **Verbesserte Öffnungszeiten**
- **Angemessen sichere und konservatorische Unterbringung der Buchbestände**
- **Aufrechterhaltung und ggfls. Verbesserung der Qualität trotz Personalabbau und sinkender Sachmittel (Einsparpotenzial)**
- **Speziell betreute Sonderbereiche: Musikbibliothek, Kinder- und Jugendbibliothek, Sachbücher, Romane, Forschungsbibliothek, Regionalbibliothek**

FH-Bibliothek Birkenfeld auf Erfolgskurs

Hoher Besuch auf dem Umweltcampus der Fachhochschule Birkenfeld. Eine Runde aus Staatssekretärinnen und -sekretären aus Mainz besuchte im März 2006 die FH-Bibliothek, die von Heidrun Bayer seit ihrer Gründung geleitet wird. Vor zwei Jahren wurde in die FH-Bibliothek eine „Mediathek“ integriert, die vor allem populäre Bücher und andere Medien zur Unterhaltung und zur Freizeitgestaltung umfasst. „Neben einer wachsenden Zahl von Studierenden nutzen immer mehr Bürgerinnen und Bürger aus der Umgebung die neue Mediathek“, erläuterte die Leiterin der Bibliothek den anwesenden Spitzenpolitikern, die sich im Rahmen ihrer wöchentlichen Konferenz über die Arbeit der Fachhochschule und ihrer Einrichtungen in Neubrück informiert.

„Registriert sind derzeit etwa 400 externe Nutzer mit wachsender Tendenz“, verdeutlichte Heidrun Bayer die steigende Beliebtheit. Neben der Fachliteratur seien im Jahr 2004 rund 950 Romane und 400 DVDs sowie 220 Hörbücher beschafft worden. Das mit Hilfe der Büchereistelle Koblenz im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz aufgebaute Angebot der integrierten „Mediathek“ wird kontinuierlich aktualisiert.

Noch in diesem Jahr soll das Ausleihterminal so ausgestattet werden, dass

jeder Besucher selbst seinen Eintrag vornimmt und das ausgeliehene Buch entsichert, blickte Heidrun Bayer in die Zukunft. Die Nutzung der Mediathek werde dann bis 22 Uhr möglich sein. Das Ausleihen sei kostenlos. Zur Anmeldung müsse lediglich der Personalausweis vorgelegt werden.

Landrat Axel Redmer, der die Erweiterung der FH-Bibliothek zur „Mediathek für alle“ maßgeblich vorangetrieben hatte, erklärte, dass der Kreis jährlich 10.000 Euro dieser Einrichtung zur

Verfügung stelle. Immerhin habe es im vergangenen Jahr allein 20.000 Mediathek-Ausleihen durch die Studierenden gegeben. Axel Redmer dazu: „Der Mediathek-Zuschuss des Kreises ist eine sinnvolle Investition.“

„Das ist eine hervorragende Idee, die hier auf dem Umweltcampus umgesetzt wurde“, empfahl der Chef der Staatskanzlei, Martin Stadelmaier, das Konzept zur Nachahmung in Rheinland-Pfalz.



Beeindruckt von dem Konzept und der positiven Resonanz der FH-Mediathek zeigten sich die Staatssekretärinnen und -sekretäre aus Mainz.

2. Bibliothekspolitik

Wahlprüfsteine von BIB und DBV zur Landtagswahl 2006 in Rheinland-Pfalz

Anfang Februar 2006 haben der Landesverband Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (DBV) und die Landesgruppe Rheinland-Pfalz im Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) gemeinsam vier „Wahlprüfsteine“ formuliert und die Fragen den wahlkämpfenden Parteien mit der Bitte um Beantwortung zugesandt. Bis zur Wahl am 26. März 2006 gingen Antworten der SPD, der CDU, der WASG und von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN ein; die FDP schickte keine Antwort zurück. Alle Antworten wurden Mitte März 2006 im Internet veröffentlicht unter <http://www.bibliotheksverband.de>; sie sind weiterhin auf der Web-Seite des BIB unter <http://www.bib-info.dellandesgrlrplwahl> zum Nachlesen und Herunterladen verfügbar. – An dieser Stelle veröffentlichen wir aus Platzgründen nur die Antwort der SPD, die aus der Landtagswahl als Wahlsieger und allein regierende Mehrheitsfraktion hervorgegangen ist.



Die Antworten des SPD-Landesverbandes Rheinland-Pfalz

Wahlprüfstein Nr. 1. Stichwort „Wissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung“: Welche Bedeutung messen Sie der wissenschaftlichen Literatur- und Informationsversorgung im Rahmen der Forschung- und Hochschulförderung in Rheinland-Pfalz bei?

Die Antwort:

Hochschulen haben im Bereich der Informationsversorgung durch Bibliotheken und Rechenzentren eine doppelte Herausforderung zu bewältigen: Zum einen Abdeckung des hochspezialisierten Forschungsbedarfs, zum anderen Bereitstellung des breiten Ausbil-

dungsbedarfs. Beide Aspekte müssen von den Hochschulen angegangen werden. Vor dem Hintergrund des prognostizierten Anwachsens der Studierendenzahlen müssen die Infrastruktureinrichtungen der Hochschulen angepasst werden: durch technikgestützte Informationsversorgung können intelligente Antworten auf die zur Zeit noch existierenden Engpässe realisiert werden. Allerdings sind diese Herausforderungen nur durch die Bereitstellung von ausreichenden Personal- und Sachmittel-Ressourcen zu bewältigen, etwa durch die Etablierung von universitären W-Lan-Netzen oder durch Förderung und Ausbau von bereits bestehenden landesweiten oder verbundabhängigen Konsortialverträgen. Dies setzt die Bereitschaft voraus, den berechtigten Ansprüchen der Verlage und Autoren im Rahmen des Urheberrechts die notwendigen rechtlichen Spielräume und auch die notwendigen Lizenzmittel zuzugestehen, um ein Maximum an Studierenden mit einem Maximum an urheberrechtlich einwandfrei verfügbaren Materialien für das Studium auszustatten.

Wahlprüfstein Nr. 2. Stichwort „Professionalisierung Öffentlicher Bibliotheken als integraler Bestandteil des Bildungssystems“: Bibliotheken entwickeln sich – nicht zuletzt aus den Ergebnissen der PISA-Studie und dem Konzept des „Lebenslangen Lernens“ – immer mehr zu Lern- und Wissenszentren. Welche bildungspolitischen Herausforderungen und Ziele sieht Ihre Partei in diesem Zusammenhang als vordringlich für die kommende Legislaturperiode? Welche bibliothekspolitischen Maßnahmen sind Ihrer Ansicht nach notwendig, damit Bibliotheken den Anforderungen an ein Lebenslanges Lernen gerecht werden?

Die Antwort:

Öffentliche Bibliotheken sind wichtige Bildungspartner für Schulen, Kindergärten, Volkshochschulen u.a. Bildungseinrichtungen. Bei der Förderung des Lesens, der Entwicklung der Medienkompetenz und der Informations- und Medienbeschaffung erfüllen sie grundlegende Aufgaben für unser Bildungssystem. Auch im Bereich der „Kulturellen Bildung“ spielen Biblio-

theken eine wichtige Rolle. Für das selbstorganisierte lebenslange Lernen gewinnen außerschulische Bildungseinrichtungen, wie Bibliotheken, immer mehr an Bedeutung. Wir wollen uns deshalb für die Entwicklung eines modernen, leistungsfähigen Bibliotheksnetzes für Rheinland-Pfalz einsetzen. Im gezielten Ausbau der Bibliotheken zu Medien- und Selbstlernzentren und in der Förderung der Vernetzung sehen wir in diesem Zusammenhang wichtige Aufgaben.

Mit der Gründung des Landesbibliotheksentrums (LBZ) hat das Land auch für die öffentlichen Bibliotheken, Schulen und Kindergärten in Rheinland-Pfalz eine auch bundesweit vorbildliche zentrale Dienstleistungs- und Serviceeinrichtung geschaffen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die vom LBZ entwickelten landesweiten Dienste, wie z.B. die umfangreichen Leseförderaktionen oder der zentral für die Öffentlichen Bibliotheken und Schulen geführte Internet-Katalog zukunftsorientiert weiterentwickelt werden und das LBZ gemeinsam mit den Bibliotheken ein leistungsstarkes Informations-, Medien- und Dienstleistungsnetz zur Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger beim lebenslangen Lernen aufbaut.

Wahlprüfstein Nr. 3. Stichwort „Bibliotheksförderung“: Welche landespolitischen Maßnahmen können Sie sich vorstellen, um weiteren Schließungen von Schulbibliotheken und kommunalen Öffentlichen Bibliotheken vorzubeugen bzw. das Medien- und Dienstleistungsangebot bestehender Einrichtungen weiter zu entwickeln?

Die Antwort:

Die finanzielle Förderung der Öffentlichen Bibliotheken durch das Land soll erhalten und verstetigt werden. Um auch größere Investitionen der Kommunen z.B. beim Bau moderner Öffentlicher Bibliotheken und Schulbibliotheken zu fördern, werden wir uns dafür einsetzen, dass solche Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung vordringlich gefördert werden können bzw. dass Bibliotheksgebäude mit ähnlichen Fördersätzen wie beispielsweise der Bau von Schulgebäu-

den gefördert wird. Eine wesentliche Förderung der Öffentlichen Bibliotheken und der Schulbibliotheken sehen wir in den Unterstützungsleistungen des Landesbibliotheksentrums. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die zentralen Serviceleistungen des LBZ für Bibliotheken und Schulen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Um der Gefahr von Schließungen von Bibliotheken zu begegnen werden wir uns darüber hinaus für eine Informationskampagne stark machen, die den Stellenwert der Bibliotheken für das Bildungswesen in unserem Land deutlich macht. In diesem Zusammenhang wollen wir die Bibliotheksträger auch auf die Verpflichtung zur Unterhaltung und zum Erhalt Öffentlicher Bibliotheken hinweisen, die sich aus Artikel 37 der Landesverfassung ergibt, in dem es heißt „Das Volksbildungswesen einschließlich der Volksbüchereien und Volkshochschulen soll von Staat und Gemeinden gefördert werden.“

Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass die „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ weiterhin im zweijährigen Turnus mit angemessener Unterstützung des Landes durchgeführt werden können. Der Bibliotheksverband wird in seinem Bemühen unterstützt, vorbildliche Bibliotheksarbeit mit einem turnusmäßig zu vergebenden Preis auszuzeichnen.

Wahlprüfstein Nr. 4: Stichwort „Professionalität“: Wie will Ihre Partei sicherstellen, dass Bibliotheken auch künftig angemessen und bedarfsgerecht mit Fachpersonal ausgestattet werden, damit sie ihrer Aufgabe in der Informationsgesellschaft gerecht werden können?

Steigende Anforderungen gegenüber den Bibliotheken gleich welchen Typus, Beschleunigung der Ausbildungsprozesse, höherer technischer Aufwand bei der Informationsbeschaffung und -bereitstellung – all dies verlangt eine entschieden stärkere Förderung der Fortbildungsangebote für das vorhandene Personal in Bibliotheken. Bei den wissenschaftlichen Bibliotheken ist auch künftig dafür Sorge zu tragen, dass professionelles Personal in ausreichender Menge und Qualität den Benutzern zur Verfügung steht.

Die steigende Inanspruchnahme Öffentlicher Bibliotheken als Bildungspartner von Schulen und Kindergärten und ihre Rolle für die Unterstützung des lebenslangen Lernens macht den Einsatz professionell ausgebildeter Fachkräfte notwendig. Deshalb muss der Einsatz hauptamtlich fachlichen Personals bei großen und mittleren Bibliotheken selbstverständlich sein. Auch dies werden wir im Rahmen der oben angesprochenen Informationskampagne deutlich machen.

Es gibt jedoch in Rheinland-Pfalz, einem Bundesland mit vielen kleinen Gemeinden, eine große Zahl von ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken, die eine sehr wichtige und engagierte Arbeit betreiben. Ohne dieses Engagement wären große Teile unseres Landes ohne Bibliotheken. Diese Bibliotheken werden fachlich und mit zahlreichen Dienstleistungen vom Landesbibliothekszenrum betreut und unterstützt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese professionelle Unterstützung der Bibliotheken und der vie-

len ehrenamtlichen Kräfte auch in Zukunft gewährleistet bleibt.

Darüber hinaus wollen wir die Qualität der Bibliotheksarbeit in Rheinland-Pfalz durch regelmäßige und umfassende Qualifizierungsangebote für die Bibliotheksmitarbeiter/innen sicherstellen. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, dass für die Fort- und Weiterbildung die notwendigen Mittel bereitgestellt werden.

Zur Einführung der Doppik in den kommunalen Haushalten: Auswirkungen auf die Öffentlichen Bibliotheken



Ausgangslage

Laut „Landesgesetz zur Einführung der kommunalen Doppik“ erfolgt die Einführung der „Kommunalen Doppik Rheinland-Pfalz“ verbindlich ab dem Haushaltsjahr 2007. Die Kommunen haben auch die Möglichkeit, die Umstellung erst ab den Haushaltsjahren 2008 oder 2009 vorzunehmen.¹

Was bedeutet die Einführung der Doppik?

Doppik bedeutet die Einführung der doppelten Buchführung in den Gemeinden. Bisher gab es eine einfache, das heißt die kameralistische Buchführung. Die Ausgaben wurden aufgrund der Einnahmeerwartungen geplant (Inputorientierung). Vermögen oder Schulden tauchten bei der Buchführung nicht auf, es wurden einzig Ein- und Ausnahmen verbucht.

Die doppelte Buchführung soll für die Verwaltungen und auch für die Bürger durchsichtig machen, welche Dienstleistungen / Angebote der Gemeinden wie viel kosten (Produktorientierung).

Um auf die doppelte Buchführung umstellen zu können, müssen die Gemeinden eine Bilanz erstellen, die einen Überblick über das Vermögen der

Gemeinde bietet. Bei der *Bewertung des Vermögens* müssen die Regeln der Bilanzierung eingehalten werden (Vermögensbewertung, Abschreibungsregeln, Rückstellungen, Schulden usw.). Für die Ermittlung von Kosten einzelner Angebote ist in allen Bereichen der kommunalen Verwaltung auch die Einführung einer *Kosten-Leistungs-Rechnung* erforderlich. Um Kosten einer bestimmten Leistung zuordnen zu können, müssen die Gemeindeverwaltungen einzelne *Produkte* (z.B. die Bücherei) definieren und ihnen Leistungen zuordnen. Die Frage, ob Input (Kosten) und Output (Leistungen) in einem guten Verhältnis zueinander stehen, lässt sich nur dann beantworten, wenn auch *Grund- und Kennzahlen* definiert werden, anhand derer sich dieses Verhältnis bewerten lässt.

Was heißt das für Bibliotheken?

- ♦ Die Bibliothek geht als Einrichtung der Kommune mit ihrem Wert in die Anfangsbilanz ein, die von jeder Gemeinde erstellt werden muss.
- ♦ Die Bibliothek wird als Produkt der Gemeinde definiert. Ihr werden bestimmte Leistungen zugeordnet.
- ♦ Es wird Kennzahlen geben, die der Gemeinde einen Einblick vermitteln sollen, ob die Bibliothek mit den für sie eingesetzten Mitteln die definierten Leistungen erbringt.
- ♦ Es wird Ziele für die Bibliotheksarbeit geben. Ob diese Ziele erreicht

werden, soll anhand von Leistungs- und Kennzahlen überprüfbar sein.

Die derzeitige Lage in den Kommunen und Bibliotheken

Da der Aufwand für die Erstellung der Anfangsbilanz inkl. Bewertung des kommunalen Vermögens relativ hoch ist, sieht es momentan so aus, als würde nur ein Teil der Kommunen die Doppik zum 1. 1. 2007 einführen. Einige Bibliotheken haben bereits eine Aufforderung erhalten, ihren Bestand zu bewerten, das Produkt „Bibliothek“ zu definieren. Aus diesem Grund hatten die Büchereistellen im Landesbibliothekszenrum bereits Ende Januar zu einer Fortbildungsveranstaltung für Bibliotheken zu diesem Thema eingeladen. Referate von Professor Konrad Umlauf (Humboldt-Universität, Berlin) und von Dipl.-Wirtschaftsmathematiker Harald Breitenbach (Mittelrheinsche Treuhand GmbH) vermittelten Basiskenntnisse über die doppelte Buchführung und die Kosten-Leistungsrechnung.

Mit der Einführung der Doppik soll auch eine Vergleichbarkeit der Kosten der verschiedenen Leistungen hergestellt werden. Beide Referenten wiesen darauf hin, dass eine solche Vergleichbarkeit nur sehr schwer zu erreichen ist, da es sehr viele unterschiedliche Möglichkeiten gibt, Kosten zu ermitteln bzw. Kosten den einzelnen Leistungen zuzuordnen.

Dennoch hielten es die anwesenden **Bibliotheksmitarbeiter/innen** für erstrebenswert

- einheitliche **Bewertungsgrundsätze** für den Medienbestand festzulegen,
- **Produkte und Leistungen** so zu beschreiben, dass eine Vergleichbarkeit unter den **Bibliotheken** in verschiedenen Kommunen möglich ist,
- **Kennzahlen** zu benennen, die für die meisten **Bibliotheken** einfach zu ermitteln sind.

Unter Leitung von Günter Pflaum, stellvertretender Leiter des Landesbibliothekszentrums (LBZ) und Standortleiter der Büchereistelle Neustadt, wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die eine entsprechende Empfehlung für die Bibliotheken erarbeiten sollte.² Diese Empfehlung wird voraussichtlich Ende Juni erscheinen und dann auch online unter www.lbz-rlp.de zur Verfügung stehen.

Die Arbeitshilfe für die Bibliotheken wird folgende Punkte enthalten:

- Bewertung des **Bibliotheksbestandes** für die **Eröffnungsbilanz**
- Beispielhafte **Produktbeschreibung** „Öffentliche Bibliothek/Bücherei“ in Erweiterung des verbindlichen „Produktrahmenplans“ mit Darstellung von **Zielen und Zielgruppen**
- Beschreibung von „Leistungen“
- Darstellung von bibliotheksrelevanten „Grundzahlen“ und „Kennzahlen“

Im Folgenden werden nur die wichtigsten Aspekte kurz zusammengefasst:

Bewertung des Bibliotheksvermögens für die Eröffnungsbilanz

Für die **Eröffnungsbilanz** müssen sowohl die „Einrichtung“ als auch der „Medienbestand“ bewertet werden.

- **Die Einrichtung** (Regale, sonstige Möbel, technische Ausstattung inkl. EDV usw.) wird nach den allgemeinverbindlichen Abschreibungsregeln bewertet. Grundlage ist die Abschreibungstabelle der Arbeitsgruppe Doppik Rheinland-Pfalz³. Die Erfassung der Einrichtungsgegenstände läuft in der Regel über die Kommunal- oder Verbandsgemeindeverwaltungen.
- **Bücher und andere Medien** werden

gesondert erfasst. In der **Fachliteratur** werden unterschiedliche Bewertungsmethoden vorgeschlagen. Die Arbeitsgruppe hat sich an den Vorschlägen der Mittelrheinischen Treuhand, die das Projekt **Doppik** in Rheinland-Pfalz begleitet, und an einer Veröffentlichung von Christian Mattarek⁴ orientiert, die die Bildung eines sog. Festwertes für **Bücher und Medien** vorschlägt.

In der allgemeinen **Abschreibungstabelle** werden für **Bücher 10 Jahre** festgelegt. Andere **Medien wie CD-ROMs, CDs, DVDs, MCs, Spiele, Zeitschriften** werden in der Tabelle nicht aufgeführt. Aufgrund der Erfahrungen in den Bibliotheken schlägt die Arbeitsgruppe folgende Abschreibungsfristen für **Bücher und andere Medien** vor⁵:

Bücher:	10 Jahre
AV-Medien (Hörbücher, Videos, DVDs, CD-ROMs):	4 Jahre
Spiele:	4 Jahre
Zeitschriften:	2 Jahre

Für die **Festwertberechnung** gibt es verschiedene Methoden, die hier im Einzelnen nicht vorgestellt werden können. Da eine nach Medienarten differenzierte Erfassung und Abschreibung viel zu aufwändig wäre, schlägt die Arbeitsgruppe vor, von einer **durchschnittlichen Abschreibungsfrist für alle Medien von 8 Jahren** auszugehen. Dies kann als Mittelwert für die Verweildauer von Medien angenommen werden, betrachtet man die Zusammensetzung des Bestandes (überwiegend Bücher, AV-Medien zwischen 20 und 30%).

Der Wert des Bestandes wird nun auf der Grundlage des durchschnittlichen Etats (inkl. Landesmittel und sonstiger Zuwendungen) der letzten 8 Jahre ermittelt. Der Gesamtetat dieser 8 Jahre wird durch zwei geteilt: Bei einem jährlichen Etat von 10.000 Euro würde der Festwert für den Medienbestand, der in die **Eröffnungsbilanz** übernommen wird, also 40.000 Euro betragen ($10.000 \times 8 = 80.000 : 2 = 40.000$ Euro).⁶

Die Definition von Produkten

Mit der Einführung der Budgetierung hatten bereits viele **Bibliotheken** einen **Produktkatalog** für ihre **Einrichtung** aufgestellt, **Leistungen** definiert und diesen **Leistungen** **Kostenstellen**

zugeordnet. Insbesondere die **Zuordnung** von **Kostenstellen** zu **einzelnen Leistungen** hat sich als **sehr schwierig** erwiesen.

Der **Produktrahmenplan** von Rheinland-Pfalz⁷ sieht die **Einordnung** der **Bibliotheken** in die **Produktgruppe** „Schule und Kultur“ vor:

Für die **Kommunen** ist nur die **Untergliederung** in **Produkte** bei der **Einführung** der **Doppik** zwingend. **Weitere Untergliederungen** in **einzelne Leistungen** sind **freiwillig**.

Für **größere Bibliotheken** hat die **Arbeitsgruppe** aber dennoch eine **Aufgliederung** des **Produkts** in **einzelne Leistungen** vorgeschlagen, die **geringfügig** von der **bisher vorliegenden Aufgliederung** des **Produktrahmenplans** abweicht:

Produkt

2720 Büchereien

2721 Büchereien/Bibliotheken (Gemeinde-, Stadt-, **Verbands-** Gemeinde od. Kreisbücherei)⁸

Leistungen

27211 Medien und Information

- Bereitstellen von Medien, Ausleihe, Fernleihe
- Beratung und Information
- Lernzentrum
- Bestandsaufbau und Einarbeitung
- Pflege, Aussonderung, Magazinierung

27212 Öffentlichkeitsarbeit und Leseförderung

- Veranstaltungen, Ausstellungen, Führungen
- Leseförderprojekte
- Bibliotheksunterricht
- Lesecafé
- Bibliotheks-Shop, inkl. Verkauf von ausgesonderten Büchern

27213 Sonstiges

- Raumvermietung
- Betreuung von Verwaltungsbüchereien, Literaturarchiven

Grund- und Kennzahlen für Leistungen

Um **Leistungen** verschiedener **Bibliotheken** miteinander **vergleichen** zu können, muss es **verschiedene Kenn-**

Produktrahmenplan					
Haupt-Produktbereich					
Produktbereich					
Produktgruppen					
Produkte					
Leistungen					
Bezeichnung				Statistik	
2				Schule und Kultur	
	27			Volkshochschulen, Büchereien, u.a.	350/352/355
		272		Büchereien	352
			2720	Büchereien	352

zahlen geben, mit der die Leistung, d.h. der Output, gemessen werden kann. Die Arbeitsgruppe hat sich dafür ausgesprochen, nur Grund- und Kennzahlen vorzuschlagen, die einfach zu ermitteln sind, oder Zahlen, die Öffentliche Bibliotheken bereits sowieso für die Deutsche Bibliotheksstatistik ermitteln.

Als Grundzahlen bezeichnet man dabei die so genannten Basisdaten einer Bibliothek wie Bestandsgröße, Ausleihzahlen, Publikumsfläche usw.⁹

Kennzahlen werden ermittelt, indem man die Grundzahlen zueinander in Beziehung setzt. Kennzahlen sollen eine Aussage über die Leistung und die Qualität der Leistung ermöglichen.¹⁰

Die Gruppe schlägt folgende Kennzahlen und eine entsprechende Zuordnung zu einzelnen Produkten vor:

Zuordnung der Kennzahlen¹¹:

- ♦ Medien je Einwohner (zu 27211)
- ♦ Publikumsfläche in qm je 1000 Einwohner (auf Ebene Produkt 2721)
- ♦ Erneuerungsquote (Zugang in Relation zum Bestand) – (zu 27211)
- ♦ Entleihungen je Einwohner (zu 27211)
- ♦ Aktive Nutzer in % der Einwohner (zu 27211)
- ♦ Umsatz (Entleihungen je ME) (zu 27211)
- ♦ Besucher je Öffnungsstunde (auf

Ebene Produkt 2721)

- ♦ Fortbildungsquote der Mitarbeiter/innen (Anteil Fortbildungsstunden an Gesamtarbeitsstunden) (auf Ebene Produkt 2721)
- ♦ Ausgaben je Einwohner (auf Ebene Produkt 2721)
- ♦ Erwerbungs Ausgaben je Einwohner (zu 27211)
- ♦ Anteil der selbst erwirtschafteten Mittel an den Gesamtmitteln (auf Ebene Produkt 2721)
- ♦ Anteil der Kinder / Jugendlichen an der Gesamtzahl der aktiven Leser in Prozent (zu 27212)
- ♦ Anteil der Führungen/Veranstaltungen für Klassen zur Zahl der Klassen am Ort in Prozent (zu 27212)

Mögliche weitere Kennzahlen:

- ♦ Informationen und Auskünfte je Einwohner (zu 27211)
- ♦ Anteil der 12-/15-/18-jährigen aktiven Leser an der Gesamtkinder- (bzw. -jugendlichen-)Bevölkerung in Prozent (zu 27212)

Kennzahlen für die Leseförderung (27211)

Um Kennzahlen für den Bereich Leseförderung zu ermitteln, bedarf es besonderer Grundzahlen, die bisher nur zum Teil von den Bibliotheken erhoben wurden. Diese sind:

- ♦ Bestand Kinder- und Jugendmedien

- ♦ Ausleihen Kinder- und Jugendmedien
- ♦ Anzahl der Schulklassen / Kindergartengruppen am Ort
- ♦ Anzahl der Führungen / Veranstaltungen für Schulklassen/ Kindergartengruppen
- ♦ Aktive Leser insgesamt
- ♦ Kinder und Jugendliche bis 12 /15 / 18 Jahren als aktive Leser

Eine weitere Grundzahl wäre aus Sicht der Arbeitsgruppe sinnvoll, wenn auch nicht in allen Gemeinden einfach ermittelbar:

- ♦ Anzahl der 12-/15-/18-jährigen an der Gesamtbevölkerung am Ort

Bei der Altersgrenze ist zu berücksichtigen, dass je nach den örtlichen Gegebenheiten (z.B. Schulsituation am Ort) und nach den Möglichkeiten der Erfassung (EDV oder nicht) die Grenze gewählt werden muss.

Kennzahlen:

- ♦ Anteil der Kinder / Jugendlichen an der Gesamtzahl der aktiven Leser in Prozent
- ♦ Anteil der Führungen/Veranstaltungen für Klassen zur Zahl der Klassen am Ort in Prozent

Wenn ermittelbar, wäre eine weitere Kennzahl möglich:

- ♦ Anteil der 12-/15-/18-jährigen akti-

ven Leser an der Gesamtkinderbevölkerung in Prozent

Produktbeschreibung

Jedem Produkt wird bei der Verwaltung eine Produktbeschreibung zugeordnet, die in der Regel von der Bibliotheksleitung formuliert wird. Diese Beschreibung sollte zwar kurz sein, aber – je nach örtlichen Gegebenheiten – die wesentlichen Aufgaben einer öffentlichen Bücherei beschreiben. Zu den Kernaufgaben aller öffentlichen Büchereien gehören:

- Bereitstellung und Ausleihe von Büchern und anderen Medien
- Leseförderung, Sprachförderung, Literaturförderung
- Förderung des lebenslangen Lernens, der Aus- und Weiterbildung, Informations- und Medienkompetenz, kulturellen Bildung und Kulturarbeit, Demokratie und Meinungsbildung sowie der sinnvollen Freizeitgestaltung
- Die Bibliothek sollte außerdem ein Informations- und Medienzentrum sowie Kommunikationszentrum und Treffpunkt für die Bevölkerung sein.

In der Produktbeschreibung sind auch folgende Punkte festzulegen¹²:

- **Auftragsgrundlage der Bibliothek** (z.B. Landesverfassung Rheinland-Pfalz, Art. 37, Artikel 5 GG oder der kommunale Erlass zur Gründung einer öffentlichen Bücherei)
- **Zielgruppen** (alle Einwohner, Kindergärten, Schulen, sonstige Bildungs- und Kultureinrichtungen, Institutionen und Vereine im Einzugsbereich)

• Ziele der Bibliothek

Jede Bibliothek sollte sich je nach den örtlichen Gegebenheiten eigene Ziele setzen. Einige grundlegende Ziele der Bibliotheksarbeit können jedoch genannt werden:

- Bereitstellung eines aktuellen, vielfältigen und nachfrageorientierten Bücher- und Medienangebots
Kriterien:
a) mind. 2 Medien je Einw.
b) Erneuerungsquote ausreichend hoch, um den Bestand alle 8 Jahre erneuern zu können (entsprechend der Abschreibungsfrist für Bücher und Medien)
- Große Bevölkerungsteile als aktive Nutzer (z.B. messbar: aktive Nutzer in % an der Bevölkerung, Besuche je Öffnungsstunde., Entleihungen je Einw.)
- Förderung des Lesens und der Medienkompetenz (messbar u.a. – s. Kennzahlen zur Leseförderung)
- Bereitstellung funktionaler, großzügiger und attraktiver Räumlichkeiten für die Nutzung der Bibliotheksangebote und Veranstaltungen
- Bereicherung und Vernetzung des kulturellen Lebens der Kommune
- Qualifiziertes und kundenorientiertes Bibliothekspersonal

Die Handreichung, die von der Arbeitsgruppe Doppik unter Federführung des Landesbibliotheksentrums erstellt wird, soll den Bibliotheken die Einführung der Doppik erleichtern und eine Vergleichbarkeit der Bibliotheken untereinander ermöglichen. Gleichzeitig sollen die Produktbeschreibungen

mit den dazugehörigen Kennzahlen dazu beitragen, die Leistungen der Bibliotheken gegenüber den Bürgern und Unterhaltsträgern zu erläutern und darzustellen.

Angelika Hesse

Anmerkungen

- 1 Die wichtigsten Informationen zur Einführung der Doppik in Rheinland-Pfalz findet man im Internet unter www.rlp-doppik.de. In gedruckter Form sind die Empfehlungen zur Einführung der Doppik als Loseblattsammlung erhältlich: Vorschriftensammlung Kommunales Finanzwesen Rheinland-Pfalz: Kommunale Doppik Rheinland-Pfalz. Vallendar, 2005
- 2 Mitglieder der Arbeitsgruppe waren: Angelika Hesse (LBZ, Büchereistelle Neustadt), Günter Pflaum (LBZ, Büchereistelle Neustadt), Christine Sass (Stadtbücherei Frankenthal), Elke Scheid (Stadtbücherei Wittlich), Cordula Schönung (Stadtbibliothek Worms), Jürgen Seefeldt (LBZ, Büchereistelle Koblenz)
- 3 <http://www.rlp-doppik.de/Download/Folder.2006-01-26.8239270624/>
- 4 Mattarek, Christian: Kommunales Vermögen richtig bewerten. Freiburg: Haufe, 2004
- 5 Diese Vorschläge sollen vom LBZ auch an die landesweite Arbeitsgruppe Doppik weitergegeben werden, mit dem Ziel, dass sie in die Abschreibungstabelle aufgenommen werden.
- 6 Bei der Bildung des Festwertes geht die Wertabschreibung in die Berechnung ein. Deshalb wird nach Ermittlung des Bestandswertes die Summe durch zwei geteilt. Zusätzliche Erläuterungen und Beispiele zur Berechnung des Festwertes wird die Arbeitshilfe der Arbeitsgruppe Doppik enthalten.
- 7 vgl. <http://www.rlp-doppik.de>, Schlussbericht, dort Kapitel 8
- 8 Hier heißt es bspw. im Original „Büchereien, Lesehallen, Jugend- und Wanderbüchereien“.
- 9 Eine genaue Auflistung aller Grundzahlen findet sich in der Arbeitshilfe.
- 10 Der Anteil der Erneuerungsquote gibt bspw. Aufschluss über die Aktualität des Bestandes.
- 11 Werden in einer Kommune keine Leistungen für das Produkt Bücherei definiert, dann müssen alle Grund- und Kennzahlen auf die Produktebene bezogen werden.
- 12 Genauere und detailliertere Informationen dazu in der Arbeitshilfe

3. Neueröffnungen, Jubiläen

Neuwieder StadtBibliothek blickt auf 70-jähriges Bestehen

Barbara Lippok

Eingepackt in schützendes Papier sollten die Bücher ausgehändigt werden. Gleiches galt für die Rückgabe am Ende der dreiwöchigen Leihfrist. Zwar ist ein derart schonender Umgang nach wie vor wünschenswert, verpackt wer-

den können Bücher, Zeitschriften und andere Medien heute aber leider nicht mehr. Wäre auch kaum möglich angesichts einer jährlichen Ausleihe von weit über 200.000. Jenes Einpack-Gebot stammt aus den Anfängen der

städtischen Bücherei in Neuwied. Genauer gesagt aus dem Jahr 1936, als die „Volksbücherei“ am 14. Februar mit einem Festakt im Heimathaus feierlich eröffnet wurde.

Die heutige Neuwieder StadtBibliothek kann demnach auf ihr 70-jähriges Bestehen zurückblicken. Und da bietet sich eine kleine Exkursion in die Historie natürlich an. „Zur Belebung des geistigen Lebens in unserer Stadt“ sollte die Volksbücherei beitragen, hieß es in jener Gründerzeit. Dazu standen etwa 2.500 Bände in den Regalen. 10 Pfennig betrug die Leihgebühr pro Buch, Kinder und Jugendliche zahlten die Hälfte. Die „Reise zum guten Buch“ erschien in der Städtischen Volksbücherei also „billig und sehr vergnüglich“, wie die lokale Zeitung es umschrieb.

Untergebracht war die Bücherei in zwei Räumen – einem Vorraum und einem so genannten Magazinraum – des einstigen Gymnasiums an der Ecke Marktstraße/Engenser Straße. Und damit gar nicht so weit entfernt von ihrem heutigen Domizil im Historischen Rathaus in der Pfarrstraße. In besagtem Vorraum lagen auf mehreren runden Tischen die mit Maschine geschriebenen Kataloge aus. Hatte man darin das gewünschte Buch gefunden, ging man an eine Art Ausgabeschalter, an dem Schulrektor Dreiholz ehrenamtlich wirkte. An der Wand prangte – ganz im Stil der damaligen Buchwerbung durch die Nationalsozialisten – das markige Schlagwort „Das Buch – ein Schwert des Geistes“.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam für die Stadtbücherei das Aus. Zum Glück nur vorläufig. Denn 1956 – und somit vor runden 50 Jahren, was übrigens ein weiteres Jubiläum darstellt – konnte wieder Eröffnung gefeiert werden. Diesmal in der Hermannstraße als reine Kinder- und Jugendbücherei mit 1.400 Bänden. 1968 kam die Erwachsenen-Abteilung hinzu. Im Laufe der Zeit erwies sich dann das Raumangebot an dem Standort in der Hermannstraße als zu klein – und der Umzug ins frisch renovierte Historische Rathaus in der Pfarrstraße Ende der 1990er Jahre als Glücksfall: ein reizvolles Ambiente mit zeitgemäßer Ausstattung, das nicht zuletzt eine der Ursachen für die ständig steigenden Ausleihzahlen sein dürfte.

Im Historischen Rathaus

„Es ist im Grunde eine Erfolgsbilanz, auf die Barbara Lippok als Leiterin und jeder Einzelne in dem Team stolz sein

können“, zieht der zuständige Dezerent, Beigeordneter Jürgen Moritz, ein Fazit der Jahre seit dem Umzug in das neue Haus und lobt dabei die große Einsatzbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Immerhin wurde allein im abgelaufenen Jahr die Zahl der Entleihungen in der Bibliothek, die mittlerweile natürlich auch Hörbücher und DVD im Angebot hat, um 22 Prozent gesteigert. Was den Beigeordneten in dem Zusammenhang besonders freut: Nach Kinder- und Jugendbüchern wurde 66.000 Mal gegriffen. Dies entspricht einer Steigerung von 12,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Mit Blick auf die Diskussionen über den Bildungsstand unserer jüngeren Generation ist dies für mich die wichtigste Zahl“, betont Jürgen Moritz.

Unterdessen leistet die Neuwieder StadtBibliothek aber auch einen Beitrag zur Integration. Denn die Zahl der Leserinnen und Leser ausländischer Herkunft im täglichen Besucherstrom steigt. Beigeordneter Moritz: „Hier wird deutlich, dass unsere Bibliothek nicht mehr nur eine wichtige Aufgabe als Bildungseinrichtung hat, sondern längst auch eine gesellschaftspolitisch bedeutende Funktion wahrnimmt, indem sie ausländischen Mitbürgern unter anderem die Möglichkeit eröffnet, sich mit Sprache, Kultur und Geschichte ihrer neuen Heimat zu befassen.“



StadtBibliothek Neuwied in den 1950er Jahren

„Belebung des geistigen Lebens“

Am 14. Februar 1936 wurde in einem Festakt im Neuwieder Heimathaus die erste von der Stadt Neuwied getragene öffentliche Bücherei aus der Taufe gehoben. „Zur Belebung des geistigen Lebens in unserer Stadt“ sollte die damalige Volksbücherei beitragen, wie die „Neuwieder Zeitung“ kommentier-

te. Zunächst etablierte sich die junge kulturelle Einrichtung in zwei Räumen des ehemaligen Gymnasiums an der Ecke Marktstraße / Engenser Straße. Ein Vorraum und ein „Magazinraum“.

Auf mehreren runden Tischen im Vorraum lag der maschinengeschriebene Katalog aus. War man fündig geworden, ging man an eine Art Ausgabeschalter, hinter dem Schulrektor Dreiholz ehrenamtlich wirkte. An der Wand darüber der zeitbedingt markige Spruch: „Das Buch - ein Schwert des Geistes!“

Wenig Bücher und kurze Öffnungszeiten

Gerade einmal 2.578 Bände füllten Ende 1936 die Regale des Magazins, viele davon aus mittlerweile geschlossenen anderen Büchereien in der Stadt übernommen. Unter ihnen auch die 185 Bände der Evangelischen Bücherei, die nach ideologischer Bereinigung übrig geblieben waren. Als die Nationalsozialisten 1937 das Logenhaus in der Pfarrstraße 1a konfiszierten, übersiedelte die Bücherei dorthin. Die Öffnungszeiten blieben weiterhin rar: Montags und donnerstags von 16.30 bis 17.00 Uhr für Jugendliche, von 17.00 bis 18.15 Uhr für Erwachsene.

Nach dem Krieg kam das Aus

Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges verteilte man die Buchbestände an die Neuwieder Schulen, wo sie nach Kriegsende im Jahr 1945 nicht mehr auffindbar waren. Das vorläufige „Aus“ war gekommen. Doch es sollte wieder aufwärts gehen: Die Einrichtung wurde wieder mit Leben erfüllt: wie Phoenix aus der Asche erwachte die „Stadtbücherei“ 1956 in der Hermann-



Für Jung und Alt ist immer etwas dabei – ein Blick in die Neuwieder Jugendbibliothek

straße mit 1.400 Bänden zu neuem Leben. Zunächst eine reine Kinder- und Jugendbücherei, kam 1968 eine „Erwachsenenabteilung“ hinzu.

Und heute...

Heute befindet sich die StadtBibliothek im historischen Rathaus der Stadt Neuwied in einem reizvollem Ambiente mit zeitgemäßer Ausstattung. Längst haben neben Büchern auch Hör-CDs und DVDs einen festen und stark genutzten Platz im Bestand gefunden. Die Entleihungen der Medien

steigen stetig an. Immer mehr Bürger (auch die Kleinen), darunter besonders Familien, finden den Weg in die Räumlichkeiten in der Pfarrstraße und tragen somit zu einem lebendigen und kommunikativen Klima in "ihrer" StadtBibliothek bei. In ungezwungener Atmosphäre lässt sich in neuen Sachbüchern, Romanen und Zeitschriften schmökern. Kinder und Jugendliche finden in ihrer eigenen Abteilung neuen Lesestoff für Freizeit und Schule. – So schön kann lebenslanges Lernen sein!



Die moderne zentrale Verbuchstheke passt sich gut in das Ambiente des Gebäudes ein.

4. Internet und Neue Medien

Webtipps

„Goldene Leslie“: neuer Jugendbuchpreis in Rheinland-Pfalz

Im Rahmen der Kampagne „Leselust in Rheinland-Pfalz“ wird in diesem Jahr zum ersten Mal der Jugendbuchpreis „Goldene Leslie“ verliehen. Ausgezeichnet wird ein belletristisches Jugendbuch eines deutschsprachigen Autors oder einer deutschsprachigen Autorin. Der Preis ist mit 2.000,- Euro dotiert. Das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur und das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend fördern das Projekt.

Weitere Informationen zum Jugendbuchpreis und die Teilnahmemöglichkeiten sind zu finden unter

www.leselust-rlp.de

Kultursommer Rheinland-Pfalz 2006

Das Motto „Welt-Meister“ des diesjährigen Kultursommers Rheinland-Pfalz (25. April – 3. Oktober 2006) wurde durch die Fußball-Weltmeisterschaft inspiriert. Auch in diesem Jahr wird wieder ein umfangreiches kulturelles Programm geboten. Einen Überblick über das komplette Programm des Kultursommers gibt es unter

www.kultursommer.de

Veranstaltungstipps für Bibliotheken zur Fußball-WM

Ausführliche Materialien für ein Bücherquiz und eine Bücherrallye zur Fußball-WM wurden von der Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart entwickelt und können auf dem FachstellenServer als PDF-Dateien heruntergeladen werden unter

www.fachstellen.de

Zweiter Korb zur Reform des Urheberrechts

Am 22. März 2006 hat die Bundesregierung den Gesetzentwurf eines Zweiten Gesetzes zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft („Zweiter Korb“) verabschiedet. Die DBV-Rechtskommission erläutert die Auswirkungen auf Bibliotheken unter

www.bibliotheksverband.de/ko-recht/info.html

Broschüre zur früh-kindlichen Leseförderung

Die Stadtbibliothek Brilon hat im Rahmen ihrer Arbeit zur frühkindlichen Leseförderung eine Broschüre aufgelegt, die über 140 Bilderbücher

zu Problemen im Kinderalltag auflistet und kurz kommentiert. Die Broschüre wird in Brilon an alle Eltern herausgegeben, deren Kinder im Sommer in den Kindergarten kommen. Eine individuelle Umschlaggestaltung mit Sponsoren oder Bibliothekslogo ist auf Anfrage möglich.

Das Heft kann über folgende Webseite bestellt werden:

www.buecherbabys.de/

Expertise zur Förderung von Lesekompetenz

Eine Expertise zur Förderung der Lesekompetenz hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung herausgegeben. Die Veröffentlichung kann kostenlos bestellt werden unter

www.bmbf.de/publikationen2713.php

Atlas für handlungsreisen.de

Wer liest, erlebt Entgrenzung, und so ist ein gutes Buch eine Einladung zum Reisen: in fremde Welten oder auch an vertraute Orte, die man in der literarischen Fiktion von einer anderen Seite, vielleicht sogar ganz neu kennen lernt. Im Online-Atlas handlungsreisen.de sind von Schriftstellern gewählte Land-

schaften und Orte kartografiert. Per Mausclick lassen sich zu bestimmten Gegenden und Städten nicht nur Reisebeschreibungen, sondern auch Romane, Krimis und weitere Genres anzeigen.

www.handlungsreisen.de

Skripte zu bibliothekarischen Themen

Die ekz Bibliothekservice GmbH bietet auf ihrer Homepage die Skripte ihrer letztjährigen Kooperationsveranstaltungen (Seminare, Workshops) zum Download an. Themen:

- Politik für Bibliotheken: Lobbyarbeit nach dem Pisa-Schock

- Schulbibliothekarische Angebote in der Praxis
- KinderMedienWelten: Ideen und Konzepte zur Einrichtung von Kinderbibliotheken
- Lernen und Bibliothek: Neue Konzepte für den Lernort Bibliothek

www.ekz.de/3480.html

Studie Kinder und Medien „KIM 2005“ veröffentlicht

54 Prozent der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren lesen gerne oder sehr gerne. Dies geht aus der Studie „KIM 2005“ des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs) her-

vor. Kinder, die in einem Haushalt mit Computer aufwachsen, geben häufiger an zu lesen, als Kinder in einem Haushalt ohne Computer. Am liebsten werden Comics gelesen, gefolgt von Abenteuer- und Tiergeschichten.

Die komplette Studie, die sich außerdem mit dem Medienverhalten 6- bis 13-Jähriger auch bei Fernsehen, Internet und Computer befasst, ist als pdf-Dokument im Internet erhältlich unter www.mpfs.de/studien/kim/KIM05.pdf

Sandra Mehmeti

Vorgestellt: Die neue Webseite des Landesbibliotheksentrums jetzt online

Am Tag der Offenen Tür, dem 11. März 2006, präsentierte das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz unter der Web-Adresse

<http://www.lbz-rlp.de>

erstmals seinen neuen Internetauftritt. Die Interims-Homepage wurde abgelöst, fünf bis zu diesem Tag selbstständige Homepages erhielten ein neues, gemeinsames Gewand. Dabei wurden gleiche Services nicht nur im Layout, sondern auch sachlich und sprachlich vereinheitlicht. Das Layout greift Logo und Corporate Design des Landesbibliotheksentrums auf.

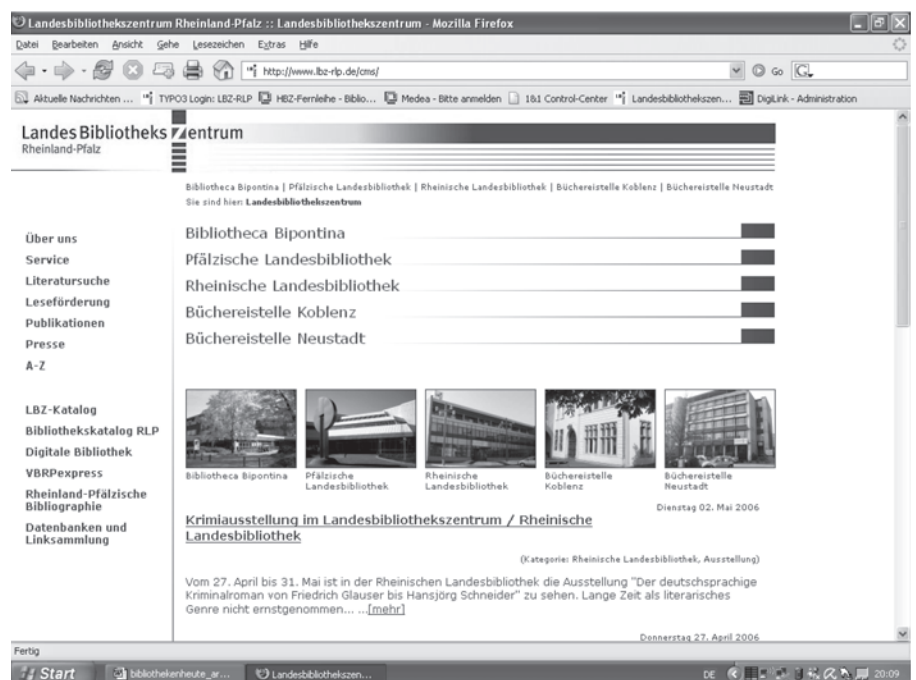
Die neue Homepage soll das Landesbibliothekszentrum mit seinen Einrichtungen, den Büchereistellen Koblenz und Neustadt, der Bibliotheca Bipontina Zweibrücken, der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer und der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz einheitlich präsentieren, ohne dabei die Individualität der einzelnen Standorte zu verlieren. Eine große Herausforderung für die Gestaltung ist die Heterogenität der Zielgruppen: Seien es Schüler und Studenten, heimatkundliche Forscher, politische Entscheidungsträger oder Öffentliche Bibliotheken – jede dieser Gruppen möchte mit einem Klick an die gewünschte Information gelangen.

Seitenaufbau und Navigation

Die Startseite des Landesbibliotheks-zentrums stellt die Einrichtung in seiner Gesamtheit vor. Die Startseite verzweigt auf die Startseiten der einzelnen Standorte. Um einen Wechsel zwischen den Standorten zu gewährleisten, werden die Einrichtungen im

Kopf jeder Webseite aufgeführt. Der Klick auf die Grafik „Landesbibliotheks-zentrum Rheinland-Pfalz“ führt zur allgemeinen Startseite.

Die Hauptnavigation links stellt die Einrichtung („Über uns“), das Aufgabenspektrum („Service“) und einzelne Angebote (z. B. „Literatursuche“ oder



Startseite des Landesbibliotheks-zentrums

„Leseförderung“) vor. Auf Grund der unterschiedlichen Zielgruppen der Büchereistellen und der Wissenschaftlichen Bibliotheken unterscheidet sich die Navigation auf Standortebene. Um erfahrenen Besuchern häufig genutzte Datenbanken nur über einen Klick anzubieten, schließt sich an die Hauptnavigation der Schnelleinstieg an: der Katalog der drei Bibliotheken („LBZ-Katalog“), der Bibliothekskatalog Öffentliche Bibliotheken Rheinland-Pfalz, die „Digitale Bibliothek“, „VBRPexpress“ sowie eine Datenbank- und Linksammlung.

Orientierung bietet der Navigationspfad unterhalb des Kopfes, der die Navigationsebene widerspiegelt.

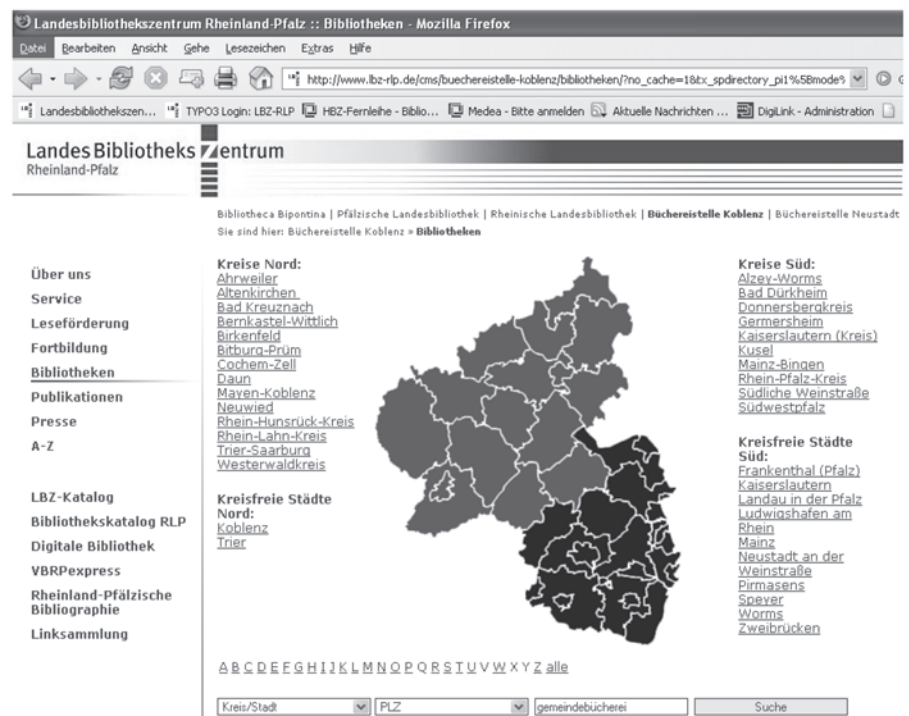
Neuerungen

Erschlossen werden die Seiten über ein alphabetisches Stichwortregister und eine Website-Suche („A-Z“). Die Ergebnisse werden nach Standorten sortiert präsentiert. Eine Suche über die Webseiten bot bisher nur die Rheinische Landesbibliothek an.

Die Büchereistellen pflegten auf ihren bisherigen Homepages eine Adressdatenbank der Öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz: die Büchereistelle Koblenz für den Norden, die Büchereistelle Neustadt für den Süden. Diese wurden zu einer gemeinsamen Datenbank zusammengeführt. Die Bibliotheken sind recherchierbar über eine Karte nach Landkreisen sowie über komfortable Suchmöglichkeiten wie Ort oder Bibliotheksbezeichnung.

Die Suchergebnisse werden standardisiert angezeigt mit Kontaktdaten wie Adresse, Telefonnummer, Fax, E-Mail und WWW-Adresse. Über eine Detail-Anzeige werden weitere Informationen zu der jeweiligen Bibliothek hinterlegt (z.B. Öffnungszeiten, Bibliotheksleitung). Zurzeit wird geprüft, ob diese Datenbank um die Wissenschaftlichen und kirchlichen Bibliotheken sowie die Bibliotheken in sonstiger Trägerschaft erweitert werden kann.

In die Webseite wurde ein Meldungsmodul integriert, das unter dem Navigationspunkt „Presse“ bzw. auf der



Adressdatenbank der Kommunal-Öffentlichen Bibliotheken Rheinland-Pfalz

Startseite aktuelle Pressemitteilungen darstellt. Die Pressemitteilungen werden archiviert und können auch durchsucht werden. Auf der Startseite bzw. dem Navigationspunkt „Presse“ werden nur die Meldungen der jeweiligen Organisation aufgeführt. Das Archiv verzeichnet alle Nachrichten: Neben der Suche nach Stichworten ist hier auch eine chronologische Übersicht sowie eine sachliche Aufführung nach Organisation oder Kategorien wie zum Beispiel „Ausstellung“ möglich.

Umsetzung / Technik

Redaktionell verantwortlich für die Internetpräsenz des Landesbibliotheks-Zentrums ist die Arbeitsgruppe Web-Präsentation, die von der Leitung des Landesbibliotheks-Zentrums ernannt wurde. Sie setzt sich aus Vertretern der Einrichtungen zusammen.

Schon Anfang 2005 kam die Arbeitsgruppe zu dem Entschluss, ein Content Management System einzuführen. Die Gründe lagen in der Struktur des Landesbibliotheks-Zentrums mit seinen de-

zentralen Einrichtungen und der Aufgabe, Inhalte von fünf bis zur Gründung des Landesbibliotheks-Zentrums unabhängigen Homepages innerhalb eines Jahres zu einem gemeinsamen, einheitlichen Web-Auftritt zu übertragen. Die Entscheidung fiel auf typo3, ein Open Source Produkt, das dem Anforderungsprofil der Arbeitsgruppe entsprach und auch in anderen Bibliotheken genutzt wird. Partner bei der Realisierung der Website waren Kevag Telecom und Web-Produzent Jörg Wynands.

Ausblick

Das Landesbibliotheks-Zentrum hat bei der Gestaltung darauf geachtet, dass jede und jeder die Webseiten nutzen und lesen kann. Die Arbeitsgruppe strebt eine barrierefreie Internet-Präsenz an; eine Prüfung, ob die Anforderungen der BITV oder der Web Content Accessibility Guidelines erfüllt sind, steht noch aus.

Susanne Lehnard-Bruch

5. Tagungen, Fortbildung

Montabaur und die Frühjahrs-Bibliothekskonferenz 2006: Leihverkehr und Doppik als Themen

Am 26. April 2006 trafen sich in Montabaur rund 35 Leiterinnen und Leiter der hauptamtlich geführten kommunalen Öffentlichen Bibliotheken zu ihrer „Frühjahrs-Bibliothekskonferenz“ für das nördliche Rheinland-Pfalz. Tagungsort war der Große Sitzungssaal der Verbandsgemeindeverwaltung im Rathaus, ein vor zehn Jahren erweitertes Gebäude, in dem sich auch die Stadtbücherei Montabaur befindet.

Begrüßt von Stadtbürgermeister Klaus Mies, der sich in seiner kurzen Rede als überzeugter Befürworter der städtischen Bibliothek zu erkennen gab und im Laufe des Tages noch im Stadtrat über den neuen Haushaltsplan zu beraten hatte, standen anschließend zwei Themen im Vordergrund des Vormittags.

Susanne Lehnard-Bruch (LBZ – Rheinische Landesbibliothek) referierte über den aktuellen Stand der Angebote der Digitalen Bibliotheken NRW im Rahmen des Leihverkehrs. Die Beschaffung von nicht am Ort vorhandener Literatur über den Deutschen Leihverkehr ist durch die Online-Fernleihe im Handling weit unkomplizierter geworden und hat sich zeitlich beschleunigt. Sie plädierte für die selbständige Teilnahme möglichst vieler Öffentlichen Bibliotheken mit hauptamtlicher Leitung am Deutschen Leihverkehr; die Zulassungsvoraussetzungen und -wege haben sich seit Inkrafttreten der neuen LVO im Jahr 2004 spürbar vereinfacht. Antragsformulare für eine

LV-Zulassung stehen auf der Web-Seite des LBZ zum Herunterladen zur Verfügung. Helmut Frühauf (LBZ-Direktor) verwies darauf, dass aufgrund der LVO-Vorgaben das LBZ nunmehr verpflichtet sei, ab dem 1.1.2007 den am Leihverkehr teilnehmenden Öffentlichen Bibliotheken eine Verrechnungspauschale von 1,50 Euro pro positiv erledigter Bestellung in Rechnung zu stellen.

Jürgen Seefeldt (LBZ – Büchereistelle Koblenz) stellte in seinem Vortrag die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe vor, die eine „Landesempfehlung über die Einführung der kommunalen Doppik in Bibliotheken“ erarbeitet haben – siehe hierzu auch den ausführlichen „Doppik-Bericht“ von Angelika Hesse in diesem Heft. Die Einführung der „Kommunalen Doppik Rheinland-Pfalz“ erfolgt laut Landesgesetz verbindlich ab dem Haushaltsjahr 2007. Da die Umstellung auf das neue System einen nicht unbeachtlichen Zeitaufwand erfordern kann, wird den Kommunen die Möglichkeit eingeräumt, durch Beschluss des Gemeinderates den Umstieg auch erst ab dem Haushaltsjahr 2008 oder 2009 vorzunehmen. Was Öffentliche Bibliotheken in Fragen der Eröffnungsbilanz, der Bestandsbewertung, der Beschreibung ihrer Produkte, Leistungen, Kennzahlen und Indikatoren auf den jeweiligen Formularbögen zu beachten haben, beschreibt die erarbeitete „Landesempfehlung“ im Detail. Das Papier wird durch das Landesbibliothekszent-

rum im Juni 2006 an alle Öffentlichen Bibliotheken versandt werden.

Kludia Zude führte am Nachmittag die Konferenzteilnehmer durch die vor elf Jahren neu eingerichtete Stadtbücherei Montabaur, die trotz ihrer nicht optimalen Lage im 3. Stockwerk des Rathausanbaus zur meistbesuchten Kultureinrichtung in der Stadt gehört und hohe Nutzungszahlen aufweist.

Der Nachmittag im Sitzungssaal war abschließend ausgefüllt mit dem Informationsaustausch über Neuigkeiten aus den Bibliotheken und von der Büchereistelle Koblenz. Im Bereich der Veranstaltungsarbeit werden die nächsten Wochen und Monate in den Bibliotheken von den Vorbereitungen der diesjährigen „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz (vom 18.9.–1.10.2006) und den landesweiten Leseförderaktionen rund um die Aktivitäten „Lesewelten entdecken“ (mit Kindergärten), „Schultüte“, „Bibliotheksführerschein“ und „Adventskalender“ (mit Grundschulen) bestimmt werden. Eine von den Büchereistellen in Auftrag gegebene CD des Liedermachers Wolfgang Hering soll im Dezember 2006 vorliegen und spezielle Kindersongs zur Leseförderung und zur Bibliotheksarbeit enthalten. Vielleicht ist ja ein Hit darunter, der künftig als „Bibliothekssong“ zur Begrüßung von Kindergruppen in den Räumen Hunderter von Büchereien ertönt ...

Jürgen Seefeldt

Bildungspartner – Bibliothek und Schule

Fortbildungstagung der hauptamtlichen Büchereileiter aus Rheinhessen-Pfalz in Landstuhl

Zur diesjährigen Frühjahrsstagung der hauptamtlichen Büchereileiterinnen und -leiter hatte die Büchereistelle Neustadt am 15. Mai nach Landstuhl in die „Zehntenscheune“ eingeladen. Begrüßt wurden die Gäste von Bürger-

meister Klaus Grumer, der einen anschaulichen Bericht über die Geschichte und über die aktuelle Situation der Stadt gab.

Hauptreferentin der Tagung war Dipl.-Bibl. Birgit Lücke, Leiterin der

Stadtbücherei Warendorf. Die Bibliothek in Warendorf (ca. 39.000 Einwohner) war eine der ersten Büchereien, die eine systematische und vertraglich geregelte Zusammenarbeit mit den Schulen vereinbart und das Konzept in

einem sog. „Spiralcurriculum“ veröffentlicht hat¹. Bei diesem Curriculum handelt es sich um für die Klassen 1 bis 6 aufbauende Unterrichtseinheiten für Klassenführungen und Unterricht in der Bibliothek. Jede Einheit enthält klar definierte Lernziele, die dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler gerecht werden.

Anstoß für die Zusammenarbeit mit den 11 Schulen in Warendorf war das Projekt „Medienpartner – Bibliothek und Schule“ der Bertelsmann-Stiftung². Fast keine Bibliothek, so Lücke, ist finanziell so ausgestattet, dass sie mit ihrem Angebot alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen zufrieden stellen kann. Das Team in Warendorf entschied sich deshalb dafür, das Angebot schwerpunktmäßig auf die Bedürfnisse der Schulen auszurichten. Bei der Planung der Angebote wurden von Beginn an von jeder Schule eine Lehrerin oder ein Lehrer einbezogen. Diese waren dann sowohl die Kontaktleute zur Schulleitung als auch die Mittler zwischen Bibliothek und dem gesamten Kollegium.

Nach fünf Jahren Projektarbeit wird die Stadtbücherei Warendorf als wichtiger Partner für die Schulen bei der Vermittlung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz wahrgenommen und erhält bei kommunalpolitischen Diskussionen auch öffentlich Un-

terstützung aus dem schulischen Bereich.



Dipl.-Bibl. Birgit Lücke, Leiterin der Stadtbücherei Warendorf

Lücke ermutigte die Kolleginnen und Kollegen aus Rheinland-Pfalz, die Kooperation mit den Schulen verstärkt zu suchen und diese systematisch zu intensivieren. Günter Pflaum, Leiter der Büchereistelle Neustadt dankte der Referentin für den informativen und motivierenden Vortrag. In Nordrhein-Westfalen gibt es mittlerweile ein Nachfolgeprojekt „Bildungspartner Bibliothek“³, an dem sich derzeit 75 Bibliotheken beteiligen und das nun auch vom Bildungsministerium unterstützt wird.

Am Nachmittag informierte Günter Pflaum über aktuelle Neuerungen im Landesbibliothekszentrum, über den Stand der Vorbereitungen der rheinland-pfälzischen Bibliothekstage, die geplanten Leseförderaktionen und Werbeaktivitäten. Cornelia Dietle von der Büchereistelle Neustadt referierte über Neuerungen im Deutschen Leihverkehr und stellte die online-Bestellmöglichkeiten über das Hochschulbibliothekszentrum (HBZ) in Köln vor. Weiteres Thema war die Umstellung der kommunalen Haushalte in Rheinland-Pfalz auf die Doppik.⁴

Zum Abschluss der Tagung lud Bibliotheksleiterin Eva Graf, die die Organisation der Tagung vor Ort dankenswerterweise übernommen hatte, zu einem Besuch der benachbarten Stadtbücherei ein.

Angelika Hesse

Anmerkungen

- 1 Auf der Webseite der Stadtbücherei Warendorf gibt es ein Schulportal, auf dem das Curriculum derzeit noch kostenlos abrufbar ist. <<http://www.buecherei-warendorf.de>>
- 2 Projektbeschreibung im Internet unter: <<http://www.medienpartner-nrw.de>>
- 3 Das Web-Angebot <<http://www.bildungspartner.nrw.de>> bietet Materialien für Klassenführungen oder andere Veranstaltungen.
- 4 Vgl. Artikel in diesem Heft.

Erfolgreiche Zusammenarbeit der Büchereifachstellen in Rheinland-Pfalz

Zu ihrer 50. Sitzung trafen sich am 9. Mai 2006 in Mainz die Mitglieder der "Fachstellenkonferenz der staatlichen und kirchlichen Büchereifachstellen in Rheinland-Pfalz". An diesem Tag feierten die neun Büchereifachstellen, die für die Bibliotheksförderung von staatlicher und kirchlicher Seite für Rheinland-Pfalz zuständig sind, eine fast dreißigjährige Zusammenarbeit. Bundesweit sicher einmalig ist diese, auch in ihrer kollegialen Art beispiellose, Zusammenarbeit zwischen staatlichen und kirchlichen Einrichtungen innerhalb der Bibliothekswelt.

Die Fachstellenkonferenz ist ein wichtiges Bindeglied im Bibliotheksbereich des Landes Rheinland-Pfalz. In ihr haben sich die beiden staatlichen Büchereifachstellen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz in Koblenz und Neustadt, die sieben kirchlichen Büchereifachstellen der katholischen (Erz-)Bistümer in Köln, Limburg, Mainz, Speyer, Trier und der evangelischen Landeskirchen in Düsseldorf und Darmstadt zusammengeschlossen. Die Fachstellen trafen sich erstmals am 10. November 1977. In den Folgejahren entwickelte sich eine intensive Arbeitsgemeinschaft mit dem gemeinsamen Ziel, die öffentliche Bibliotheksarbeit

im Land Rheinland-Pfalz durch Kooperation und Koordination zu fördern und weiter zu entwickeln.

Seit 2001 organisieren die Büchereifachstellen etwa alle zwei Jahre die „Bibliothekstage in Rheinland-Pfalz“. An diesen Aktionstagen zur Förderung des Lesens und der Literatur beteiligen sich jeweils mehr als 200 kommunale und kirchliche Büchereien mit Autorenlesungen, Buchausstellungen, Bilderbuchkinos, Lesenächten, Klassenbesuchen und vielem mehr. Den Erfolg der Aktionen zeigt die positive Resonanz bei den Besucherinnen und Besuchern und in der landesweiten Presse.

2006 finden die Bibliothekstage vom 18.9. – 1.10.2006 statt.

Mit den Leseförderaktionen rund um die Initiative „Leselust in Rheinland-Pfalz“, die seit 2003 jedes Jahr veranstaltet werden, haben die Büchereifachstellen ihre Kooperation noch verstärkt. Die hohen Defizite der Kinder und Jugendlichen im Bereich der Lesekompetenz wurden von den PISA-Studien klar benannt. Die Büchereifachstellen unterstützen die kommunalen und kirchlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz mit attraktiven Aktionen bei ihren Veranstaltungen, die die Leselust und die Lesemotivation der Kinder und Jugendlichen wecken und fördern. Geplant sind in diesem Jahr unter anderem die vier Aktionen Lesewelten entdecken, Bibliotheksführerschein, Schultüte und Adventskalender. Die kommunalen und kirchlichen Büchereien erhalten umfangreiche, attraktive Aktionsmaterialien sowie konkrete Hilfestellungen für die Durchführung der Aktionen. Die Materialien werden zum großen Teil finanziert aus Mitteln der beiden Landesministerien für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur und für Bildung, Frauen und Jugend und aus Mitteln der Bistümer und Landeskirchen.

Jedes Jahr erstellt die Fachstellenkonferenz Rheinland-Pfalz die landesweite Bibliotheksstatistik der kommunalen und kirchlichen öffentlichen Büchereien. Diese Landesstatistik stellt eine unentbehrliche Grundlage für den Auf- und Ausbau eines leistungsfähigen Bibliotheksnetzes im Land dar.

795 kommunale und kirchliche Bibliotheken stellen mehr als 5,1 Millionen Medien für Information, Bildung und Leseförderung zur Verfügung. Viele dieser Büchereien werden von ehrenamtlichen Teams geführt und

stellen insbesondere in der ländlich geprägten Struktur von Rheinland-Pfalz die Informations- und Literaturversorgung der Bevölkerung sicher. Mehr als 11 Millionen Entleihungen wurden im Jahr 2004 verzeichnet.

Das Land Rheinland-Pfalz fördert sowohl die kirchlichen als auch die kommunalen Büchereien seit vielen Jahren mit Zuschüssen für den Ausbau des Buch- und Medienbestandes. Von 1995 bis 2001 erhielten die öffentlichen Büchereien zusätzlich Mittel für den Auf- und Ausbau von EDV und Internet.

Zur Versorgung der Bevölkerung landesweit mit spezieller Literatur wurde die „Virtuelle Bibliothek Rheinland-Pfalz“ eingerichtet: <http://www.vbrp-express.de>. Das Landesbibliothekszen-

trum Rheinland-Pfalz, in dem die beiden Staatlichen Büchereifachstellen vereint sind, unterhält einen Online-Katalog der Bibliotheksbestände, zu dem kirchliche, kommunale und wissenschaftliche Bibliotheken die Daten liefern. Derzeit enthält der Virtuelle Katalog ca. 4,5 Millionen Titel von mehr als 100 kommunalen, kirchlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken. Jeder Einwohner in Rheinland-Pfalz kann von zu Hause, vom Arbeitsplatz oder von einer Bibliothek aus in dem Virtuellen Katalog recherchieren und Literatur für seine Ausleihe bestellen.

Isolde Breuckmann
Jürgen Seefeldt



Bei einem gemeinsamen Mittagessen in Mainz würdigten Pfarrerin Christine Kron (Zentrum Bildung EKHN – stehend), Domkapitular Jürgen Nabbefeld (Bistum Mainz) und Ministerialrat Dr. Siegfried Gauch (MWWFK) die enge Zusammenarbeit zwischen den staatlichen und kirchlichen Bibliotheksfachstellen in Rheinland-Pfalz (Foto: Jürgen Seefeldt)

6. Aus den Verbänden

Neues aus dem DBV

Wenn sich der Vorstand des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband (DBV) am 3. Juli zur turnusmäßig nächsten Sitzung in Mainz trifft, werden die The-

men „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2006“, die Vorbereitung der Mitgliederversammlung am 6.11.2006 in Kaiserslautern, die endgültige Realisierung eines gesponserten „Bibliotheks-

preises“ und die weitere Zusammenarbeit mit dem DBV-Landesverband Saarland zu den Hauptthemen gehören.

Zu erörtern sein wird auch die Frage, welche praktischen Erfahrungen in den

Bibliotheken in Zusammenarbeit mit den Ganztagschulen gemacht worden sind. Man erinnere sich: Vor zwei Jahren, am 9.6.2004, wurde zwischen dem DBV-Landesverband und dem Mainzer Bildungsministerium eine „Rahmenvereinbarung ... über die Gestaltung von außerunterrichtlichen Angeboten an neuen Ganztagschulen durch Öffentliche Bibliotheken in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft“ abgeschlossen. Die Rückmeldungen aus den Bibliotheken sind bisher eher gering und wenn, dann oft negativ gefärbt. Schätzungsweise haben ein Dutzend Stadt- und Gemeindebibliotheken eine Zusammenarbeit mit einer Ganztagschule am Ort aufgenommen und den Schulen Vorschläge für bibliotheks- und buchbezogene Angebote unterbreitet – genaue Zahlen und Berichte fehlen. Der Landesverband hat deshalb Mitte Mai eine Umfrage unter den Öffentlichen Bibliotheken gestartet und wird auswerten, wie bisher mit der Rahmenvereinbarung vor Ort umgegangen wurde.

Nachdem im März 2006 in Dresden auf dem diesjährigen Deutschen Bibliothekartag die neue DBV-Beitragsordnung ab 2007 beschlossen wurde – statt der Einwohnerzahl bzw. des Medienbestandes bildet künftig die Zahl der Mitarbeiter/innen die alleinige Grundlage für die Berechnung des Beitragsatzes – wissen die Mitgliedsbibliotheken nunmehr Bescheid, was an

Beitragskosten auf sie zukommt. Nachschlagen lässt sich das Ganze auf der Web-Seite des Bundes-DBV unter <http://www.bibliotheksverband.de> (Rubrik: Rechtsgrundlagen – Beitragsordnung).

Jürgen Seefeldt

Am 10. Mai 2006 veröffentlichte der DBV-Bundesvorstand folgende Pressemitteilung:

„Bibliotheken unterstützen Lebenslanges Lernen“

Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan empfing am 9. Mai die Vorsitzende der Bundesvereinigung Bibliothek und Information Deutschland (BID) e.V. Barbara Lison, die Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) e.V. Dr. Claudia Lux und die Geschäftsführerin des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) e.V. zu einem einstündigen Gespräch.

Neben einem allgemeinen Austausch über die vielfältigen, multimedialen und leicht zugänglichen Wissensangebote der Bibliotheken für Bürger aller Altersstufen standen gemeinsame Vorhaben und Perspektiven für die künftige Zusammenarbeit im Mittelpunkt des Gesprächs. „Bibliotheken sind sehr vielseitige Einrichtungen, die Entwicklungen vernetzen und die daher nicht in die eine oder andere Schubla-

de der Zuständigkeit gesteckt werden dürfen, sondern deren Nutzen von allen Bereichen gemeinsam gefördert werden muss“, erklärte die Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) Dr. Claudia Lux zum Verhältnis von Politik und Bibliotheken.

Bibliothekangebote können mit den Aktivitäten des Bundesministeriums zum „Lernen im Lebenslauf“ stärker verknüpft werden. Gemeinsam wurden weitere Gespräche vereinbart, um Bibliotheken in das kommende Jahr der Geisteswissenschaften intensiv einzubinden.

„Was wir jetzt vor allem benötigen, ist ein Impuls, der den strategischen Stellenwert der Bibliotheken sichtbar macht und ihre Rolle im Bildungssystem verdeutlicht. Die Bibliothek ist ein Ort, wo Kultur und Bildung zueinander finden“, sagte Bundesministerin Dr. Annette Schavan.

Die Vorsitzende der Bundesvereinigung Bibliothek und Information Deutschland (BID) Barbara Lison betonte dies: „Bibliotheken benötigen endlich eine übergreifende Strategie, damit ihre Potenziale sichtbar werden und effizienter genutzt werden können. Ich freue mich, dass wir in Bundesbildungsministerin Schavan eine Ansprechpartnerin gefunden haben, die uns darin gerne unterstützen möchte.“

Neues vom BIB Rheinland-Pfalz

FH-Bibliothek Birkenfeld: „Birkenstocks und Körnerfresser“ ade – willkommen Zukunft

Umweltcampus – mit diesem Begriff implizieren viele den in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts üblichen Gebrauch des Wortes Umwelt bzw. Ökologie: Birkenstock, Körnerfresser, ökologisch angebautes Mandelmus und selbst gestrickte Wollsocken.

Am 13.02.2006 durften sich ca. 20 Kolleginnen und Kollegen bei einer gemeinsamen Veranstaltung der BIB-Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland von einem Begriffswandel über-

zeugen: Umwelt als Investition und Forschung für die Zukunft, Umwelt als effiziente Nutzung neuer, alternativer und schadstoffvermeidender Energien, Materialien, Produktionsabläufe und Techniken.

Aus Gebäuden eines ehemaligen amerikanischen Militärlazaretts ist aus einem registrierten Projekt des Landes Rheinland-Pfalz für die EXPO 2000 eine vorbildliche und zukunftsorientierte Hochschule geworden. Dies spiegelt sich auch in den zwei Fachbereichen,

die in Birkenfeld zum Studium angeboten werden wider: **Umweltplanung/-technik und Umweltwirtschaft/-recht.**

Als direktes Beispiel des Einsatzes von Umwelttechnologie dient die Energieversorgung des Campus, insbesondere des „Zentralen Neubaus“, in dem u.a. die Bibliothek angesiedelt ist. Hinter einer einzigartigen Kombination von diversen umweltfreundlichen aber nichts desto weniger hochmodernen Apparaturen verbergen sich wertvolle Möglichkeiten, die gegebenen

Ressourcen optimal zu nutzen und die Energieversorgung ausschließlich aus erneuerbaren Energien zu beziehen.

Von der Photovoltaik zur „Beamten-schaltung“

Bei einer Campus-Führung, die speziell auch auf diese Besonderheiten hinwies, lernten wir, dank Betriebsingenieur Andreas Doll, die verschiedenen eingesetzten Technologien kennen. Die Beheizung der einzelnen Räume des Neubaus kann – computergesteuert – individuell eingestellt werden. Die Beleuchtung der einzelnen Räume ist auch einer Steuerung unterzogen. Bei einem Sollwert von 500 Lux werden die Leuchten unter Berücksichtigung des über den Tag unterschiedlich einfallenden Außenlichts automatisch abgeblendet. Ein Bewegungsmelder, von Mitarbeitern liebevoll „Beamten-schaltung“ genannt, führt zur automatischen Abschaltung des Lichts, sofern in einem Raum 45 Minuten keine Bewegung registriert wurde. Von transparenter Wärmedämmung, bei der das Sonnenlicht mittels kleiner Glasröhrchen zur optimalen Wärmeabgewinnung umgelenkt wird, über die Photovoltaik, die mit diversen Sonnenkollektoren zum Einsatz kommt, bis zu Erdkollektoren, die zur Wärmerückgewinnung der Abluft verwendet werden, werden die Einsatzmöglichkeiten von verschiedenen erneuerbaren Energien genutzt.

Die 45.000 Medieneinheiten fassende Bibliothek profitiert von diesem System z.B. durch eine in Fußboden und Wand eingelassene Anlage, die zur Beheizung und auch zur Kühlung eingesetzt werden kann.

Die Bibliothek als Herzstück

Aber nicht nur der Technikeinsatz auf dem Campus allgemein, sondern auch das Verständnis, das die Lehren-

den und Lernenden der Bibliothek gegenüber zeigen, haben Vorbildcharakter. Nach den letzten Jahren, in denen die meisten Bibliotheken immer weiter aus dem Blickpunkt der Hochschulmitglieder gerutscht sind, leistet die Bibliothek in Birkenfeld sehr gute Arbeit, um diesen Blickwinkel zu korrigieren und als Herzstück der Hochschule erkannt zu werden. Als Neugründung fällt dies noch relativ leicht, da ein dementsprechender Mittelfluss für den Literaturaufbau und die technische Ausstattung gegeben ist. Aber dies ist ohne Einsatz des Bibliothekspersonals – hier ist insbesondere die Leiterin der FHB, Heidrun Bayer, zu nennen – und ohne die funktionierende Abstimmung mit den anderen Hochschuleinheiten (z.B. Rechenzentrum, Verwaltung) nur die halbe Miete. Wie uns Alfons Matheis, der frisch gewählte Bibliotheksausschussvorsitzende der FH Trier, der an der Zweigstelle Birkenfeld die Professur für Kommunikation und Ethik inne hat, bestätigte, ist die Vermittlung der Maxime „Wir haben das Wissen“ auf bestem Wege in die Köpfe der Hochschulmitglieder zu gelangen. Was nutzt es, wenn man diverse Begriffe im Internet „googeln“ kann, aber dann mit einer Unmenge von Treffern zugeschüttet wird, egal ob der Treffer sinnvoll ist oder nicht. Ein Blick in den OPAC der Bibliothek bzw. in die diversen Nachschlagewerke kann zu einer wesentlich effizienteren Recherche führen. Und dass das Rad nicht neu erfunden werden muss, wird bei einer guten Recherche jedem klar. Die Bibliothek ist keine Bücherverwahranstalt mehr, wie dies in den letzten Jahrhunderten definiert wurde, sondern sie muss sich an die veränderten Gegebenheiten des elektronischen Informationszeitalters mit diversen Varianten der digitalen Publikationen (frei zugänglich, Lizenzverträge, pay-per-view) anpassen. Die Bibliothek der FH

Birkenfeld ist bereit, dem vorliegenden Benutzerverhalten so weit wie möglich Rechnung zu tragen.

Dazu dienen nicht nur die diversen PC-Arbeitsplätze und eine Buchrückgabemöglichkeit außerhalb der eigentlichen Öffnungszeiten. Auch für die Bürger der umliegenden Gemeinden soll die Bibliothek als Anlaufstelle dienen. Ob über die Ausweitung des Bestandes in Richtung Belletristik, DVDs und Hörbücher oder auch über die Veranstaltung einer Vernissage pro Semester, die im Wechsel die Werke von Künstlern der Region und Künstlern aus den Neuen Bundesländer zeigt, wird diesem Umstand Rechnung getragen. Diese Bestrebungen, zum Kulturmittelpunkt der näheren Umgebung zu werden, werden vom zuständigen Landrat auch finanziell unterstützt.

In einer Abschlussrunde wurde einhellig festgestellt, dass diese Fortbildungsveranstaltung sehr informativ und lehrreich war und dass der länderübergreifende Aspekt der Teilnehmerauswahl eine Wiederholung verdient. Vielen Dank an Heidrun Bayer und ihr Team, sowie Andreas Doll und Alfons Matheis für den interessanten Tag.

Iris Haffner



Ein Blick auf die PC-Arbeitsplätze der FH-Bibliothek

7. Schule und Bibliothek

Ganztagschulen berichten über neue Lesecken

„Eine Insel mit viel‘ Büchern“

Kolb-Hauptschule eröffnet als erste Speyerer Schule eine von Bund, Land und Stadt geförderte Lesecke

► Als erste Speyerer Schule hat gestern die Hauptschule im Kolb-Zentrum eine durch das Bundesprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ geförderte Lesecke eröffnet.

Das Projekt sieht die Einrichtung von Leseräumen vor, die das Land aus Bundesmitteln an Ganztagschulen zu 90 Prozent finanziert, zehn Prozent der Kosten trägt die Stadt. Die Schulen können wählen zwischen einer kleinen (10.000 Euro) oder großen (17.000 Euro) Lesecke. „Aufgrund unserer Schülerzahl von knapp 300 haben wir uns für die kleine Version entschieden“, erläutert die Schulleiterin der Kolb-Hauptschule, Claudia Berger. Die Schule hat ihren Raum in „Leseinsel“ umbenannt. Sie spielt damit auf die gemütliche Atmosphäre des Zimmers mit Teppichen, hohen Pflanzen, Sitzsäcken und hellen Möbeln an. „Hier sollen sich die Schüler wohlfühlen“, sagt Berger.

Ziel des Bildungsprojektes ist es, die Lesekompetenz und Lesemotivation in und außerhalb der Schule zu fördern und Raum zum Schmökern zu schaffen. Verschiedene Medien sollen die Schüler zum kreativen Umgang damit anregen. Die Mittel werden für den Kauf von mindestens 300 Medien wie erzählende Literatur, Sach- und Hörbücher oder CDs verwendet. Zudem wurde eine EDV-Anlage installiert, durch die die Leseinsel direkt mit der Stadtbücherei mit ihren über 80.000 Medien vernetzt ist.

Die rege Nutzung der Leseinsel in der Kolb-Hauptschule ist bereits gesi-



Der Lese-Rap für die neue Insel: Für die Einweihung ihrer Lesecke ließen sich Schüler und Lehrer einiges einfallen.

—FOTO: LENZ

chert: An vier Unterrichtsnachmittagen sind Ganztagesgruppen mit Lesekonzepten und Workshops, etwa zum Thema Buchbinden, geplant. Speziell ausgebildete Schüler aus höheren Klassenstufen, so genannte Lese-Scouts, unterstützen die jüngeren Schüler beim richtigen Einstieg ins Buch.

„Die Kinder sind mit Leib und Seele dabei“, lobt Berger. Das war den Schülern auch anzumerken, die mit großem Engagement das Eröffnungsprogramm „ihrer“ Leseinsel gestalteten – ob bei der Begrüßung durch den Sieger des Vorlesewettbewerbes, Christopher Meckel, einem von der 8b dargebotenen Lorient-Sketch zum Fernsehkonsum, einem Lese-Rap der 6a unter dem Titel „Das ist unsere neue Le-Le-

Lesecke“, Gedichtvorträgen der Klasse 5b („Wer Lesen kann und Bücher hat, ist nie allein in Land und Stadt“), einem Buchstaben- und Jugendbuchrätsel der 5a und 7a oder dem Lied zur Inseltaufe „Eine Insel mit viel‘ Büchern“ der Klasse 6b.

Bürgermeister und Schuldezernent Hanspeter Brohm betonte in seiner Ansprache, dass die Schulen auf eine enge Zusammenarbeit von Eltern, Stadtrat und engagierten Schülern angewiesen seien. In diesem Jahr sollen noch fünf weitere aus dem Programm geförderte Lesecken an Speyerer Schulen eingerichtet werden. (bek)

8. Auszeichnungen, Würdigungen

Gert Weber mit der Freinsheimer „Sinsheimer-Plakette“ geehrt

Gert Weber erhielt am 5. März in einer Feierstunde im Von-Busch-Hof die Sinsheimer-Plakette. Damit würdigte die Stadt und die Jury des Sinsheimer-Preises das jahrelange ehrenamtliche Engagement des ehemaligen Büchereileiters für die Literatur und insbesondere für die Erinnerung an den gebürtigen Freinsheimer *Hermann Sinsheimer* (1883 – 1950).

Mit der Sinsheimer-Plakette, die mit 1.000 Euro dotiert ist, werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich besonders um die pfälzische Literatur verdient gemacht haben. Zuletzt wurde

2004 *Michael Bauer* mit der Plakette ausgezeichnet.

Überreicht wurde die Plakette von Ortsbürgermeister *Klaus Bähr* mit einem Dankeschön der Stadt für die Beharrlichkeit, mit der Weber die Stiftung eines Sinsheimer-Preises betrieben habe. Der Preis, der seit 1983 alle zwei Jahre verliehen wird, zuletzt 2005 an *Christa Wolf*, habe Freinsheim über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannt gemacht und wird, wie von Weber beabsichtigt, das Andenken an Hermann Sinsheimer lebendig halten.

Die Laudatio hielt der Schriftsteller und Verleger *Karlfriedrich Geißler*, der ebenfalls die Ausdauer des Geehrten lobte, mit der er sein Ziel, den Schriftsteller, Theaterkritiker und Journalisten Sinsheimer der Vergessenheit zu entreißen, verfolgt habe.

Für Gert Weber, der aus gesundheitlichen Gründen nicht selbst das Wort ergriff, bedankte sich Webers Tochter *Constanze Reiß* für die Auszeichnung.

Angelika Hesse

Edelgard Enderlein in Ruhestand verabschiedet

Fast 15 Jahre lang leitete *Edelgard Enderlein* die Zentralbücherei der Verbandsgemeinde *Waldfischbach-Burgalben*. In einer Feierstunde wurde die Diplom-Bibliothekarin, die in Leipzig studiert hatte, von Verbandsbürgermeister *Ernst Becker* im Februar in den Ruhestand verabschiedet.

Er würdigte die Verdienste von Enderlein beim Aufbau der Verbandsgemeindebücherei. Enderlein war bereits 1991 als Bibliotheksassistentin nach *Waldfischbach-Burgalben* gekommen. Die Leitung der Bücherei übernahm sie 1995. Damals wurde der Aufbau der Bücherei als Pilotprojekt vom Land Rheinland-Pfalz gefördert.

Mit zunächst 4.500 Büchern gestartet, wuchs der Bestand bis Ende 2005 auf über 23.000 Medien. Enderlein hat sehr früh die neuen Medien, wie CDs, CD-ROMs und DVDs für die Nutzerinnen und Nutzer bereitgestellt und reagierte damit auf das geänderte Medienverhalten insbesondere der Kinder und Jugendlichen. Der Zuspruch der Bevölkerung, auch aus den benachbarten Gemeinden, war enorm. Die Ausleihen stiegen von 12.000 im Jahr 1991 auf mehr als 70.000 im Jahr 2005.

Enderlein war jedoch nicht nur für die Leitung der Zentralbücherei zuständig, sondern sie betreute auch die Büchereien in den verbandsangehörigen Gemeinden.

Edelgard Enderlein bedankte sich bei Verbandsbürgermeister *Ernst Becker* und bei der Verwaltung für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschte ihrer Nachfolgerin, Diplom-Bibliothekarin *Andrea Grothe* für die Zukunft alles Gute.

Andrea Grothe hat ihre Ausbildung zur Diplom-Bibliothekarin in *Stuttgart* absolviert und war über lange Zeit in der Stadtbücherei *Zweibrücken* tätig, zuletzt als Leiterin der Stadtbücherei. Da sie dort nur befristete Verträge im Rahmen von Elternzeitvertretungen hatte, wechselte sie nun zu Jahresbeginn nach *Waldfischbach-Burgalben*.

Angelika Hesse

Barbara Lambert in den Ruhestand verabschiedet: 33 Jahre im Einsatz für Bibliotheken in Rheinhessen-Pfalz

Am 31. März 2006 wurde *Barbara Lambert*, stellvertretende Standortleiterin der Büchereistelle in *Neustadt*, in den Ruhestand verabschiedet. Insgesamt war sie 33 Jahre an der Büchereistelle tätig.

Ihre Ausbildung als Diplom-Bibliothekarin absolvierte *Barbara Lambert* an der Fachhochschule in *Hamburg*. 1973 begann sie ihren Dienst an der Staatlichen Büchereistelle *Rheinhessen-Pfalz* in *Neustadt*, die damals noch ihren Sitz in der *Hans-Geiger-Straße*

hatte. Ihre ersten Berufsjahre fielen in die Zeit der langjährigen Büchereistellenleiterin *Maria Rommerskirchen*. Schwerpunkte ihrer Arbeit waren anfangs die Beratungstätigkeit für das Jugend- und Schulbüchereiwesen sowie Bestandsaufbau und Bestandsrevisionen für die überwiegend ehren- und nebenamtlichen Öffentlichen Büchereien in *Rheinhessen-Pfalz*. Darüber hinaus wirkte sie bei Büchereileitertagen und Schulungen als Referentin mit.

Besondere Kenntnisse erwarb sie sich insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur, die sie nicht nur durch eigene Lektüre, sondern auch durch regelmäßige Teilnahme an Kongressen vertiefte und aktuell hielt. Die Unterstützung der Veranstaltungsarbeit inklusive der Vermittlung von Autoren und Kleinkünstlern zählte zu ihren regelmäßigen Aufgaben. Für die Bibliothekstage *Rheinland-Pfalz* organisierte sie Lesereisen und in der Arbeitsgruppe „Lesespaß aus der Büche-

rei“ arbeitete sie in der Planung und Umsetzung bei vielen Leseförderaktionen für die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz mit. Nebenberuflich arbeitete sie viele Jahre mit großem Engagement im Vorstand des Friedrich-Boedecker-Kreises Rheinland-Pfalz. Als Jurymitglied war sie bei Vorlesewettbewerben gefragt und vertrat die Büchereistelle in der Jury des Sinsheimer-Preises der Stadt Freinsheim.

Bereits 1980 wurde Barbara Lambert, dann schon unter Büchereistellenleiterin *Irmgard Dobler*, die stellvertretende Leitung der Büchereistelle und später auch die Leitung der Abteilung „Zentrale Dienste“ übertragen. Dazu gehörten u.a. das Buchlager, die Arbeitsbereiche Katalogisierung und Systematisierung sowie die ausleihfertige Buch- und Medienbearbeitung und der Bereich Annahme und Versand. Stets setzte sie sich für zügige Durchlaufzeiten der Buchbearbeitung ein und sorgte immer dafür, dass die Lieferungen schnellstmöglich an die Bibliotheken ausgeliefert und Termine eingehalten werden konnten.

Mit großem Engagement setzte sich Lambert für einen aktuellen Buch- und

Medienbestand in den Bibliotheken ein. Im Laufe ihrer Berufstätigkeit führte sie hunderte von Reorganisationen und Aussonderungsaktionen in den ehren- und nebenamtlichen Bibliotheken durch, bei denen inhaltlich veraltete Bücher und Medien ausgesondert und Platz für neue Materialien geschaffen wurde. Stets konnte durch diese Maßnahmen die Attraktivität der Bibliotheken verbessert werden.

Besonders hervorzuheben ist der weit über das übliche Maß hinausgehende Einsatz bei der Unterstützung der ehrenamtlichen Büchereileiterinnen und -leiter. Häufig besuchte sie noch abends oder am Wochenende die Bibliotheken in Rheinhessen-Pfalz, brachte Bücherkisten vorbei und unterstützte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort bei der Durchführung von Veranstaltungen oder bei Neu- und Umgestaltungen der Bibliotheken.

Ohne Zweifel beruht ein Großteil des hohen Ansehens, das die Büchereistelle Neustadt bei vielen Bibliotheken genießt, auf dem hohen Engagement von Barbara Lambert. Der Leiter des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz, *Dr. Helmut Frühauf*, und Stand-

ortleiter *Günter Pflaum* bedankten sich im Rahmen einer kleinen Feierstunde für ihren vorbildlichen Einsatz und wünschten ihr für die Zukunft alles Gute. Das Kollegium der Büchereistelle gestaltete ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit vielen humorvollen Beiträgen, die sich alle um Barbara Lambert rankten. Als Abschiedsgeschenk und als Erinnerung an die Zeit in der Pfalz überreichte *Ursula Drost* für den Personalrat ein Bild vom „Kläänen Pälzer“ von Xaver Mayer.

Auf der Büchereileitertagung am 4. April 2006, zu der Barbara Lambert nochmals zur Verabschiedung im Kreis der ehrenamtlichen Bibliotheken als Ehrengast geladen war, gab es von den versammelten Kolleginnen und Kollegen aus den Bibliotheken minutenlangen stehenden Applaus – ein bewegender Moment für alle Anwesenden und ein verdientes Dankeschön für 33 Jahre Engagement im Dienst der Bibliotheken.

Günter Pflaum

Literaturpreise in Rheinland-Pfalz

Joseph-Breitbach-Preis

Der Lyriker *Wulf Kirsten* erhält den diesjährigen Joseph-Breitbach-Preis und damit den mit 50.000 Euro höchstdotierten Literaturpreis im deutschsprachigen Raum. Die Jury würdigte in ihrer Begründung, dass der aus Sachsen stammende Lyriker, „der Naturdichtung eine völlig neue Stimme gegeben hat“.

Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen erhielt *Wulf Kirsten* bereits den Elisabeth-Langgässer-Preis der Stadt Alzey. Die Preisverleihung findet am 22. September 2006 in Koblenz statt.

Kunstpreis Rheinland-Pfalz

Thomas Lehr wurde am 7. März 2006 im Gutenbergmuseum in Mainz von Prof. E. Jürgen Zöllner, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, For-

schung und Kultur, mit dem Kunstpreis Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis ist die bedeutendste Auszeichnung des Landes im künstlerischen Bereich.

Der aus Speyer stammende Schriftsteller würde, so Zöllner, von den Feuilletons zu Recht als einer der klügsten und begabtesten Autoren deutscher Sprache gefeiert. Zöllner verwies u.a. auf den zuletzt erschienen Roman „42“, ein Roman, in dem Besucher eines Kernforschungszentrums in eine Zeitlücke geraten. Dieses Buch beweise, dass moderne Naturwissenschaft und Literatur segensreiche Verbindungen eingehen können.

Mit den Förderpreisen für herausragende Nachwuchstalente, die mit jeweils 2.500 Euro dotiert sind, zeichnete Zöllner die aus Zweibrücken stammende Autorin *Monika Rinck* und den Autor *Marcus Braun* aus. Braun wurde in Bullay an der Mosel geboren und lebt zur Zeit als freier Schriftsteller in Berlin.

Mainzer Stadtschreiber

Den Literaturpreis „Mainzer Stadtschreiber“ erhielt im Jahr 2006 der Schriftsteller *Patrick Roth*. Dieser Preis wird gemeinsam vom ZDF, 3sat und der Stadt Mainz verliehen. Neben der Dotierung von 12.500 Euro erhält der Preisträger auch für ein Jahr das Wohnrecht im Stadtschreiberdomizil der Stadt Mainz.

Patrick Roth erhielt bereits mehrere Literaturpreise, darunter 2002 den Hugo-Ball-Preis der Stadt Pirmasens.

Preis der Emichsburg

Mit dem Preis der Emichsburg wurde im Rahmen der „Bockenheimer Mundarttage 2006“ das *Chawwerusch-Theater* aus Herxheim ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

Angelika Hesse

9. Aus dem Landesbibliothekszentrum

Nachlese zum „Tag der offenen Tür“ im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Am Samstag, dem 11. März 2006, öffneten alle fünf Einrichtungen des Landesbibliotheksentrums zu einem „Tag der offenen Tür“ ihre Pforten. Mit dieser gemeinsamen Veranstaltung wollte das Landesbibliothekszentrum sein vielfältiges Serviceangebot einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Dies ist offensichtlich gelungen. Insgesamt besuchten an diesem Tag rund 2.500 Gäste die Einrichtungen und informierten sich bei Führungen, Vorträgen und Gesprächen.

Die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken zählte an diesem Tag mehr als 300 Besucher. Die einzelnen Angebote wie „Abenteuer Kinderbuchwerkstatt“, der Bänkelsängervortrag und der Vortrag über Sternemythen waren sehr gut besucht. Ein weiterer Anziehungspunkt war die Präsentation der kostbaren Altbestände der Bibliothek mit jeweils 35 Teilnehmern.

Über 800 Besucher kamen am Samstag in die Pfälzische Landesbibliothek Speyer. An den 20 Führungen, die über den Tag hinweg angeboten wurden, nahmen etwa 250 Gäste teil. Der Höhepunkt des Programms war die Nachmittagsvorstellung der „Harzer Puppenbühne“ mit dem Stück „Petterson und Findus – eine Geburtstagstorte für

die Katze“, die rund 170 Zuschauer begeisterte. Das Musikprogramm sorgte für eine beschwingte Atmosphäre. Besonders hervorzuheben ist hier die Preisträgerin Susanne Lang, die ihr Können und ihr Konzentrationsvermögen trotz schwieriger Geräuschkulisse unter Beweis stellte.

Etwa 200 Besucher konnte die Büchereistelle Koblenz an ihrem „Tag der offenen Tür“ am 11. März verbuchen. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der bevorstehenden Fußball-Weltmeisterschaft. Neben einem Preistorwandschießen und einer Autogrammwunde mit dem regionalen Fußballverein TuS Koblenz stand für die Kinder und Jugendlichen auch eine Fußball-Lesung mit dem Kinderbuchautor Ulli Schubert („Torjäger Timo“) auf dem Programm, die viele Zuhörer fand. Besonders gut besucht war die Vorführung „Bücher reparieren und folieren“.

Das Programm der Büchereistelle Neustadt zum „Tag der offenen Tür“ im Landesbibliothekszentrum stieß auf großes Interesse. Zwischen 10 und 17 Uhr besuchten etwa 200 Gäste die Vorträge und Führungen und vor allem auch das Büchereistellen-Café. Die Führungen waren gut besucht, besonders

die Führungen durch die Ergänzungsbücherei und die Vorführung „Bücher selbst folieren“. Die Attraktion für Groß und Klein war die Zauberstunde mit Professor Radalou. Am Nachmittag gab es dann eine „große Zaubershow“ die von Zauberer Mika präsentiert wurde.

Auch für die Rheinische Landesbibliothek Koblenz war der „Tag der offenen Tür“ mit 970 Besuchern und 18 Führungen und Schulungen mit rund 400 Teilnehmern ein voller Erfolg. Besonders beliebt waren der Rundgang durchs Haus, der Besuch in der „Schatzkammer“ und die Präsentation alter Baedeker-Drucke. Als ein weiterer Anziehungspunkt erwies sich der Bücherbasar, bei dem antiquarische Bücher, die die Rheinische Landesbibliothek mehrfach besitzt, kostengünstig zu erwerben waren. Beim Konzert mit Lulo Reinhardt (Gitarre) und Uli Krämer (Percussion) am Nachmittag war der Lesesaal mit 130 Zuhörern gut gefüllt. Mit der kabarettistischen Lesung „Die Nacht geht Farben holen“ von Ernst Heimes fand der Tag seinen gelungenen Abschluss.

Barbara Koelges

Drei Bibliotheken – ein gemeinsamer Katalog

Interview mit Elmar Schackmann, dem Projektleiter für das LBZ-Lokalsystem

Am 24. Januar stellte Staatssekretär Roland Härtel in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer den neuen Online-Katalog des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz der Öffentlichkeit vor. Der Einsatz eines einheitlichen Lokalsystems ermöglicht erstmals, die Bestände der Landesbibliotheken eines Bundeslandes in einem gemeinsamen Katalog mit Selbstbedienungsfunktion anzubieten. Der neue Katalog eröffnet den Zugang zum Bestand der Bibliotheca Bipontina Zweibrücken, der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer und der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz. Die Kunden der drei Bibliotheken können nun in einem Bestand von einer Million Medieneinheiten recherchieren, bestellen und vormerken. Gleichzeitig ist damit die Grundlage für ein gemeinsames Erwerbungs-system der drei Bibliotheken gelegt. Voraussetzung für die Installation des LBZ-Lokalsystems war die Entscheidung des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur, dass alle Bibliotheken des LBZ einem Verbund, nämlich dem des Hochschulbibliotheks-zentrums Nordrhein-Westfalen, zugeordnet werden und dass die in Koblenz eingesetzte Software SISIS-SunRise als Basis für das gemeinsame Lokalsystem genutzt werden sollte.

Barbara Koelges:
Ein Lokalsystem und einen gemeinsamen Katalog für drei Bibliotheken aufzubauen ist an sich schon kein einfache

Unterfangen. Wenn die zusammenzuspielenden Daten dann auch noch aus unterschiedlichen Datenbanken mit verschiedenen Formaten stam-

men, wird es wahrscheinlich noch etwas komplexer. Wie wurde das Projekt angegangen ?

Elmar Schackmann:

Es war von Anfang an klar, dass das „Zusammenwürfeln“ von Daten aus unterschiedlichen, teilweise sehr heterogenen Datenquellen eine echte Herausforderung werden würde. Deshalb wurde bei der Firma SISIS ein Konzept für das gemeinsame LBZ-Lokalsystem in Auftrag gegeben. In diesem Konzept wurde die gesamte technische Infrastruktur ebenso behandelt wie die schon angesprochene sehr komplexe Datenzusammenspielung und das Vorgehen beim Zusammenführen der unterschiedlich strukturierten Benutzerdaten des SISIS-Systems in Koblenz einerseits und des Speyerer Libero-Systems andererseits. Dieses Konzept wurde von Uwe Böttcher, Mitarbeiter der Firma SISIS, in Zusammenarbeit mit uns erstellt.

Parallel dazu gab es Verhandlungen mit dem Hochschulbibliothekszentrum in Köln und dem Bibliotheksservicezentrum Baden-Württemberg, da gleichzeitig die Speyerer Daten aus dem BSZ in die Verbunddatenbank des HBZ überführt werden mussten.

Waren MitarbeiterInnen aus den beteiligten Standorten in das Projekt eingebunden?

An diesem Projekt waren natürlich viele MitarbeiterInnen beteiligt, die ihr Fachwissen einbringen konnten. Die MitarbeiterInnen der Katalogabteilungen nutzten ihr Know-How bei der Erstellung der Titel- und Lokalkonverter, mit denen die Daten aus dem HBZ-Katalog in das nun gemeinsame SISIS-System geladen wurden. Die KollegInnen aus den Benutzungsabteilungen mussten gemeinsame Benutzungsbedingungen für das LBZ-Lokalsystem finden, und sie trugen schließlich die Hauptlast bei der Einführung des Systems, da es in den Ausleih- und Fernleihabteilungen viele Neuerungen und durch die Bestellungen zwischen den einzelnen Standorten eine spürbare Erhöhung des Medienumsatzes gab.

Was hängt von diesen Konkordanzen und Konvertern ab?

Der Lokalkonverter dient z.B. dazu, bestimmte Ausleihkriterien auf Grund von Signaturen oder Systemstellen zu erstellen. Ein weiterer Konverter war für die so genannten Bewegungsda-

ten, also alle Daten, die bei den Ausleihvorgängen entstehen, zu erstellen, damit möglichst viele Daten aus dem in Speyer bislang eingesetzten Libero-Ausleihsystem in das SISIS-System übernommen werden konnten. Delikat war dabei, dass die beiden Wettbewerber SISIS und LIBERO ihre Datenbankstrukturen nicht gegenseitig offen legen konnten. So waren wir die Vermittler und hatten die diffizile Aufgabe, unter Vorlage der Datenbankstrukturen der beiden Systeme, die Konkordanz zwischen den beiden unterschiedlichen Datensystemen zu erstellen.

Neben dem Lokalsystemwechsel musste die Pfälzische Landesbibliothek auch den Wechsel aus dem Katalogisierungssystem des Südwestverbundes zum HBZ verkraften. Wie lief die Ablösung aus dem Südwestverbund?

Seit Jahresanfang 2005 war bekannt, dass das BSZ seine Verbundsoftware im letzten Quartal 2005 wechseln würde. So setzten wir alles daran, in Zusammenarbeit mit dem HBZ und der Firma Geotronic einen Gesamtdatenabzug der Speyerer Daten kurz vor der BSZ-Verbundmigration zu bekommen, damit sich die Speyerer KollegInnen nicht mehr in die neue BSZ-Katalogisierungssoftware einarbeiten mussten. Dies ist gelungen, so dass die PLB am 1.10.2005 mit der Katalogisierung im HBZ beginnen konnte.

Haben sich in der Testphase noch gravierende Probleme ergeben, die Korrekturen und Änderungen notwendig machten?

Die seit Juni 2005 laufende Testphase war absolut notwendig. Zum einen wurden die Katalogdaten mehrfach zusammengespielt. Dabei mussten wir feststellen, dass das MAB-Format nicht gleich MAB-Format ist, d.h. die Speyerer Daten aus dem Südwestverbund konnten nicht 1:1 ins HBZ übernommen werden. Hilfreich war an dieser Stelle die im Freiburger Umland angesiedelte Firma Geotronic, die die BSZ-Daten vor der Einspielung ins HBZ soweit aufarbeitete, dass sie für das HBZ-MAB-Format halbwegs „verdaulich“ waren. Nebenbei wurden bei dieser Aufbereitung auch Fehler erkannt und teilweise automatisiert, teilweise ma-

nuell behoben. Trotz aller Bearbeitung der Daten, die auch einen automatischen Dublettenabgleich der schon im HBZ vorhandenen Koblenzer und Zweibrücker Daten mit den aus dem BSZ kommenden Speyerer Katalogisaten beinhalteten, entstanden Dubletten beim Großteil der mehrbändigen Werke. Hier wurden auf Grund der unterschiedlichen Datenstrukturen die Grenzen der so genannten Match&Merge-Programme aufgezeigt, die für das automatische Zusammenführen gleicher Daten zuständig sind.

Zum zweiten musste getestet werden, ob die von uns vorgegebenen, teilweise sehr ausdifferenzierten Kriterien in dem von SISIS erstellten Lokalkonverter greifen. Hier musste ein paar Mal nachgebessert werden, sei es, weil nicht alle Vorgaben berücksichtigt oder auch nur unscharf definiert waren, sei es, weil man plötzlich in der Umsetzung sah, dass die ein oder andere Vorgabe vielleicht doch nicht so sinnvoll war.

Und drittens war es besonders spannend, ob die aus dem Speyerer Libero-System exportierten Bewegungsdaten, also Ausleihen, Vormerkungen, Benutzer- und Mediennummern, Adressen, usw. vernünftig in das bislang in Koblenz eingesetzte SISIS-System importiert werden konnten. Speyer und Koblenz hatten mit viel Aufwand die schon genannte Konkordanz erstellt, dabei auch Überlegungen anstellen müssen, welche Daten bei der Überführung mehr Probleme als Nutzen bringen würden. So wurden z.B. die Gebührendaten und die Daten der passiven Fernleihe nicht übernommen. Logischerweise traten auch bei der ersten Umsetzung hier einige Fehler und Fragen auf. Insgesamt hat dieser Teil – auch dank der dafür zuständigen SISIS-Mitarbeiterin – überraschend gut funktioniert.

Parallel zu den genannten Arbeiten wurde bei den Tests die neueste Version der SISIS-Software eingesetzt, da wir das LBZ-System mit der neuesten Software „ins Rennen schicken“ wollten. Das bedeutete, dass wir neben allen bereits erwähnten Tests parallel auch diese neue Software-Version pilotierten, also auch dort Fehler feststellten, an die Firma weitergaben und die verbesserten Versionen dann wieder in den Einsatz brachten.

TITEL	Expeditionen in den Nanokosmos
Titel-Zusatz	die technologische Revolution im Zellmaßstab
Verfasserang.	Michael Groß
Verlagsort	Basel [u.a.]
Verlag	Birkhäuser
ISBN	3-7643-5209-4
Jahr	1995
Umfangangabe	195 S. : Ill., graph. Darst.
Schlagwort	Nanotechnologie
spezSchlagwort	Macromolecular Systems
RLB-Notation	900
RLB-Notation	780
Signatur	16.2251
Signatur	96/1345

Exemplare	
Status	Zweigstelle
bestellbar	Rheinische Landesbibliothek Koblenz
bestellbar	Pfälzische Landesbibliothek Speyer

Eine Titelanzeige mit Statusmeldung der besitzenden Bibliothek(en)

Die Suchmaske des LBZ-Katalogs

Für die Kolleginnen und Kollegen in Speyer und Zweibrücken ist dies ein völlig neues System. Es gibt zahlreiche Veränderungen, sowohl beim EDV-System als auch beim Arbeitsablauf. Wie wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Veränderungen vorbereitet?

Die Speyerer KollegInnen erhielten zuerst eine Einführung in die Katalogisierungssoftware des beim HBZ eingesetzten Aleph-Systems und konnten bereits ab 1. Oktober 2005 ihre Neuerwerbungen im NRW-Verbund katalogisieren. Zeitnah zum Einsatz des Echtsystems wurden an allen Standorten Schulungen zur Ausleihe durchgeführt.

Der Wechsel vom BSZ zum HBZ hatte für Speyer den Vorteil, mit dem Einsatz des gemeinsamen Lokalsystems und der Digitalen Bibliothek ihren Benutzern nun die webbasierte Fernleihbestellung rund um die Uhr anbieten zu können. Das bedeutete allerdings auch in den ersten Wochen nach Einführung des gemeinsamen Lokalsystems eine

weitere zusätzliche Belastung für die Zweibrücker und Speyerer KollegInnen, da es nicht nur einen neuen OPAC, eine neue Ausleihe, sondern auch neue Arbeitsabläufe im Bereich der Fernleihgabe, für die eigene Schulungen notwendig waren.

Das System ist seit 12.12.2005 in Betrieb. Lässt sich schon eine kurze Bilanz ziehen? Wie wird der neue Online-Katalog von den Kunden der Bibliotheken angenommen?

Nimmt man die Bestellungen im ersten Quartal als Gradmesser, so ist festzustellen, dass die Nutzer den Service des LBZ sehr gut annehmen. In diesem Zeitraum wurden mehr als 36.000 Bestellungen auf Medien des LBZ aufgegeben, davon knapp ein Drittel Bestellungen, die zwischen den 3 Bibliotheken erfolgten. Die Anzahl der Bestellungen zwischen den Zweigstellen ist überraschend hoch, ohne dass bisher ein Rückgang der Fernleihbestellungen zu verzeichnen ist. Es gibt also eine signifikant höhere Arbeitsbelastung für

die Ausleih- und Fernleihabteilungen durch erhöhte Bestellraten.

Die Arbeitsabläufe in den Standorten sind in den ersten Wochen und Monaten immer wieder verbessert worden, so dass auch die Akzeptanz des gemeinsamen Lokalsystems trotz anfänglicher Skepsis immer besser wird. Meine persönliche Bilanz ist die, dass wir im Hause LBZ eine ganze Menge engagierter und kompetenter Kolleginnen und Kollegen haben, die es ermöglichen, ein solches Projekt zu stemmen. Das ist beruhigend zu wissen, da in der Zukunft sicherlich noch ähnliche Anforderungen uns warten.

Abkürzungen

- BSZ = Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg
- HBZ = Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen Köln
- LBZ = Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
- MAB = Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken
- OPAC = Online Public Access Catalogue
- PLB = Pfälzische Landesbibliothek Speyer
- RLB = Rheinische Landesbibliothek Koblenz

Das Landesbibliothekszentrum auf dem Rheinland-Pfalz-Tag

Der diesjährige „Rheinland-Pfalz-Tag“ fand vom 19. bis 21. Mai in Speyer statt. Das Landesbibliothekszentrum war dort an allen Tagen mit einem In-

fostand präsent und stellte interessierten Besuchern sein Serviceangebot vor. Das Informationsangebot wurde ergänzt durch Aktionen, bei denen die

Besucher unter Anleitung einer Buchbinderin und eines Kalligraphen Lesezeichen gestalten und Buttons anfertigen konnten.

Europakisten: Bücher und andere Medien zur Europawoche 2006

An der „Europawoche 2006“, die Anfang Mai in allen EU-Ländern und ins-

besondere mit einer Europa-Kampagne der rheinland-pfälzischen Landes-

regierung mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen gefeiert wurde,

beteiligten sich auch das Landesbibliothekszentrum und seine Büchereistellen Neustadt und Koblenz. Hierzu wurden – dank Unterstützung der Landesvertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und der EU – Mittel bereitgestellt, mit denen die Büchereistellen Bücher und andere Medien zum Thema „Europa“ beschafft haben.

Mit mehr als 300 Büchern, CDs und Spielen stehen ab sofort zehn Kisten beim Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz in den Büchereistellen Neustadt/Weinstraße und Koblenz zur Ausleihe bereit. Schulen oder Bibliotheken können die Kisten, die kind- und jugendgerecht über Europa informieren, für Ausstellungen, Projektwochen und Unterrichtsschwerpunkte für ein bis zwei Monate erhalten. Weitere

Informationen gibt es im Internet unter www.lbz-rlp.de.

„Europa darf kein Buch mit sieben Siegeln sein. Wir wollen Kindern helfen, Europa zu entdecken und freuen uns, wenn zugleich die Lesekompetenz gefördert wird.“ Das unterstrich der Bevollmächtigte des Landes für Europa, Staatssekretär Dr. Karl-Heinz Klär, im Koblenzer Max-von-Laue-Gymnasium, als er die erste Kiste an den stellvertretenden Leiter des Landesbibliothekszentrums Günter Pflaum und den Schulleiter Manfred Adam überreichte. Die Mittelstufe des Max-von-Laue-Gymnasiums (MvLG) wird die Europamedien zwei Monate lang nutzen. Alle Bücherkisten wurden in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen zusammengestellt.



Staatssekretär Karl-Heinz Klär überreicht in der Schulbibliothek des MvLG in Anwesenheit von Schulleiter Manfred Adam, Günter Pflaum vom LBZ und Sigrid Strecker von der Stiftung Lesen die erste Europabücherkiste an Schüler der Klasse 7a.

Foto: Jürgen Seefeldt

„Mehr Poesie in unsere Welt“ : Gedichte und Lieder von Heinrich Heine

Am 11. Mai 2006 fand anlässlich des Heinrich-Heine-Jahres ein Heine-Abend im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek statt. Der

ehemalige Intendant der Burgfestspiele Mayen, Hans-Joachim Heyse, gestaltete gemeinsam mit Hendrieke Heyse und Michael Lohr (Gitarre) den Abend

mit Gedichten und Liedern von Heinrich Heine – eine musikalisch-literarische Hommage an den großen deutschen Dichter und Satiriker.

Koblenz als Tatort der 20. „Criminale“

Vom 26. April bis 1. Mai 2006 war Koblenz Tatort der 20. „Criminale“, des größten deutschsprachigen Krimifestivals. Auf über 100 Veranstaltungen und Aktionen präsentierten sich rund 200 Krimischriftsteller mit ihren Werken.



Auch das Landesbibliothekszentrum/ Rheinische Landesbibliothek war Mitveranstalter der Criminale. Am 27. April um 17 Uhr trafen sich Experten in der Rheinischen Landesbibliothek zu einem „Talk“ über Vergangenheit, Ge-

genwart und Zukunft des deutschen Krimis. Unter der Moderation von Krimiautor Heinz-Peter Baecker diskutierten der Verleger Dr. Jürgen Booß (Gratfit-Verlag), die Lektorin Grusche Juncker vom Rowohlt-Verlag, die Literaturagentin Dr. Frauke Jung-Lindemann (Berlin Agency), die Simmerner Buchhändlerin Anna Luise Heinrich und der Krimiautor Carsten Sebastian Henn vor über 70 interessierten Zuhörern. Themenschwerpunkte des Gesprächs waren das Thema „Regio-Krimi“ und die zukünftige Entwicklung des deutschen Krimis.

Das Programm wurde um 19 Uhr mit der Präsentation der Nominierten für den Friedrich-Glauser-Preis 2006 fortgesetzt. Der Friedrich-Glauser-Preis wird seit 1987 für den besten deutschsprachigen Krimi in den Sparten Roman, Debüt und Kurzkrimi verliehen, daneben der Hansjörg-Martin-Preis für

den besten Kinder- und Jugendkrimi. Dr. Helmut Frühauf, der Leiter des Landesbibliothekszentrums, stellte dem Publikum die nominierten Autoren und ihre Werke vor. Von den 21 Nominierten waren 15 Autoren und Autorinnen anwesend. Zwischen der Präsentation der einzelnen Nominierungen lasen Michael Rossie, Gisa Klönne, Jürgen Ehlers, Petra Würth, Jürgen Kehrer und Jürgen Banscheraus ihren nominierten Werken.

Im Anschluss an die Autorenlesung wurde die Ausstellung „Der deutschsprachige Kriminalroman von Friedrich Glauser bis Hansjörg Schneider“ in der Rheinischen Landesbibliothek eröffnet. Beim Sekt-Umtrunk nach der Veranstaltung kam es zu interessanten Gesprächen zwischen den Krimi-Fans und den anwesenden Autoren.

Ministerin Doris Ahnen zu Besuch in der Bibliotheca Bipontina

Am 28.3.2006 wurde in Zweibrücken die 20. Preisverleihung des „Certamen Rheno-Palatinum“ durchgeführt, dem

renommierten Landeswettbewerb für alte Sprachen. Preisträger, Eltern, Lehrer und Veranstalter nahmen die Gele-

genheit war, sich mit einer Führung über die Geschichte und Schätze der Bibliotheca Bipontina informieren zu las-

sen. Vor der Festveranstaltung am Nachmittag interessierte sich Staatsministerin Doris Ahnen für die aus der Bibliotheca Bipontina stammenden Exponate zur Schulgeschichte des humanistischen Gymnasiums in Zweibrücken. Unter anderem zeigte ihr die aus dem Jahr 1559 stammende Pergamenturkunde mit den 29 Regeln Herzog Wolfgangs für seine Fürstenschule, dass viele der heutigen Probleme des

Schulwesens schon vor fast 450 Jahren aktuell waren.

Ministerin Doris Ahnen zu Besuch in der Bipontina – Bestandsbesichtigung mit Bibliotheksleiterin Sigrid Hubert-Reichling



Wort und Bild – Helmholtz-Gymnasiasten stellen in der Bibliotheca Bipontina aus

Ein Traditionsstrang der Zweibrücker Bibliotheca Bipontina geht auf die 1559 in Hornbach gegründete Fürstenschule Herzog Wolfgangs zurück. Auf dieser fast 450-jährigen Beziehung der Bibliothek zum humanistischen Gymnasium, das mit dem Helmholtz-Gymnasium vereint wurde, fußte die im

März und April 2006 gezeigte Ausstellung „Wort und Bild – Illustrationen und Buchobjekte“. Thematisiert wurde das ganz spezielle Verhältnis von Schülern zum geschriebenen Wort. Schüler und Schülerinnen verschiedener Jahrgangsstufen hatten sich im Kunstunterricht mit unterschiedlichsten Texten

auseinandergesetzt und ihre Interpretationen in Bilder umgesetzt. Eine weitere Themenstellung galt der Assoziation rund um das Buch. Als Ergebnis entstanden Buchobjekte, die die vielfältige Auffassung des Objektes Buch widerspiegeln.

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

In Ludwigshafen starten die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2006

Zum Ende des diesjährigen „Kultursommers Rheinland-Pfalz“, der im Mai in Kaiserslautern begonnen hat, wird es im September einen besonderen Höhepunkt geben: Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Kurt Beck finden vom 18.9. bis 1.10.2006 landesweite „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ statt – die dritten in diesem Jahrzehnt. Unter dem Motto „Im Zentrum der Lesekultur“ beteiligen sich circa 200 Bibliotheken mit gut 400 Veranstaltungen an den Aktionstagen rund um Bücher und Bibliotheken. Geboten werden Autorenlesungen, Ausstellungen, Musikveranstaltungen, Kindertheater, Bilderbuchkinos, Rätsel- und Bastelnachmittage, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen.

Möglich wird dieser kulturelle Veranstaltungsmarathon, weil das Land über den „Kultursommer“ Mittel bereitgestellt, aber auch, weil die vielen Bibliotheken und ihre kommunalen oder kirchlichen Unterhaltungsträger Be-

achtliches an Eigenmitteln beitragen und eine Reihe engagierter Sponsoren mitwirken. Die „Bibliothekstage 2006“ fördern Leselust – keine Frage, sie zeigen aber auch auf, welche vielfältigen Kultur- und Bildungsleistungen die Bibliotheken für eine breite Nutzerschaft in Gemeinden oder auch Schulen erbringen.

Die zentrale Eröffnungsveranstaltung findet am 18. September im Pflzbau in Ludwigshafen, die Abschlussveranstaltung am 1. Oktober im Landesbibliothekszentrum in Koblenz statt.

Zum Auftakt bieten die Bibliothekstage in Ludwigshafen am 18.9.2006 um 19.30 Uhr etwas wirklich Besonderes: Die Schauspielerin und frühere Sängerin *Cornelia Froboess* und der Gitarrist *Sigi Schwab* treten gemeinsam mit dem Programm „Liederliches“ auf. Sie stimmen mit ihren Texten und Songs literarisch und musikalisch auf die beginnenden Aktionstage rund um Buch und Bibliothek ein.



Cornelia Froboess, Sigi Schwab

„Liederliches“ – das ist Gelesenes und Gesungenes, Gewesenes und Gelungenes zum ältesten und aktuellsten Thema überhaupt: der Liebe. Cornelia Froboess unternimmt mit ihren frech-frivolen Texten und Liedern einen Ausflug in die Welt der deutschsprachigen Liebeslyrik des 20. Jahrhunderts – von Kästner über Lichtenstein, Bayer, Rühm bis zu Biermann – und Sigi Schwab ist ihr virtuoser Reisebegleiter. Mit einer Hommage an Berthold Brechts „Gedichte über die Liebe“ endet diese

spannende, heitere und bewegende Reise in die Welt der Musik und Literatur.

Wann: 18.09.2006 / 19.30 Uhr

Wo: Konzertsaal im Theater im Pfalzbau, Berliner Straße, 67059 Ludwigshafen

Eintritt: 10,- / 12,- €

Ein Programmheft mit dem kompletten Angebot wird ab August in den Bibliotheken ausliegen, ab Ende Juni 2006 finden Sie eine Gesamtübersicht im Internet unter „www.bibliothekstage-rlp.de“. Organisiert werden die Bibliothekstage übrigens unter der Federführung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband e.V. vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, den Büchereistellen und dem Beirat für das

öffentliche Bibliothekswesen. Sicher gibt es auch in Ihrer Nähe eine interessante Veranstaltung.

Seefeldt
Sahling

Aufbruch zu neuen Horizonten

Eine der größten Leseaktionen Deutschlands im Rhein-Neckar-Dreieck

Heribert Vogt



Friedrich Christian Delius' Erzählung „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“ stand im Mittelpunkt des Projektes „1 Buch im Dreieck“ in der Metropolregion Rhein-Neckar

Wer nicht hinauskommt, kommt nicht heim – wer das andere Leben nicht kennen lernt, kommt nicht wirklich im eigenen an. Nach diesem Motto verfährt der schwejske Held in Friedrich Christian Delius' Erzählung „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“ aus dem Jahr 1995: In der Endphase der DDR bewerkstelligt der Kellner Paul Gompitz seine Flucht in den Westen, um endlich die lang ersehnte Bildungsreise nach Italien zu unternehmen – und anschließend zu seiner Ehefrau Helga in die Rostocker Heimat zurückzukehren. Diesem Lebensabenteuer folgten nun rund 25.000 Interessierte, die in der Metropolregion Rhein-Neckar an dem Projekt „1 Buch im Dreieck“ teilnahmen. Bei der bislang größten Leseaktion Deutschlands – ein „Kulturvisionsprojekt der Metropolregion Rhein-Neckar“ – brachen sie gemeinsam mit dem bildungshungrigen DDR-Bürger zu neuen Horizonten auf.

Und das nicht nur in der Phantasie, sondern auch in der eigenen Umgebung. Denn die neu sich bildende Metropolregion ist ein äußerst heterogener Ballungsraum mit den traditionellen Trennlinien des Rheins und der Grenzen dreier Bundesländer sowie mit strukturellen Gegensätzen zwischen ländlichen Gebieten in der Pfalz oder im Odenwald und den drei Großstädten Heidelberg, Mannheim sowie Ludwigshafen. In diesem vielgestaltigen Raum ergaben sich während des von den öffentlichen Bibliotheken in die Hand genommenen Leseprojekts zahlreiche Begegnungen überhaupt zum ersten Mal, so dass sich für viele Beteiligte tatsächlich auch daheim neue Horizonte eröffneten.

Diese verbindende Perspektive trat auch am letzten Tag des Leseprojekts (4.–26. März) deutlich zutage, als der Veranstaltungsmarathon von rund 550 Einzelveranstaltungen mit einer Schifffahrt durch die Region ausklang. Bei der Abschlusspressekonferenz an Bord des Neckarschiffes „MS Alt-Heidelberg“ unterstrichen die Kulturbürgermeister Dr. Joachim Gerner (Heidelberg) und Dr. Peter Kurz (Mannheim), außerdem Dietrich Skibelski als Fachbereichsleiter für Kultur in Ludwigshafen, sowohl die Breitenwirkung als auch den gemeinschaftlichen Charakter der Leseaktion. So hob Dr. Kurz – als Themenpate Kultur für die Metropolregion dem Projekt von Anfang an zugehen – hervor, dass neben den Großstädten rund 80 Kommunen beteiligt gewesen seien. Da habe sich „in der

Breite ein Netzwerk“ mit neuen Kontakten gebildet, das ausbaufähig sei.

Für die Ludwigshafener BASF Aktiengesellschaft, den Hauptsponsor des Projekts – zu den weiteren Förderern zählten die Heidelberger Druckmaschinen –, stellte Dr. Klaus Philipp Seif fest, dass die Leseaktion Menschen und Städte des Rhein-Neckar-Raums mobilisiert und zusammengeführt habe. Ausschlaggebend seien die literarische Qualität des Delius-Buches, dessen philosophischer Tiefgang und das enthaltene deutsch-deutsche Thema gewesen. Seif mit Nachdruck: „Das hat jetzt voll eingeschlagen.“

Und Letzteres ganz besonders in Bezug auf das deutsch-deutsche Thema. Denn dies war die große Überraschung des Leseunternehmens: Entgegen dem verbreiteten Eindruck, dass die innere Einheit Deutschlands weit im Westen nicht mehr auf der täglichen Agenda des öffentlichen Diskurses steht, rückten die Fragen der deutschen Identität und der deutschen Geschichte ins Zentrum der Debatten – also auch hier ein Aufbruch zu neuen Horizonten des Bewusstseins.

Die intensive Beschäftigung mit Delius' bewegendem Wanderer zwischen den deutschen Welten kurz vor dem Mauerfall 1989 bewegte jetzt noch viele Jahre später die deutsche Rhein-Neckar-Region. Ganz offensichtlich ist diese tief wurzelnde Problematik heute lediglich von der Tagesaktualität überdeckt. Das gilt schon für die hier lange beheimateten Menschen, in au-

ßerordentlichem Maße aber für die aus Ostdeutschland zugezogenen Bürger, die hier endlich einmal die Gelegenheit erhielten zu zeigen, wie wenig erledigt die deutsche Geschichte mit all ihren Verwundungen bis heute ist.

Geradezu prototypisch setzt sich auch Delius' Protagonist Paul Gompitz beharrlich mit den Widersprüchen seiner Welt auseinander, um schließlich 1988 nach ganzen sieben Jahren Anlaufzeit von der Insel Hiddensee aus per Segelboot dem Überwachungsstaat DDR zu entkommen. Der Autor erzählt hier die wahre Geschichte des DDR-Bürgers Klaus Müller, der nun ebenfalls mit einer erfolgreichen Veranstaltungsserie präsent war.

Im Westen ist für Gompitz/Müller zwar vieles besser, aber auch dort ist nicht alles Gold, was glänzt. Mit wachem Blick registriert er zunächst in Deutschland und dann in Italien die Eindrücke seiner Reise, für die von Anfang an Johann Gottfried Seumes Reisebericht „Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802“ Pate gestanden hat. Diese Wanderung ist für Gompitz wie ein roter Faden, zu dem er immer wieder zurückkehrt und der ihn im Wesentlichen auch zu den italienischen Stationen Seumes führt, bis hin nach Syrakus.

In Italien hat der Reisende zwar einige der erhofften Bildungserlebnisse, aber zugleich gerät er immer stärker unter den inneren Druck, zu seiner Frau zurückzukehren. In der Fremde sehnt er sich nach dem Vertrauten – bei Erreichen der fernen Horizonte lernt er die Heimat wieder zu schätzen. Und die hat sich bei Gompitz' Rückkehr stark verändert: Im Herbst 1988 ist die Diktatur bereits stark in Auflösung begriffen. Zwar wird der Heimkehrer an der Grenze noch verhaftet, aber nach einer vergleichsweise milden Prozedur entlässt man ihn wieder in die DDR.

Auch der Autor F.C. Delius (Jahrgang 1943) freute sich darüber, dass er bei dem Leseprojekt in neue Dimensionen vorgestoßen war: „So etwas habe ich in 40 Jahren im Literaturbetrieb noch nicht erlebt – das ist einmalig.“ Das sagt ein seit langem etablierter Schriftsteller, der auch inmitten des Trubels der letzten Frankfurter Buchmesse auf dem „Blauen Sofa“ im Gespräch mit der ZDF-„aspekte“-Redaktion sein fri-

sches Buch „Mein Jahr als Mörder“ vorgestellt hat.

Zu seinen jetzigen Lesungen (gut 2700 Teilnehmer) waren immer mehr Interessierte gekommen als erwartet. Und diese Termine, bei denen Erkenntnisgewinn wie Spaß zum Zuge kamen, absolvierte er mit einem „ganz besonders schönen Gefühl“. Die starke Resonanz auf die Leseaktion belegen auch die Verkaufszahlen des Buchhandels für Delius' Novelle: Waren sie bereits 2005 im Vergleich zum Vorjahr von 3600 auf 10.000 angewachsen, so lagen sie allein in den ersten zwölf Wochen dieses Jahres schon bei 9000. Zudem zog die Nachfrage nach allen Werken von und über F.C. Delius stark an.

Die Weichen für diesen Erfolg wurden frühzeitig bereits 2005 in zwei Auswahlverfahren gestellt. Zunächst filterte eine Jury, bestehend aus Schülern, Studenten, Germanisten, Buchhändlern, Bibliothekaren, Lehrern sowie dem Projektleiter Wolfgang Widder, aus mehr als 700 Buchnennungen von gut 600 Bürgern der Region in einer doppelstufigen Entscheidungsprozedur ihre Top Four.

Der Sprung unter diese letzten Vier wurde von John von Düffel („Vom Wasser“), Martin Suter („Die dunkle Seite des Mondes“) und Uwe Timm („Die Entdeckung der Currywurst“) nur knapp verfehlt. Die Finalteilnehmer waren schließlich neben F.C. Delius die Autoren Doris Dörrie („Das blaue Kleid“), Robert Schneider („Die Unberührten“) und Rafik Schami („Die Sehnsucht der Schwalbe“), dem unter den Jury-Mitgliedern zunächst die größte Siegeschance zugeschrieben wurde.

Aber die rund 2000 Leser, zumeist in Gruppen organisiert, entschieden sich dann in der Endabstimmung anders und erkoren Delius' „Spaziergang“ zum „Buch im Dreieck“. Dessen ungeachtet gingen die Debatten um diese Wahl auch während der Leseaktion unablässig weiter. Warum wurde gerade dieses Buch ausgewählt? Und wo liegen eigentlich sein Geheimnis und seine Faszination? Solche Fragen wurden oft gestellt und ebenso häufig unterschiedlich beantwortet. Als wiederkehrendes Argument erscheint hier die literarische Qualität, die nie in Frage gestellt wurde. Auch die vielen themati-

schen Aspekte erschienen oftmals als Grund: etwa die ausgiebig beschriebene Welt des Segelns; dann die Schilderung des DDR-Systems als der Stoff, aus dem die Diktatur ist; außerdem die gegenwärtige Lebenswirklichkeit in Deutschland und Italien; dann die literarischen Bezüge insbesondere zur deutschen Klassik sowie auch die in dieser Periode bereits virulente Italiensehnsucht der Deutschen, die bis heute fortwirkt.

Und dieser letzte Punkt bildete vielleicht den Ausgleich zum Reizthema der so unterschiedlich erlebten jüngsten deutschen Geschichte. Denn mit Goethes wie Gompitz' Italiensehnsucht kann man sich auch im Rhein-Neckar-Raum identifizieren. Viele fühlen sich hier etwa vom milden Klima und den sanften Höhenlinien der Bergstraße an die Toskana erinnert – die Heidelberger Oberbürgermeisterin Beate Weber sprach in diesem Zusammenhang gar von Heidelberg als „nördlichster Mittelmeerstadt“.

Möglichweise folgt man in der so modernen wie urbanen Metropolregion Rhein-Neckar gerade aus diesen Gründen so gern dem Delius-Helden, der auf dem Ticket der jahrhundertalten Sehnsucht nach südlichen Horizonten durch Italien tourt und auf Sizilien mit den Spuren Griechenlands einer weiteren deutschen Traumlandschaft begegnet – und dem Lebensgefühl, das mit dem geflügelten Wort „Das Land der Griechen mit der Seele suchen“ verbunden ist.

Im mediterran anmutenden Ambiente an Rhein und Neckar konnte Kultur von jeher gedeihen. Die Großregion ist gleich mehrfach auf der Unesco-Liste des Welterbes vertreten, Heidelberg könnte in Kürze aufgenommen werden. Aber auch heute ist hier eine so lebendige wie facettenreiche Kulturszene anzutreffen. Braucht man da auch noch Leseaktionen? Projektleiter Wolfgang Widder, der bereits eine kleinere Version in Wiesloch und Walldorf im südlichen Rhein-Neckar-Kreis organisiert hat, sagt ja: „Zur Vielfalt des täglichen Angebots wollen wir einen Gegenpol bilden, indem wir die Fokussierung auf ein Thema anstreben, an dem sich zahlreiche Menschen beteiligen können. Sogar im Fernsehen gibt es wegen der Masse der Programme

kaum noch Sendungen, die am nächsten Tag wirklich Stadtgespräch sind.“

Und dieses Ziel ist zumindest in Ansätzen vielerorts gelungen. Die Hunderte von Veranstaltungen zwischen Weinstraße und Buchen/Osterburken weit im Odenwald waren in elf lokalen Programmheften erfasst; ein Drittel der Termine entfiel auf die Großstädte, zwei Drittel waren auf die kleineren Orte verteilt. Gelesen wurde aber auch in der S-Bahn, auf Schiffen und bei Wanderungen; und zu den Lesungen kamen Diskussionsveranstaltungen, Filmvorführungen oder Theaterdarbietungen in ganz verschiedenen Kultur-

einrichtungen hinzu. Auch eine Flaschenpostaktion mit Delius-Zitaten, symbolisch am Dreiländereck von Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz auf dem Rhein gestartet, gehört zu den bemerkenswerten Ereignissen. Die Durchführung des Gesamtprojekts, für das im Vorfeld auch der Literaturkritiker Hellmuth Karasek als Zugpferd auftrat, lag federführend bei den Stadtbüchereien in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen sowie den übrigen Bibliotheken in der Region. In ganz kleinen Gemeinden trat mitunter auch der Fall ein, dass ehrenamtlich geführte – etwa kirchliche –

Büchereien vor Ort die Hauptarbeit für die Leseaktion leisteten.

Sicherlich sorgte dieses dezentrale Mammutunternehmen vor allem in den beteiligten Kommunen für eine kulturelle Binnenkommunikation. Aber beim Auftakt der 20-Stationen-Lesereise von F.C. Delius im voll besetzten – und an ein südliches Amphitheater erinnernden – Arena-Saal der Heidelberger Print Media Academy hatte man auch den Eindruck, dass hier doch ansatzweise die Region zusammengekommen war, um gemeinsam zu neuen Horizonten aufzubrechen.

IM INTERVIEW

„DIESES BUCH WAR EIN GLÜCKSFALL“

Dietrich Skibelski, Kulturbereichsleiter der Stadt Ludwigshafen, über F. C. Delius und die Aktion „Ein Buch im Dreieck“

► Erstmals hat sich eine ganze Region mit einem einzigen Buch beschäftigt. Drei Wochen lang ging es in 550 Veranstaltungen zwischen Wein- und Bergstraße um Friedrich Christian Delius und seine Erzählung „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“. Über 20.000 Besucher waren es am Ende, allein 2400 kamen zu den Lesungen mit Delius. Mit Dietrich Skibelski, Ludwigshafener Kulturbereichsleiter und einer der Initiatoren der Leseaktion „Ein Buch im Dreieck“, sprach unser Redakteur Dietrich Wappler.

Herr Skibelski, wer Lesungen veranstaltet, freut sich manchmal schon über 20 Besucher, zu Delius kamen mehr als 2000. War die Aktion „Ein Buch im Dreieck“ demnach ein großer Erfolg?

Unsere Aktion war mit Sicherheit ein großer Erfolg. Wir hatten auch Glück mit Buch und Autor, denn eine solch fesslende Geschichte spricht viele Menschen an. Auch der Autor selbst kam gut an bei seinen Lesungen, Delius ist einer, dem man gern zuhört. Einzelne Autorenlesungen locken tatsächlich manchmal nur 30, 40 Literaturinteressierte an, da hat „Ein Buch im Dreieck“ als große Kampagne natürlich viel mehr Interesse geweckt. Das hat sich im Lauf der letzten Monate hochgeschaukelt.

Sicherlich waren aber nicht alle 550 Veranstaltungen gleich gut besucht. Was waren denn in Ludwigshafen die Renner?

Das waren überraschenderweise nicht die beiden Lesungen mit Delius, da kamen nur jeweils rund 90 Besucher. 250 machten bei der Schulaktion „Der lesende Mensch“ in Rheingönheim mit, und die Ausstel-



„Wir wollten das Thema Lesen ins öffentliche Bewusstsein rücken“: „Buch im Dreieck“-Mitinitiator Dietrich Skibelski. —FOTO: KUNZ

lung „Lebensträume“ des Goethe-Instituts in der Ludwigshafener Stadtbibliothek hatte bei der Eröffnung über 200 Besucher. Es gab natürlich auch Vorträge, zu denen nur zehn Leute kamen.

Wurden denn am Ende die mit der Aktion „Ein Buch im Dreieck“ verbundenen Ziele erreicht?

Wir wollten ja in erster Linie das Thema Lesen und die Rolle der Bibliotheken ins öffentliche Bewusstsein rücken. Das ist sicherlich gelungen. Das zeigte sich schon bei der Vorauswahl, als über 700 Buchvorschläge eingingen. Ein anderes Ziel war es, die Metropolregion Rhein-Neckar zu vernetzen, möglichst viele Menschen und Institutionen sollten sich mit dem Thema beschäftigen und zusammenarbeiten. 80 Kommunen waren schließlich dabei, bei den 62 Veranstaltungen in Ludwigshafen hatten wir 30 Gruppen, Vereine, Institutionen und Unternehmen als Partner. Auch dieses zweite Ziele von „Ein Buch im Dreieck“ wurde also voll erfüllt.

Kann man mit einem solchen „literarischen Volksfest“, wie es Delius nannte, tatsächlich neue Leser gewinnen?

Ich glaube nicht, dass man mit einer solchen Kampagne Leute erreicht, die sonst nie ein Buch in die Hand nehmen. Aber wenn Menschen, die sonst Dan Brown lesen, zum ersten Mal einen Delius in die Hand nehmen, ist das schon ein Erfolg. Und sicher haben sich Leute, die sich sonst nicht so für Literatur interessieren, in den letzten Wochen mit Themen des Buches beschäftigt, zum Beispiel mit DDR-Geschichte, Flucht in den Westen, Italiensehnsucht.

Waren die zeitgeschichtlichen Bezüge von Delius' Buch, das die lange ersehnte

und vorbereitete Flucht eines DDR-Bürgers schildert, hilfreich?

In dieser Hinsicht war „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“ ein Glücksfall. Zeitgeschichte interessiert viele Leute. Bei der Vorauswahl haben vor allem die jüngeren Jurymitglieder für Delius gestimmt. Die Vielfalt der Themen war ein weiteres Plus, von Stasi bis Bademoden war da fast alles möglich.

Was hat denn nicht funktioniert? Sind Lesungen im akustischen Getümel einer Straßenbahn wirklich sinnvoll?

Diese Aktion hat gemessen am Aufwand sicher wenig gebracht. Ein paar positive Reaktionen von Fahrgästen gab es immerhin. Aber hier ging es ja auch um den Symbolcharakter der Aktion, dass da ein Buch über Landesgrenzen von einer Stadt in die nächste getragen wird.

Wird es eine Wiederholung von „Ein Buch im Dreieck“ geben?

Im Prinzip könnte ich mir eine Wiederholung vorstellen, nicht jedes Jahr natürlich, das muss man schon angemessen dosieren. Das hängt natürlich auch von den Geldgebern ab, also Metropolregion und BASF, die diesmal einen sechsstelligen Euro-Betrag zugesprochen haben. Beim nächsten Mal wäre vieles leichter, der Weg ist geebnet, jeder weiß jetzt, um was es geht. In jedem Fall möchte ich die Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim fortsetzen. Wir haben ja versuchsweise einen gemeinsamen Bibliotheksausweis eingeführt, der unseren Bibliotheksbenutzern die Ausleihe von Büchern auch in der jeweils anderen Stadt ermöglicht. Da sind auch gemeinsame Literatur-Veranstaltungen denkbar.

Ein Buch im Dreieck: Bobenheim-Roxheim im Leserausch

„Wie viele Bobenheim-Roxheimer kennen nun das Buch ‚Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus‘ von Friedrich Christian Delius?“ Eine Frage, deren Antwort vielleicht nicht nur mich interessiert ...? Denn dies war eine Intention des Projektes „1 Buch im Dreieck“: Neugier auf dieses Buch zu wecken, auch bei denen, die es sonst vielleicht nie „in die Hand“ genommen hätten...

Vom 4. bis 26. März 2006 fanden in der gesamten Metropolregion, ausgehend von über 70 Öffentlichen Bibliotheken, über 550 Veranstaltungen statt, die sich alle mehr oder weniger mit Inhalten des Buches beschäftigten. Bei uns waren es insgesamt fünf Veranstaltungen: Fanden sich für ein Tagesseminar zur Kultur und zum Wein Siziliens leider nicht genügend Teilnehmer, so mussten im Gegensatz dazu bei der Lesung mit *Werner Büttner* im Kurpfalztreff noch Stühle dazugestellt werden. Mehr als 70 Personen interessierten sich für seine Lebenserinnerungen: „Frieden, Freiheit, Demokratie – ein weiter Weg“. Unsere Kooperationspartnerin *Claudia Zartmann* von der Buchhandlung Zartmann verwöhnte die TeilnehmerInnen der Lesung in der Pause mit der ultimativen DDR-Suppe „Soljanka“.

Der Rostocker *Klaus Müller*, die „lebende“ Vorlage für die Hauptfigur des Buches von Delius, Paul Gompitz, war zu Gast in der Regionalen Schule Pestalozzi und erzählte vor gut vorbereiteten nahezu 100 Jugendlichen, LehrerInnen und Gästen davon, was ihn zur

Flucht aus der ehemaligen DDR veranlasste und welche Gründe es gab, wieder in die DDR zurückzukehren.

Ein weiteres Highlight war die schon lange vorher ausverkaufte Veranstaltung mit der *Gärtnerei Krill* als Kooperationspartner. „Ein Spaziergang von Rostock nach Syrakus – Rezitation und italienische Gaumenfreunden im italienischen Ambiente der Orangerie der Gärtnerei Krill mit der Schauspielerin *Anja Kleinhans*“. In sehr angenehmer Atmosphäre lauschten die Anwesenden der Literatur, um sich in mehreren kleinen Pausen mit passenden Häppchen vom Buffet vom Partyservice Renter zu stärken.

Den Abschluss bildete eine besondere Aktion mit dem Titel „Grenzen überwinden – Flaschenpostbotschaften am Dreiländereck“. Unter Beteiligung der Stadtbibliothek Mannheim, Zweigstelle Sandhofen (Baden-Württemberg) und der Stadtbibliothek Lampertheim (Hessen) starteten wir während der gesamten Zeit des Projektes den Aufruf an alle BürgerInnen, sich zum Thema „Grenzen – Grenzerfahrungen – Grenzen überwinden ...“ zu äußern, sammelten diese Botschaften und schickten sie vom Boot aus am KM Stein 437 am Rhein in jeweils 10 Flaschen aus jeder Stadt/Gemeinde auf die Reise flussabwärts Richtung Meer. So sollten Grenzen nicht nur symbolisch sondern auch ganz real überwunden werden. Eine Erfahrung, die auch die unmittelbaren Beteiligten des Projektes, Bürgermeister und Bibliotheksleiterinnen teilten: Erst durch dieses Projekt lernten

wir uns einmal persönlich kennen – neue Kontakte wurden über den Rhein geknüpft. Es bleibt spannend: für die Flasche, die bis Mitte des Jahres die längste Strecke zurücklegt, hat der Fachbereich Kultur, Jugend, Bildung und Vereine der Stadt Lampertheim einen Preis von 500 Euro für den Medienetat der Bibliothek des Gewinnerortes ausgesetzt.

Abschließend sei noch einmal allen weiteren Beteiligten für ihre Unterstützung gedankt: der Freiwilligen Feuerwehr Bobenheim-Roxheim und dem Yachtclub Worms für die Unterstützung unserer Aktion am Rhein. Und der Kreissparkasse Rhein-Pfalz und der RV Bank Rhein-Haardt eG für ihr Sponsoring der Literaturveranstaltungen.

Also, was glauben Sie? Wie viele Menschen kennen den Roman nun?

Gabriele Kölling



Eine literarische Flaschenpost wurde im Dreiländereck medienwirksam versenkt. Foto: Lutz Jahre

Ein Buch im Dreieck – ein literarisches Erlebnis: Ganz Landau liest ein Buch

Zugegeben, als ich zum ersten Mal von der Aktion erfuhr, wollte ich die Stadtbibliothek Landau eigentlich nicht daran beteiligen. Gründe dafür gab es reichlich: Wir machen seit 22 Jahren ein vielfältiges, eigenständiges Veranstaltungsprogramm, die „Landauer Büchereitage“, in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Gruppierungen und Vereinen. Das Ganze erschien mir sowohl finanziell als auch zeitlich

viel zu aufwändig, und zur Metropolregion Rhein-Neckar fühlten wir uns eigentlich nicht zugehörig, zu weit weg von den Metropolen.

Unser Bürgermeister und Kulturdezernent *Hans-Dieter Schlimmer* fand jedoch, dass wir uns nicht ausklinken sollten, und rief unter der Federführung des Amtes für Schulen Kultur und Sport mit *Bernd Hastrich* eine Arbeitsgruppe ins Leben. Tatsächlich fanden

sich auch verschiedene Vereine, Büchereien, Schulen und Lesekreise zur Mitarbeit bereit, und in der Südpfalz wurde ein vielfältiges Programm erarbeitet.

In der Stadt Landau selbst gab es acht Veranstaltungen, davon vier in der Stadtbibliothek. Diese waren eine gelungene Mischung völlig unterschiedlicher Veranstalter, Besucherkreise und Darstellungsformen.

Auftakt war „die Pfalz als Reiseziel“. Der Landauer Schriftsteller *Wolfgang Diehl* stellte das Reisetema unter das Motto der Begegnung illustrier Persönlichkeiten mit der Pfalz.

An einem Vormittag traf sich ein Landauer Lesezirkel zur Besprechung des Buches „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“ in der Bibliothek.

Damit auch die Kunst nicht zu kurz kam, wurde der Kunstpreis Scharfenberger, der jährlich an den Landauer Schulen ausgelobt wird, in Anlehnung an den Buchtitel unter das Motto „Unterwegs – Spaziergang, Wanderung, Traumreise“ gestellt. Über 160 Arbeiten wurden eingereicht, in der Bibliothek ausgestellt und von einer fachkundigen Jury bewertet, die sich vor eine schwierige Aufgabe gestellt sah, da qualitativ sehr hochwertige Arbeiten eingereicht worden waren. Die Preisverleihung umrahmten 17 Jungschauspieler der Theatergruppe „Darstellendes Spiel“ des Eduard-Spranger-Gymnasiums (ESG) unter der Leitung von Frau *Barbara Hahn-Setzer* mit hervorragend inszenierten Spielszenen zum Buch.

Das spektakulärste und stimmungsvollste Ereignis in diesem Veranstaltungsreigen war aber ohne Zweifel die Freiluftperformance, die der Lesung von Herrn *Delius* vorangestellt wurde. *Peter Welke*, zweiter Vorsitzender un-

seres Fördervereins, inszenierte diese mit beträchtlichem künstlerischen und technischem Aufwand. Sechs Schauspieler der Gruppe „Darstellendes Spiel“ des ESG durchschritten mit Fackeln die Queich, begleitet von Videoaufzeichnungen zur Wendezeit und eigenst komponierter Musik. Über ein Gerüst bestiegen sie den der Bibliothek vorgelagerten Schlachthofturm und das Ganze endete mit einem fulminanten Feuerwerk. Die Mauer war gefallen.



F.C. Delius in der Stadtbücherei Landau

Vielleicht war es sogar ganz gut, dass es regnete, denn sonst hätten wahrscheinlich noch mehr Zuschauer und Zuhörer den Weg zum Heinrich-Heine-Platz gefunden. So waren es ca. 200, die anschließend einen Platz in der Bibliothek zur Lesung mit *F.C. Delius* ergattern wollten. Faktenreich näherte dieser sich mit seinem Helden den verschiedenen Etappenzielen, seine Schil-

derungen klar in der Formulierung, schnörkellos. Souverän erweckte er seinen Helden Gompitz zum Leben und ließ seine Zuhörer errahnen, warum sein Buch zum „Buch im Dreieck“ erkorren wurde.

Im Nachhinein gesehen waren die unterschiedlichen Veranstaltungen ein voller Erfolg. Dennoch sollte man sich die Frage stellen, ob ein so hoher zeitlicher und finanzieller Aufwand für die Organisation und die Gesamtwerbung sowie für das Projektbüro gerechtfertigt ist.

Wir in Landau haben durch diese Erfahrung festgestellt, dass zum Beispiel eine Aktion wie „Eine Stadt liest ein Buch“ oder etwas Ähnliches durchaus möglich werden könnte. Solche kleineren Einheiten sind wesentlich leichter zu organisieren und die Verbundenheit und Identifikation mit der Region, die uns bei der Metropolregion Rhein-Neckar doch sehr fehlte, wäre vorhanden.

Damit dieser Effekt nicht wieder verpufft, hat unser Kulturdezernent alle Beteiligten zu einem Nachgespräch mit Manöverkritik eingeladen. Vielleicht entstehen daraus ja auch neue Ideen für die Zukunft und neue Kooperationen.

Gabriele Hess

Ein Buch im Dreieck: Hiddensee-Abend in der Stadtbücherei Schifferstadt

Dieser Artikel erschien zuerst im Speyerer Tagblatt am 23. 3. 2006. Wir veröffentlichen ihn mit freundlicher Genehmigung der Autorin Monika Schleicher.

„Du hast den Farbfilm vergessen, mein Michael!“ War das nicht die Stimme von Nina Hagen, die da aus dem Lautsprecher klang? Viele der über 50 Zuhörer, die am Dienstagabend in der Stadtbücherei einen literarisch-musikalisch-kulinarischen Hochgenuss erlebten, lächelten amüsiert – einen Farbfilm brauchten sie wahrlich nicht! Lebendig, bunt und schwungvoll präsentierten *Martina Kees*, Leiterin der

Stadtbücherei und Initiatorin der Aktion, und der Schifferstadter Percussionist *Pit Vogel* ein abwechslungsreiches Programm, das sich um die Ostsee-Insel Hiddensee drehte, Ausgangsort der Flucht von Paul Gompitz, dem Protagonisten in Friedrich Christian *Delius'* Roman „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“.

Auszüge aus den „Inselgedichten“ und dem „Insel-Lesebuch“ sowie aus dem Roman selbst beleuchteten die „Perle der Ostsee“ aus verschiedenen Perspektiven. Sanddorn-Spezialitäten aus *Elke Saals* Ostalgie wie z.B. Konfitüren, Likör, Saft, Nudeln oder Tee machten aus dem Inselabend einen Genuss für alle Sinne.

Nach einer kurzen Einführung in die Handlung des Romans nahm man musikalisch Kurs auf Hiddensee mit Original-Songs aus der DDR aus der Sammlung von *Pit Vogel*. Auf *Alexander Etenbergs* Liebeserklärung an die kleine Insel, „vom blauen Meer umflossen, mit grünen Wiesen und duftigem Wald“ folgte ein Auszug aus dem Roman, der die Situation des Protagonisten Gompitz auf Hiddensee beschreibt, der sieben Jahre lang seine Flucht aus der ehemaligen DDR vorbereitete, um über Dänemark, die Bundesrepublik und Österreich nach Italien zu reisen. „Jeder Hiddenseer liebt seine Heimat mit der zähen Liebe der Insulaner“, zitierte *Pit Vogel* aus *Felix Krau-*

ses Beschreibung der Ostseeinsel, die von vielen Prominenten wie beispielsweise Albert Einstein, Sigmund Freud, Günter Grass, Gerhart Hauptmann, Käthe Kollwitz, Thomas Mann oder Carl Zuckmayer besucht wurde. Wohl mochte auch ihnen die Hiddenseer Küche gemundet haben: Salz-Aal mit Senfsoße, Schmor-Aal oder Heringe gehören zu den Spezialitäten.

Asta Niensens Beschreibung der Flora und Fauna des schmalen Inselstreifens gefiel ebenso wie Gerhart Hauptmanns „Mondschein-Lerche“. Ob Paul Gompitz – wie Karin Manke – „Salz auf den Lippen und Sand in den Haaren“ spürte, als er sich mit seiner Jolle auf den Weg zur 55 Kilometer entfernten dänischen Küste machte, und den Leuchtturm am berühmten Dornbusch aus den Augen verlor, geht aus Delius' Roman nicht hervor. Die abenteuerliche Reise, die in Hiddensee begonnen hatte, führte ihn zum ersehnten Ziel: Syrakus. Gompitz, zu Recht als „Vorkämpfer der Reisefreiheit bezeichnet“ kehrte freiwillig in die DDR zurück, wurde verhaftet. Die Bestrafung fiel vergleichsweise milde aus.

Für eine perfekte, musikalische Umrahmung des Abends sorgte Pit Vogel mit dem Meeresrauschen-Macher und einer Steel-Trommel. Eine Ausstellung rund um die „Perle der Ostsee“ mit Büchern und Reiseführern aber auch weiteren Romanen von Friedrich Christian Delius ergänzte den literarisch-musikalisch-kulinarischen Genuss.

Monika Schleicher

KOMMENTAR

DAS LESEN LEBT

VON GERHILD WISSMANN

► Eine so positive Bilanz hätte im Vorfeld wohl niemand für möglich gehalten: Als Bibliothekare, Politiker und Wirtschaftsmanager der Rhein-Neckar-Region vor knapp zwei Jahren am Runden Tisch den Plan kreierten, ein von Lesern gekürtes Buch ins Zentrum eines dreiwöchigen Veranstaltungs-marathons zu rücken, schien Skepsis angebracht. Doch die Resonanz, auf die die Aktion „Ein Buch im Dreieck“, die morgen zu Ende geht, in den vergangenen Wochen gestoßen ist, zwingt alle Unkenrufer zum Schweigen. Was als klassische Kopfgeneration begann, wurde zu einem rauschenden literarischen Volksfest

Die Aktion „Ein Buch im Dreieck“, die als klassische Kopfgeneration begann, wurde zu einem rauschenden literarischen Volksfest

tisierende Erzählung eines profilierten deutschsprachigen Gegenwartsautors ausgewählt, spricht für ihr Literaturverständnis.

Ein besonderer Erfolg war die Aktion auch und gerade für Neustadt, das mit 23 Veranstaltungen ein sehr umfangreiches und

vielfältiges Programm auf die Beine gestellt hatte, das unter der Ägide von Büchereichefin Ulrike Schwartz viele kreative Kräfte freisetzte und insgesamt über 1000 Besucher anzog. Absoluter Höhepunkt war die Lesung mit dem Autor Friedrich Christian Delius selbst, aber auch die Begegnung mit Klaus Müller, dem authentischen Vorbild für den Helden der Erzählung, war ein anrührendes Erlebnis. Dass ein Schriftsteller wie Delius 140 Besucher anlockte, ist für Neustadt ein überwältigender, leider zur raren Ausnahme gewordener Erfolg, der an große Lesungen mit hochkarätigen Schriftstellern wie Walser und Lenz, Hürtling und Rinser anknüpft. Die Frage lautet, auf welche Weise sich künftig eine ähnliche Resonanz erzielen lässt. Zu hoffen bleibt, dass man auf eine solche Begeisterung nicht bis zur möglichen Zweitaufgabe der Aktion warten muss. Und vielleicht lassen sich dann ja neben der diesmal als einziger beteiligten Georg-von-Neumayer-Realschule noch mehr Neustadter Schulen vom großen Bücherfieber anstecken.

Mit rund 560 Einzelveranstaltungen in Bibliotheken und Schulen, in Kirchen, Ratssälen und Restaurants, auf Ausflugsschiffen und in der S-Bahn wurde „Ein Buch im Dreieck“ aus dem Stand zur bislang größten Lese-Aktion in Deutschland. Aber nicht nur die Quantität stimmte, sondern auch die Qualität: Schon dass die Leser des Rhein-Neckar-Dreiecks keinen gängigen Unterhaltungsroman, sondern eine die jüngste deutsch-deutsche Geschichte thematisierende Erzählung eines profilierten deutschsprachigen Gegenwartsautors ausgewählt, spricht für ihr Literaturverständnis.

Aspishheim und Sprendlingen: Ohne Feuer wäre Wasser nur Eis – eine literarische Winterwanderung

Literarische Wanderungen verbindet man normalerweise immer mit Sommer – aber geht so etwas auch im Winter? Nach dem Erfolg der von den Gemeindebüchereien Aspishheim und Sprendlingen gemeinsam organisierten Sommerwanderung wollten wir es einmal wagen. Und tatsächlich haben sich an die 70 wetterfeste Wanderer aufgemacht, um den vier Elementen zu trotzen. An ausgewählten Stationen der „Via Vinea“, dem neu gestalteten Erlebnispfad am Sprendlinger Wißberg, trugen unsere Emmelshausener Kollegin Jutta Tesch und die Schauspie-

lerin Gabi Mohr gekonnt ausdrucksstarke Texte zu den Elementen Erde, Luft, Wasser und Feuer vor.

Auf vielfältige Weise wurden die Wanderer mit den vier Elementen in Berührung gebracht – literarisch und körperlich. Den Elementen werden Kräfte zugesprochen, die jedes Handeln beeinflussen. Sie zeigen vier Richtungen, die der Mensch einschlagen kann, und werden als Grundbestandteil des Seins betrachtet. Das Zusammenspiel der Elemente ist wichtig. Was wäre zum Beispiel das Wasser ohne die Wärme des Feuers? Eis! Der Mensch

braucht alle Elemente um zu existieren. Dies riefen die Referentinnen literarisch geschickt aus dem Füllhorn der klassischen und modernen Literatur in Erinnerung. Sie hatten Texte von so unterschiedlichen Autoren wie Heinrich Heine, Heinz Erhard, Elke Heidenreich oder Laura Esquivel ausgewählt. Dabei zeigten sie auch auf, dass viele menschliche Charaktereigenschaften aus den vier Elementen abgeleitet werden.

Die erste Station, an welcher wir einen Halt einlegten, war für das Element der Erde vorgesehen. Hier konnten man die freigelegten Erdschichten

des Wißbergs erkennen. Die Erde ist die Mutter der Menschen. Sie ist solide und fruchtbar. Ihre Sternzeichen sind Stier, Jungfrau und Steinbock; die Himmelsrichtung ist Norden.

Nach kurzer Strecke befanden wir uns in luftiger Höhe am so genannten Rundidum, der nächsten Station, wo uns ein kräftiger Wind um die Nasen wehte. Aus der Luft leiten sich ab Wärme und Feuchte, das Lebhaftige und Temperamentvolle. Luft ist belebend und beweglich. Sie ist das Element des Intellektes und der Bereich der Gedanken. Zwillings, Waage, Wassermann sind die ihr zugeordneten Sternzeichen; Himmelsrichtung ist der Osten.

Bergab ging es zu unserer nächsten, eher für den Sommer geeigneten Station: Bach mit Kneippmöglichkeit. Hier fing es passend zum Element Wasser zu tröpfeln an. Wasser ist kalt und feucht, aber auch fließend, reinigend, erfrischend, befreiend und heilend. Das Wasser dominiert in der Welt. Es steht auch für die Sehnsucht nach Vereinigung, der ewigen Sinnsuche. Im Was-

ser liegt auch das Schwankende und das Zerstörerische. Seine Sternzeichen sind Krebs, Fische, Skorpion; die Himmelsrichtung ist Westen.

Danach kam dann das Element Feuer zum Abschluss der Wanderung gerade recht. An der Schutzhütte empfing uns ein knisterndes Holzfeuer. Erwärmt durch einen Glühwein lauschten wir nun unter anderem einem erotischen Text zum „Feuer der Liebe“. Feuer ist die „Sonnenseite“ – warm und dynamisch. Es erinnert an Spannung, Kraft und Energie, kann aber auch zerstörend sein. Ihm zugeordnet sind die Sternzeichen Widder, Löwe, Schütze; seine Himmelsrichtung ist Süden.

Eine Chili stärkte zum Schluss die Teilnehmer nach der fast zweistündigen, höchst interessanten literarischen Winterwanderung, die verdeutlichte: Erde, Luft, Wasser und Feuer sind allgegenwärtige Begleiter des Menschen. – Unser Fazit: Zur Nachahmung empfohlen!

Kornelia Hirsch, Heike Walther



Jutta Tesch und Gabi Mohr wandern und rezitieren bei Eis und Feuer.
Foto: Heike Walther

Stadtbücherei Idar-Oberstein: Ausleihsieger 2005

Erstmals wurden bei der Stadtbücherei Idar-Oberstein für das Jahr 2005 die Nutzer mit den meisten Ausleihen geehrt. Bürgermeister Peter Simon überreichte jeweils ein Buchpräsent an Evelyn Bayegi, Sabrina Arend und Konstantin Schuler.

- Evelyn Bayegi, Nutzergruppe „Erwachsene“, ist seit März 2003 bei der Stadtbücherei registriert. Insgesamt hat sie bisher 992 Ausleihen getätigt, im Jahr 2005 waren es 552. Sie liest bevorzugt Ratgeber aus den Bereichen Psychologie, Soziales und Familie.
- Sabrina Arend aus der Gruppe der 6- bis 12-Jährigen ist seit April 2002 regelmäßige Besucherin der Bücherei. 2005 hat sie 146 Medien ausgeliehen, insgesamt waren es bisher 839. Sie vergnügt sich vor allem mit Krimis und Gruselgeschichten.
- In der Gruppe 13 bis 17 Jahre ist Konstantin Schuler der absolute Spitzenreiter. Er ist seit Juli 2001 Mitglied der Stadtbücherei; für ihn wurden

seitdem 1963 Ausleihen verbucht. Im vergangenen Jahr waren es 419. Er interessiert sich für Sportbiografien, Sachbücher und Krimis.

„Mit dieser neuen Aktion wollen wir Sie, die Geehrten, als positive Beispiele herausstellen und damit gleichzeitig



Frohe Gesichter bei der Premiere der Nutzerehrung: Mitarbeiterin Jennifer Kreulich, Konstantin Schuler mit Bruder Valentin, Bürgermeister Peter Simon, Sabrina Arend, Evelyn Bayegi mit Tochter Jasmin (vorne) und Mitarbeiterin Gisela Schultz (v. l. n. r.)

bei anderen die Lust am Lesen wecken oder verstärken“ erklärte Simon bei der Feierstunde. Außerdem soll damit das kostenlose und sehr umfangreiche Angebot der Stadtbücherei noch bekannter gemacht werden. Schon an den ganz unterschiedlichen Genres, die die „Ausleihkönige“ bevorzugen, lasse sich die große Bandbreite des Medienbestandes der Bücherei ablesen, so der Bürgermeister.

„Lesen ist nach wie vor die wichtigste Kulturtechnik und der Schlüssel zur Bildung“ unterstrich Simon. Daher sei eine gezielte Leseförderung vor allem bei Kindern und Jugendlichen auch eine der vordringlichsten Aufgaben einer Bücherei. Gerade in diesem Bereich würden die Mitarbeiterinnen Hervorragendes leisten, lobte er das Engagement der so Angesprochenen. Diese stellten ihrem Dezernenten dann auch gleich ihren neuesten Service vor: Mittels einer Feedback-Karte können die Leser ihnen Wünsche zur Neuanschaffung von Medien sowie Anregungen und Kritikpunkte mitteilen.

Stadtbücherei Schifferstadt: 12 Billionen Geschichten in einem Buch?

Können in einem Buch mit 138 Seiten 12 Billionen Geschichten vorhanden sein? Spontan lautet hier die Antwort wohl jedes kleinen oder großen Lesers nein. Dass dies aber doch möglich ist, zeigte der Kinderbuchautor *Harald Schneider* bei der Vorstellung seiner Kinderkrimis in der Stadtbücherei Schifferstadt. Am 30. März wurden in der Stadtbücherei den ganzen Tag über Kriminalfälle gelöst. Morgens löste der Autor gleich zweimal mit je zwei dritten Grundschulklassen seine kniffligen Kriminalfälle. Am Nachmittag waren Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren als Meisterdetektive im Einsatz.

Die 12 Billionen Geschichten kommen durch die Mitarbeit des Lesers bei den interaktiven Krimis zustande. In der Serie „Die Meisterschnüffler“ ist der Leser eine der drei Hauptpersonen. Nach jedem Abschnitt muss er sich für eine von zwei oder drei Alternativen entscheiden. Und je nach Entscheidung nimmt die Geschichte einen anderen Verlauf. Ein weiterer Anreiz, die Handlung aktiv mitzugestalten, ist die Möglichkeit an bestimmten Stellen der Ge-

schichte Intelligenzpunkte, Tapferkeitspunkte und Angstpunkte zu erhalten. Wird eine bestimmte Punktzahl erreicht, erfolgt am Ende des Kapitels die Beförderung zum Detektiv, Chefdetektiv, Superdetektiv oder Meisterdetektiv. Und am Kinderkrimitag in der Stadtbücherei Schifferstadt wimmelte es nur so von Meisterdetektiven. Die Spannung lag in der Luft, als der Autor mit den Kindern den Fortlauf der Handlung erarbeitete. Die Geschichten der Meisterschnüffler spielen in jeweils unterschiedlichen Regionen der Eifel.

Neben der Meisterschnüffler-Serie schreibt der seit einen halben Jahr in Schifferstadt wohnende *Harald Schneider* auch noch Kinderratekrimis, die Serie „Die wilden Vier“. Bei den „wilden Vier“ handelt es sich um vier Klassenkameraden und den Dalmatiner Elvis, die immer wieder in neue Abenteuer stürzen und Kriminalfälle lösen. Nach jedem Kapitel kann der Leser eine detektivische Frage beantworten, die Lösung steht in Spiegelschrift dabei. Die Geschichten spielen meist in Ludwigshafen und Umgebung. Bei den Kindern

kamen auch besonders gut die Schülerstreiche der wilden Vier an. Einstimmig erklangen die Stimmen „Lehrer jetzt raus“, als die Schülerstreiche vorgestellt wurden.

Die Bücher von *Harald Schneider* sind im Eifelkrone Verlag erschienen und in jeder Reihe gibt es mittlerweile zwei Bände. Im Lauf des Jahres 2006 wird pro Reihe ein weiterer Band erscheinen.

Martina Kees



*Harald Schneider und die Schifferstadter Meisterdetektive.
Foto: Martina Kees*

Speyer: LeseSpektakel in der Stadtbücherei

„So fängt das Jahr richtig gut an!“ Dies ist die Überschrift zu meinem Veranstaltungsprogramm „Äktschen“, das jedes Jahr mit einem LeseSpektakel Ende Januar beginnt. Vom 27. bis 29. Januar drehte sich alles um Buchstaben, Bücher und das Lesen. Zum ersten Mal gab es auch Workshops im Angebot, da die Kreativwerkstatt der Jugendförderung Speyer Mitveranstalter war.

Gut angenommen wurden die Workshops am Freitag mit dem „Total verrückten Buch“. Bei einer Grafikdesignerin stellten die Kinder ein Klappbilderbuch nach Art des „Krogufanten“ her. Dabei gestalteten sie einzelne Seiten mit verschiedenen Tieren. Diese wurden gebunden und dann jede Seite an zwei Linien auseinander geschnitten. Durch Umklappen der einzelnen Seitenteile entstehen so die lustigsten Tiere wie zum Beispiel der Kro(kodil – (Kän)Gu(ruh) – (Ele)fant. In einem wei-

teren Workshop konnten die Kinder einfache Buchbindetechniken kennen lernen: Zuerst stellten sie ein einfaches Leporello her, zum Schluss trauten sie sich unter Anleitung des Grafikdesigners sogar an die japanische Bindung. Dabei hatten sie viele Möglichkeiten ihre kleinen Bücher kreativ zu gestalten.

Ein Höhepunkt war zweifellos die „Fantastische Lesenacht“, die am Freitag von 20 bis 24 Uhr stattfand und wegen sehr großer Nachfrage noch einmal wiederholt wurde. Kinder ab 9 Jahren wurden in die Welt der Drachenreiter entführt, ritten auf geflügelten Dämonen und retteten verborgene Welten. Dass das Thema Fantasy bei den Kindern seit Harry Potter ganz oben auf der Beliebtheitskala steht, ist sicher allen bekannt. Wir hatten uns deshalb auf das Thema „Drachen“ spezialisiert. Das hört sich zwar ganz ein-

fach an, war es dann aber doch nicht. Denn die Bücher sollten Neunjährige genau so fesseln wie die Zwölfjährigen. Die Anmeldungen waren nämlich vom Alter her ganz bunt gemischt. Fest stand nur von Anfang an, dass *Cornelia Funkes* „Drachenreiter“ dabei sein sollte. Des weiteren fiel dann die Entscheidung für *Bruce Coville* mit „Ein Drache in der Schultasche“. Hier zieht ein ganz normaler Junge heimlich einen Drachen groß. „Das magische Tagebuch“ von *Astrid Nagel* gehörte ebenso zu der Auswahl wie die „Drachenprinzessin“ von *Patricia Wrede*. Im erstgenannten Buch betritt ein Geschwisterpaar durch eine Öffnung in einem alten Baum eine Gegenwelt. Dort sind alle Kinder verschwunden und die beiden müssen verschiedene Aufgaben erfüllen, unter anderem einen Drachen heilen, um die Kinder und ihren kleinen Hund zu finden. Die „Drachenprin-



Und Äktschen! Lesespektakel in der Stadtbücherei Speyer.

Foto: Stadtbücherei Speyer

zessin“ lebt freiwillig bei dem Drachenkönig, da sie eine sehr emanzipierte Prinzessin ist und nicht an einen langweiligen Prinzen verheiratet werden will. Mit Angela Sommer-Bodenburgs Buch „Jeremy Golden“ war die Auswahl komplett. Jeremy bringt mit Hilfe des Drachen Rory wieder Farbe in eine Welt, die nur noch aus Grautönen besteht.

Den Kindern wurden beim Eintreffen magische Zeichen auf die Hand gemalt. Dadurch waren sie automatisch in Gruppen eingeteilt. Außerdem erhielt jede Gruppe einen Beutel und einen geheimnisvollen Briefumschlag, der nicht geöffnet werden durfte. Mit Kissens und Decken bewaffnet ging es dann in die Kinderbücherei, wo sich die Leseratten gemütlich niederließen. Wir hatten die Lesenacht in zwei Blöcke eingeteilt: Im ersten Block wurden drei

Bücher vorgestellt und drei Aktionen dazu durchgeführt: Drachenschwanzfangen, 1, 2 oder 3 und die Montagsmaler. Bei jeder Aktion konnten Goldtaler gewonnen werden. Danach gab es eine Stärkung mit Buchstabenkekse und Getränke. Jetzt waren alle für die zweite Hälfte der Lesenacht bereit: Die letzten beiden Abschnitte wurden vorgelesen und mit dem Spiel „Tabu“ und dem Öffnen der Umschläge ergänzt. In diesen befanden sich Teile einer Landkarte, die zusammengesetzt verschiedene Stationen in der Bücherei zeigte. Jede Gruppe musste nun anhand ihres magischen Zeichens die dort gestellte Aufgabe erfüllen. Eine Station befand sich „Im Zauberwald“, eine im „Meer der verlorenen Seelen“ oder im „Drachenturm“.

Alle Aufgaben hatten mit dem Inhalt der Bücher zu tun. Nur wenn alle Gruppen ihre Ergebnisse zusammentrugen, konnten sie das gesuchte „Orakel“ finden, das ihnen den Weg zum Drachenschatz anhand eines Quiz zeigte. Die gestellten Fragen hatten ebenfalls wieder mit den Vorlesestellen zu tun. Im Keller musste den „Drachenspuren“ gefolgt und eine Holzkiste geöffnet werden. Darin befanden sich „Dracheneier“ (Überraschungseier mit Silberfolie umwickelt), Lesezeichen und Süßes. Danach war die Lesenacht zu Ende. Die Kinder wurden müde, aber voller neuer Geschichten von den Eltern abgeholt. (Der genaue Ablaufplan

der „Fantastischen Lesenacht“ kann per E-Mail (StbSpeyerMagin@web.de) bei der Autorin angefordert werden. Sie beantwortet gern auch Fragen zu den anderen Aktionen des Lesespektakels.)

Eine weitere Attraktion ist bereits seit elf Jahren unser Bilderbuchfest. Bei diesem beliebten Angebot für die ganze Familie, das immer sonntags stattfindet und von dem gesamten Team der Stadtbücherei unterstützt wird, drehte sich wieder alles um das Bilderbuch: Basteltipps nach Ideen aus Bilderbüchern, fünf Bilderbücher als Bilderbuchkino auf der großen Leinwand (selbst mit dem digitalen Foto aufgenommen nach Rücksprache mit den Verlagen) und viele Lesetipps aus dem Jahr 2005. Ca. 150 Kinder besuchten unser Kino und 700 Menschen waren in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in der Bücherei. Damit endete unser Spektakel und wir waren gleichermaßen glücklich und geschafft. Bis auf die Spiele-Workshops zu den Büchern „Esperanza“ und „Kein Keks für Kobolde“, die wegen zu geringer Anmeldungen ausfallen mussten, war die Nachfrage für alle Angebote sehr gut.

Damit haben wir wieder einmal Impulse für den lebendigen Umgang mit dem Buch gegeben und Eltern wie Kindern gezeigt, dass Bücher und das Lesen auf keinem Fall langweilig sind.

Angela Magin

Lesepaten für Lesclub

Friedrich-Spee-Gymnasium Trier geht neue Wege in der Leseförderung

Am 10. Mai, dem Tag des Buches, war es schließlich soweit. Die Mitglieder des Lesclubs am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier erhielten ihre Lesepaten. 15 Schülerinnen und Schüler aus der Jugendbuchjury übernehmen für zwei Jahre die Patenschaft für jeweils einen Schüler oder eine Schülerin aus dem Lesclub für die 5. und 6. Klassen. „Endlich habe ich meine eigene Lesepatin“ sagt Anita Neukirch aus der Ganztagesklasse 5 f und freut sich auf ihre Lesepatin Anna-Christina Seliger aus der 10. Jahrgangsstufe.

Die Ergebnisse der neuesten Leseforschung haben vor den Toren Triers

nicht halt gemacht. Auch in Trier gibt es deutliche Defizite im Lesevermögen und in der Lesemotivation. Viele Kinder schauen zu lange Fernsehen und erhalten im Elternhaus zu wenig Unterstützung. Genau an diesem Punkt will das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier mit Unterstützung der Nikolaus Koch Stiftung neue Wege gehen. „Wir haben in der Leseförderung zu lange auf Großprojekte und die besonderen Ereignisse gesetzt. Dabei sind die einzelnen Schülerinnen und Schüler zu kurz gekommen“, betont Malte Blümke, Lehrer am Friedrich-Spee-Gymnasium. Mit dem Projekt der Lesepaten sol-

len die Schülerinnen und Schüler individuell angesprochen werden. Jede Lesepatin und jeder Lesepate betreut einen Schüler bzw. eine Schülerin in der Schule und in der Freizeit.

Mit der Jugendbuchjury des FSG stehen ausgewiesene Leseexperten zur Verfügung. Seit 2002 hat die Jugendjury rund 1000 Kinder- und Jugendbücher gesichtet, getestet und für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert. Dabei haben die Jugendlichen eine hohe Lesemotivation und Lesekompetenz gezeigt. Viele von den Trierern vorgeschlagene Bücher haben den Weg auf die Nominierungslisten ge-

funden, der Jugendroman „Im Schatzen der Wächter“ von Graham Gardner erhielt sogar den Deutschen Jugendliteraturpreis 2005.

Die Lesepaten stehen den Leseclubmitgliedern in den gemeinsamen Treffen Jugendjury/Leseclub, in den Pausen, in der unterrichtsfreien Zeit, aber auch in der Freizeit zur Verfügung. Sie werden Lesetipps und Leseratschläge geben, Bücher austauschen, über die Bücher miteinander sprechen, Kritiken schreiben, Geschichten erzählen, Gedichte ausdenken und viele gemeinsame Leseaktivitäten durchführen. Die individuelle Leseförderung durch die Lesepaten soll jedes Leseclubmitglied mit dem richtigen Lesefutter versorgen.

Die Jugendjury und der Leseclub freuen sich besonders auf die neue „Lesecke“, die mit Unterstützung des Landes und des LBZ für die Ganztagschule am FSG für 20.000 Euro eingerichtet wurde. Beide waren bei der Auswahl der neuesten Kinder- und Jugendbücher mit dabei und dürfen bei der Gestaltung der Lesecke mit Sitz-

kissen und hellen farbigen Möbeln mitwirken.

„Wir sind überzeugt, dass Jugendliche oft einen besseren Zugang zu Kindern haben und dadurch die Lesefreue-

de wecken können und schließlich die Kinder zu nachhaltiger Lesemotivation führen können“ betonte Malte Blümke zum Start des neuen Leseprojektes.

Malte Blümke



Die Mitglieder des Leseclubs am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier (vorne) freuen sich auf die neuen Lesepaten von der Jugendbuchjury mit dem betreuenden Lehrer Malte Blümke (hintere Reihe).

KURZINFORMATIONEN

KURZINFORMATIONEN

Altdorf (Kreis Südliche Weinstraße). In einer Feierstunde wurde Irene Koller von Bürgermeister Erich Litty nach 43-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Büchereileiterin verabschiedet. 1963 hatte Irene Koller in Altdorf eine Stelle als Lehrerin angetreten und sich seither auch immer um die Bücherei des Ortes gekümmert. Für ihre Arbeit wurde sie bereits 1993 mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Neue Büchereileiterin ist Sabine Förstel.

Annweiler (Kreis Südliche Weinstraße). 50.000 Euro hat der Stadtrat von Annweiler (7.300 Einwohner) für den Umzug der Bücherei ins Rathaus bewilligt. Verbunden mit dem Umzug ist die Umstellung der Büchereiverwaltung auf EDV, die gründliche Aktualisierung des Bestandes und eine teilweise Neumöblierung.

Dielkirchen (Donnersbergkreis). Nach 15 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit hat Gerdi Bernd die Leitung der Gemeindebücherei an Elke Mayer übergeben.

Kaiserslautern. Die Stadtbücherei vermeldete in diesem Jahr einen absoluten Ausleihrekord. Noch nie sind so viele Bücher und Medien verliehen worden wie im Jahr 2005, erklärte Bibliotheksleiter Franz-Josef Huschens gegenüber der Presse. Die bisher höchste Ausleihe erzielte die Stadtbücherei 1985 mit 445.000 Entleihungen. 2005 lag die Zahl bei 456.000. Absoluter Spitzenreiter bei den Ausleihzahlen waren mit 150.000 Entleihungen die Kinder- und Jugendbücher. Weiterhin steigend ist auch das Interesse an Hörbüchern, CDs und Filmen. Sehr bewährt hat sich nach Aussage von Hu-

schens die Einführung eines Leihrings zwischen der Hauptstelle und den Zweigstellen. Bisher wurden nur die Zweigstellen Erlenbach und Morlauntern von der Hauptstelle mit neuen Kinderbüchern und Romanen versorgt. In Zukunft werden auch die Zweigstellen in Siegelbach, Hohenecken und Mölschbach Leihbestände aus der Hauptstelle erhalten.

Knöringen (Kreis Südliche Weinstraße). In Knöringen haben Nicole Schreieck und Renate Baier die Leitung der Gemeindebücherei übernommen.

Koblenz. Die Stadtbibliothek Koblenz zeichnete im Mai 2006 seine Lesekönige aus. Im Beisein des Beigeordneten Detlef Knopp vergab Dr. Ulrich Theuerkauf, Leiter der Stadtbibliothek Koblenz, bereits zum dritten Mal die

Preise für die größten „Lesekönige“ der Stadt im Jahr 2005. Mit einer Rekordzahl von 1713 ausgeliehenen Büchern und anderen Medien errang *Michael Pritz* erneut den Titel.

„Brücken zwischen Nachbarn“. In Würdigung des Beitrags zur deutsch-französischen Verständigung und Zusammenarbeit hat die Robert-Bosch-Stiftung der Stadtbibliothek Koblenz zusammen mit der Bibliothèque Municipale de Nevers eine Ehrenurkunde für bürgerschaftliches Engagement in deutsch-französischen Städtepartnerschaften verliehen.

Der Förderverein „Lesen und Buch“ der Stadtbibliothek Koblenz präsentiert einen unterhaltsamen Sammelband. Koblenz steckt voller Geheimnisse. Für den Förderverein ist das ein Grund, dem „Rätselhaften Koblenz“ ein 66-seitiges Büchlein zu widmen, mit dem die Leser mehr gefordert werden als üblich. Das Buch ist in der Zentralbibliothek (Kornpfortstr. 15) für 4 Euro erhältlich.

Lingenfeld (Kreis Germersheim). Auf große Resonanz stieß eine von der Kindertagesstätte "Raupe Nimmersatt" und der Gemeindebücherei Lingenfeld gemeinsam veranstaltete Leseweche im Februar. Das Angebot sollte bei den Eltern die Lust am Erzählen und bei den Kindern die Freude am Fabulieren wecken. Neben einem Elternabend zum Thema "Mein Kind soll Spaß am Lesen haben, was kann ich dazu tun?" mit der Referentin *Claudia Thalmann*, gab es im Turnraum eine Buchausstellung der Gemeindebücherei. Diplom-Bibliothekarin *Gabriele Gebauer* stellte außerdem interessierten Eltern interessante Bilderbücher vor. An einem weiteren Vormittag begeisterte sie die Kinder mit einer Bilderbuchkino-Vorführung. Die Leiterin der Kindertagesstätte, *Stella Ruffing*, zeigte sich gegenüber der Presse begeistert. Immerhin hätten einige Kinder direkt nach der Aktionswoche einen Besuch in der Bücherei angekündigt.

Ludwigshafen. Das Carl-Bosch-Gymnasium erhält eine neue moderne Schulbibliothek. Möglich wird dies

dank Sponsoring durch die BASF. Für eineinhalb Jahre übernimmt die Firma die Kosten für eine Diplom-Bibliothekarin, die die bisherige Schulbibliothek reorganisieren und den Bestand aktualisieren soll. Die Schule wird bei dieser Reorganisation eng mit der Stadtbibliothek Ludwigshafen kooperieren. Geplant ist, die Schulbibliothek in Zukunft als Zweigstelle der Stadtbibliothek zu führen. Die Bestände wären damit auch über die zentrale Katalogdatenbank der Stadtbibliothek im Internet recherchierbar.

Mainz. Die Stiftung Lesen hat einen neuen wissenschaftlichen Direktor. Der Medienwissenschaftler *Prof. Dr. Stefan Aufenanger* hat dieses Amt Anfang des Jahres übernommen. Aufenanger ist Professor für Erziehungswissenschaft und Medienpädagogik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Er forscht und publiziert seit Jahren zum Thema „Leseförderung und neue Medien“.

Mainz. Seit dem 18. Mai 2006 ist *Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig* neuer Staatssekretär im Mainzer Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur (MWWFK). Künftig wird es im MWWFK unter der Leitung von Staatsminister *Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner* wegen erweiterter Zuständigkeiten des Ressorts zwei Staatssekretäre geben, wobei Dr. Hofmann-Göttig den Kulturbereich übernommen hat. Der 1951 in Leipzig geborene Diplom-Pädagoge und Autor zahlreicher Fachpublikationen ist kein Unbekannter im politischen Geschäft: Seit 1991 ist er als Staatssekretär, zunächst unter Ministerin *Dr. Rose Götte*, zuletzt unter Ministerin *Doris Ahnen*, mit landesweiten Bildungs- und Kulturaufgaben betraut.

Nieder-Olm (Kreis Mainz-Bingen). Anfang des Jahres verabschiedete die Gemeinde Nieder-Olm *Monika Mausbach* und *Antje Redlich*, die die örtliche Gemeindebücherei seit 28 bzw. 27 Jahren führten. Als *Monika Mausbach* Ende der siebziger Jahre die Leitung der Gemeindebücherei übernahm, war diese noch sehr beengt in einem Nebenraum der Grundschule unterge-

bracht. Mit dem Umzug in einen komplett neu eingerichteten Raum in der Eckes-Halle im Jahr 1997 wurde die Büchereiverwaltung auf ein modernes EDV-System umgestellt. *Monika Mausbach*, *Antje Redlich* und *Gudrun Lange*, die ebenfalls 20 Jahre zum Bibliotheksteam gehörte, bauten das Angebot aus und stießen bei der Bevölkerung auf gute Resonanz. Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement erhielt *Monika Mausbach* im letzten Jahr die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz.

Mit Beginn des Jahres 2006 hat *Susanne Schäfer* die Leitung der Gemeindebücherei übernommen. Sie wird dabei von *Ursula Balzer*, *Marie Emmerich-Barten*, *Michaela Baumheier* und montags auch von *Monika Mausbach* unterstützt.

Offenbach/Queich (Kreis Südliche Weinstraße). Mit großem Erfolg wurde in der Gemeindebücherei Offenbach das Kindertheaterstück „Der Buchstabenlieb“ aufgeführt. Die Detektivin Polly Blitz ging gemeinsam mit etwa 120 Vor- und Grundschulkindern auf die Jagd nach dem Buchstabenlieb. Die Schauspielerinnen und Geschichtenschreiberin *Doris Batzler* vom Kinder- und Jugendtheater Speyer (www.kinderundjugendtheaterspeyer.de) spielte dabei nicht nur die pfiffige Detektivin Polly, sondern schlüpfte auch in die Rolle des Königs oder des Bösewichts Raffzahn. Büchereileiterin *Helga Hanik* war begeistert. Aus ihrer Sicht ist das Stück ideal, um Kinder auf das Geheimnis der Buchstaben und die faszinierende Welt der Bücher aufmerksam zu machen.

Oppenheim (Kreis Mainz-Bingen). Der Kreisausschuss des Landkreises Mainz-Bingen hat in einer Sitzung zu Beginn des Jahres der Errichtung einer Bibliothek im alten Hallentrakt am Oppenheimer Gymnasium zu St. Katharinen zugestimmt. Dort sollen die Schulbibliothek des Gymnasiums und die Stadtbücherei auf einer Fläche von ca. 300 Quadratmetern zusammengelegt werden. Zur Zeit ist die Stadtbücherei

provisorisch in einem Gebäude am Amtsgerichtsplatz untergebracht.



Sprendlingen (Kreis Mainz-Bingen). Dank einer Spende der Mainzer Volksbank in Höhe von 1.500 Euro konnten zu Beginn des Jahres die elektronischen Leserausweise in der Gemeindebücherei Sprendlingen eingeführt werden. Damit ist die Umstellung der Büchereiverwaltung auf EDV abgeschlossen. Durch eine aktive Veranstaltungsarbeit, die Renovierung und Neugestaltung der Büchereiräume stiegen die Ausleihzahlen der Gemeindebücherei Sprendlingen in den letzten Jahren deutlich an. Im Jahr 2000 wurden nur ca. 3.000 Medien entliehen. Im Jahr 2005 waren es 18.600 Entleihungen.



Welschbillig (Kreis Bitburg-Prüm). Die Gewinner der „Dezembergeschichten 2005“ wurden in der Gemeindebü-

cherei Welschbillig ausgelost. Die Drittklässler der Grundschule hatten an der Aktion teilgenommen. Es gab neben Kostproben interessanter Weihnachtsgeschichten auch noch ein Gewinnspiel: Es wurden Aufgaben gestellt und bei korrekter Lösung ergab sich der Titel eines weihnachtlichen Buches von Cornelia Funke: „Hinter verzauberten Fenstern“. Am 24.01.2006 zog die Klassenlehrerin Frau Bach unter den wachsamem Augen der Kinder die beiden Gewinner der Buchpreise. *Claudia Pomowski*, die Lesepatin der Klasse, und *Gabriele Grewenig*, als Vertreterin der Gemeindebücherei, überreichten die Buchpreise und beglückwünschten die stolzen Gewinner *Ann-Kathrin Waßenberg* und *Andreas Schmitt*.



Wittlich (Kreis Bernkastel-Wittlich). Die Stadtbücherei Wittlich legt erstmals für das Jahr 2005 einen umfangreichen, reich illustrierten Jahresbe-

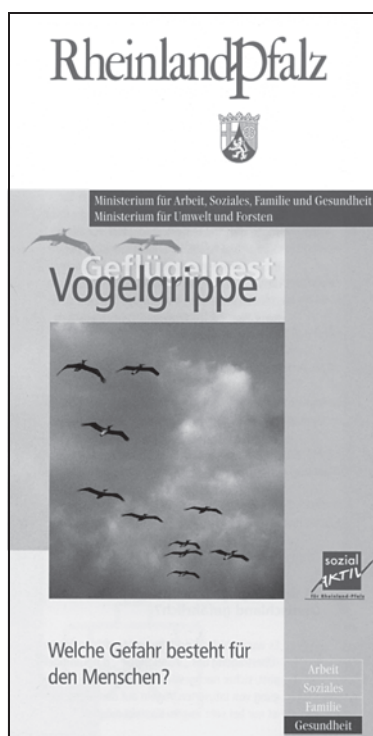
richt 2005 vor. Gedacht ist der Bericht in erster Linie für die Verwaltung und den Rat der Stadt Wittlich, doch auch Bibliotheken können ihn als Muster auf Anfrage erhalten. Laut Bibliotheksleitung soll der Bericht vor allem auf die bildungspolitische und soziale Arbeit einer Bibliothek aufmerksam machen, Aspekte, die von Laien selten von Bibliotheksarbeit erwartet werden



Wörrstadt (Kreis Alzey-Worms). Die zweite Phase von „Wörrstadt liest“, ein Projekt der Agendagruppe Kultur der Verbandsgemeinde Wörrstadt und der Bibliothek im Schulzentrum, ist im Mai erfolgreich gestartet. Ausgewählt wurde das Buch „Das Dschungelkind“ von *Sabine Kuegler*, zu dem es von Mai bis September 2006 eine Reihe von Veranstaltungen geben wird. Informationen auf den Internetseiten der Verbandsgemeinde: www.vgwoerrstadt.de.

BROSCHÜRENDIENST

Die hier angezeigten Broschüren können in Bibliotheken zur kostenlosen Mitnahme für Kunden ausgelegt werden. Bitte bestellen Sie die hier angezeigten Broschüren unter der angegebenen Bezugsadresse.



Vogelgrippe

Welche Gefahr besteht für den Menschen?

Das Auftreten der Vogelgrippe in Deutschland hat viele Bürgerinnen und Bürger verunsichert. Antworten auf häufig gestellte Fragen wie „Ist die Vogelgrippe für Menschen gefährlich?“, „Welches Krankheitsbild weisen Menschen auf, die an Vogelgrippe erkrankt sind?“ und „Können Geflügelfleisch und Eier unbedenklich verzehrt werden?“ finden sich in diesem Faltblatt.

10 x 21 cm, Faltblatt

Bezugsadresse:

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Familie und Gesundheit des Landes
Rheinland-Pfalz
Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Broschüren-Telefon: 06131 / 162016

Rheinland-Pfälzer in Berlin

Frauen und Männer aus unserem Land und ihre Wirkungsstätten in Berlin.



Diese Broschüre porträtiert eine Auswahl an rheinland-pfälzischen Persönlichkeiten und ihre Wirkungsstätten in der Bundeshauptstadt: Karl Marx, Anna Seghers, Lorenz Adlon – bis hin zu NS-Innenminister Wilhelm Frick, um nur einige zu nennen. Eine informative, kurzweilige und interessante Lektüre.

DIN A5, 56 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:

Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund

In den Ministergärten 6
10117 Berlin

Online-Bestellung:

www.landesvertretung.rlp.de

Mit Traubensaft durch's Jahr

Nach Erkenntnissen amerikanischer Wissenschaftler schützt Traubensaft vor Arterienverkalkung und Herzinfarkt. Traubensaft ist nicht nur gesund, sondern erweist sich als vielseitiger Mixpartner für Fitnessdrinks, Sommererfrischungen und Cocktails. Die in dieser Broschüre enthaltenen Traubensaft-Rezepte regen zum Ausprobieren an.



Ca. 10 x 21 cm, 16 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:

Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V. (VdF)

Mainzer Str. 253

53179 Bonn

E-Mail: info@fruchtsaft.net

Budgetkompass für die Familie

Der Familienalltag unterscheidet sich wenig vom Alltag in einem Wirtschaftsunternehmen. Auch ein Privathaushalt braucht Management, damit Geldangelegenheiten geregelt, der Einkauf organisiert und Kosten kontrolliert werden. Der „Budgetkompass für die Familie“ informiert über finanzielle Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten einer Familie. Die Broschüre zeigt auf, wie Einnahmen optimal gestaltet und Ausgaben effektiv überprüft werden können. Sie schafft damit die Voraussetzung für eine effiziente Budgetplanung, eröffnet finanzielle Spielräume und fördert den offenen Umgang mit dem Thema Geld in der Familie.



Ca. DIN A5, 42 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Geld und Haushalt

Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Postfach 11 07 40

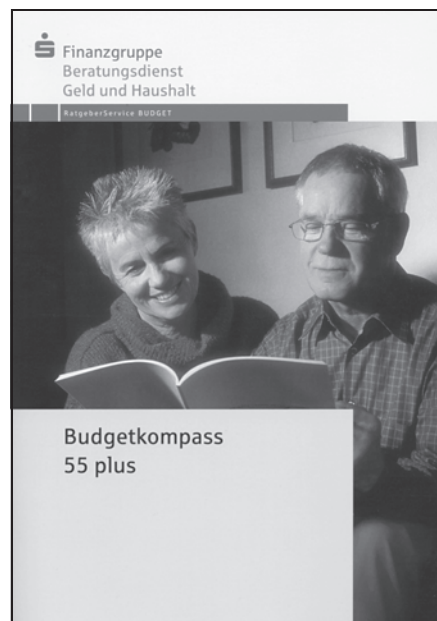
10837 Berlin

Online-Bestellung:

www.geld-und-haushalt.de

Budgetkompass 55 plus

Der Eintritt in den Ruhestand ist für Viele mit erheblichen finanziellen Veränderungen verbunden. Der „Budgetkompass 55 plus“ bietet Anregungen und Ratschläge zur Finanzplanung für den Ruhestand. Er informiert über finanzielle Rahmenbedingungen und Möglichkeiten, die letzten Jahre der Berufstätigkeit aktiv für die eigene Altersvorsorge zu nutzen.



Ca. DIN A5, 42 S.,
zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Geld und Haushalt

Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Postfach 11 07 40

10837 Berlin

Online-Bestellung:

www.geld-und-haushalt.de

Wenn das Gedächtnis nachlässt

Zur Zeit leben etwa eine Million Demenzkranke in Deutschland. Demenzerkrankungen gelten in der Bundesrepublik als eine der Hauptursachen für Pflegebedürftigkeit im Alter. Dieser Ratgeber für die häusliche Betreuung demenzkranker älterer Menschen informiert über die Erkrankung und gibt

Angehörigen Hilfestellung bei der Betreuung.



DIN A5, 95 S., illustriert
Tipp: Zur Einarbeitung geeignet

Bezugsadresse:
Bundesministerium für Gesundheit
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11055 Berlin
Online-Bestellung:
www.bmg.bund.de

Leichter geht's nicht! Gesund abnehmen

Richtig essen, um gesund und fit zu bleiben – wie dies gelingen kann, darüber informiert die vorliegende Bro-

schüre. Neben Einkaufs- und Ernährungstipps ist auch ein Diätplan mit Rezept-Tipps nach der Brigitte-Diät enthalten.

DIN A5, 19 S.,
zahlreich farbig illustriert
Bezugsadresse:
Barmer Ersatzkasse
Lichtscheider Str. 89–95
42285 Wuppertal
Online-Bestellung: www.barmer.de



Das Europa-Spiel Europa verstehen – leicht gemacht

Die Broschüre „Das Europa-Spiel“ informiert Kinder im Alter von 9 bis 13

Jahren altersgerecht und spielerisch über die erweiterte Europäische Union und die EU-Mitgliedsländer, deren Sprachen und Kultur.

DIN A4, 48 S., farbig illustriert
Bezugsadresse:
Europäische Kommission
Vertretung in Deutschland
Unter den Linden 78
10117 Berlin
E-Mail: eu-de-kommission@cec.eu.int

Sandra Mehmeti



LITERATURDIENST

1. Rheinland-Pfalz in Büchern

Benz, Susanne: Emma, das Schaf. – Nierstein: Traumland-Verl., 2006. – 44 S.: zahlr. Ill. (farb). – ISBN 3-933384-06-0 - fest geb.: 12,80 Euro

„Wort trifft Wolle“ lautet das witzige Motto. Emma ist ein Filzschaf, das von Anja Baumann in natura erschaffen wurde. Das mit Fotos bebilderte Kinderbuch der Niersteiner Autorin Susanne Benz erzählt, wie Emma, das Filzschaf, auf einer realen Wiese mit

vielen andern Schafen zusammenlebt. Sie fällt plötzlich in einen tiefen Kummer, weil sie trotz ihren schönen Fells das Gefühl hat, mit ihrer krummen Triefnase und ihren Schlappohren ganz hässlich zu sein. Fortan will sie, als der Schäfer kommt, auch nicht mehr geschoren werden. Im Anhang wird kurz erläutert, wie ein Filzschaf entsteht und welche Einzelteile Kinder zum Basteln benötigen. Die nächste Schafsparty kann also beginnen!

Irmgard Diers: Kriegswehen. Erinnerungen an eine Kindheit 1934–1950. – Erlangen: filos, 2006. – 126 S., zahlr. Ill. – ISBN 3-938498-05-6: fest geb., 18,50 Euro

Mit „Lebenswege“, hat im Jahr 2005 das Institut für Buchwissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem filos-Verlag eine kulturhistorisch und literarisch neue Reihe autobiographischer Schriften begonnen. Es sind Erinnerungen von

Menschen aus unterschiedlichen Regionen und sozialen Milieus, intensive Schilderungen, die persönliche Schicksale, Zeitgeist und große Weltgeschichte verbinden. Der vorliegende Band 4 unter dem Titel „Kriegswehen“ erzählt die Kindheit und Jugend der heute in Lahnstein wohnenden, 1934 im ostpreußischen Eylau geborenen und dort aufgewachsenen Irmgard Diers. Sie beschreibt in ihren Erinnerungen die Jahre von 1934 bis 1950, die anfangs von Nazipatriotismus und Kriegswirren, bald darauf von Flucht und Entbehrungen geprägt sind. Erzählt aus der Sicht des heranwachsenden Kindes, das die letzten Jahre des Dritten Reichs in der Familie erlebt, wird jene Zeit des Untergangs und der Vertreibung noch einmal in vielen Facetten lebendig. Die Autorin schildert als Ich-Erzählerin einfühlsam und anschaulich die Erlebnisse einer Kindheit, die in der ostpreußischen Kreisstadt nur kurz idyllisch waren und dann vom (noch fernen) Krieg bestimmt werden, bis schließlich die Stadt selbst zum Kriegsschauplatz wird. Die Russen nahen Anfang 1945, im letzten harten Kriegswinter flüchten viele Nachbarn auf unsicheren Wegen gen Westen, während die Familie zunächst im eroberten Ostpreußen verbleibt und sich mit den Siegern zu arrangieren versucht. Der tägliche Kampf ums Überleben, die Suche nach Unterkunft und Nahrung stehen im Mittelpunkt. Schließlich wird die Flucht, die über Posen, Halle, Berlin und Hannover gelingen wird, unausweichlich. Die Mutter wird in der schweren Zeit zur zentralen Figur, die das Überleben der Familie sicherstellt. All das fängt Irmgard Diers mit großem sprachlichem Geschick im Rückblick ein und kann sich noch einmal in die Gedankenwelt ihrer Kindheit und Jugend zurückversetzen. So erreicht die Autobiografie eine Intensität, die viele gleichaltrige, aber auch jüngere Leserinnen und Leser sicher in ihren Bann ziehen kann. Zeitzeugen jener Epoche gibt es immer wieder, hier liegt ein überaus lesenswertes persönliches Zeitdokument vor, das für eine ganze Generation gilt. Vielleicht sollte die Autorin über eine Fortsetzung ihrer ereignisreichen Familiengeschichte nachdenken, wenn schon nicht als Autobiografie, so doch als Roman mit autobiografischen Motiven; bei diesem literarischen Debüt wäre es zu wünschen. Für alle Bibliotheken sehr empfohlen. (Jürgen Seefeldt)

Ein Papagei aus dem Tierpark in Bingen: Malerei zu Gedichten von Kindern / mit Bildern von Monika Gerdes, hrsg. von Elisabeth Kilali. – Ingelheim : Leinpfad Verl., 2006. – 79 S. : zahlr. Ill. – ISBN 3-937782-40-0 – fest geb.: 14,90 Euro

Sechs Kinder der Dr. Martin-Luther-King-Grundschule in Bingen, alle im Alter von 10 Jahren, haben rund 60 Gedichte geschrieben: Über die Fastnacht, ihren Geburtstag, Lieblingsfächer, Fußball, das Schwimmbad oder Weihnachten – mal gereimt, mal in freien Rhythmen, mal so witzig und mitreißend wie ein Limerick, mal ganz nachdenklich. Angeleitet wurden sie von ihrer Lehrerin Elisabeth Kilali. Eine Bilder-Ausstellung folgte schnell, und da klar war, dass zu jeder Ausstellung auch ein Katalog gehört, fand sich bald ein Verlag, der Bilder und Texte zusammenbrachte. Die Mainzer Künstlerin Monika Gerdes war von dreißig Gedichten so begeistert, dass sie dazu Bilder gemalt hat: Sprachwitz und Reimfreude der Kindergedichte finden ihr Gegenüber in den farbintensiven Bildwelten der Bildkünstlerin. Touristen werden den Tierpark in Bingen allerdings vergeblich suchen; es gibt ihn nicht. Der Titel ist ein Zitat aus einem Gedicht, das einen regionalen Bezug herstellt und aufzeigt, wie kreativ und fantasievoll die Gedichte der Kinder sind. Viele der jungen Autorinnen und Autoren haben eine besondere Sprachkompetenz und außergewöhnlich viel Fantasie. Ein Jahr schrieben die jungen „Dichter“ an ihren Versen, malten einige der Bilder selbst und bastelten Bücher. Der farbenfroh gestaltete Band bietet sich auch als Unterrichts- und Projektbeispiel bestens an. (Jürgen Seefeldt)

Grosse, Klaus-Jürgen: Pfälzer Waldgasthäuser & Vesperhütten im Naturpark Pfälzerwald, Donnersberg. – 1. Aufl. – Emmendingen: Grosse Verlag, 2006. – 167 S.: Ill., Kt. (115 mal Einkehren); ISBN 3-934793-10-X: 14,80 Euro

Ein handlicher und informativer Führer zu den Gaststätten und Hütten des Pfalz. Zu jeder Hütte oder Gaststätte sind die wichtigsten Angaben (Anschrift, Öffnungszeiten, Angebot) zu finden. Ein Schwarz-Weiß-Foto vermittelt einen Eindruck von Haus und Umgebung. Erschlossen wird der Führer sowohl durch ein Register als auch durch eine Überblickskarte.

Held, Annegret: Die letzten Dinge: Roman. – Frankfurt/M.: Eichborn, 2005. – 366 S.; ISBN 3-8218-5733-1: fest geb. 22,90 Euro

Eher durch Zufall bekommt die 22-jährige Lotta einen Arbeitsplatz als ungelernte Hilfskraft im Altenheim "Abendrot" und findet sich inmitten von Hilfsbedürftigen und Sterbenden wieder. Das Personal reicht von der verantwortungsbewussten Stationschwester bis hin zu dem eher labilen bisexuellen Pfleger Ivy.

Die im Westerwald geborene Autorin Annegret Held hat einige Zeit in einem Altersheim gearbeitet und lässt ihre Erfahrungen in diesen Roman einfließen. Sehr ernsthaft und dennoch humorvoll erzählt Annegret Held vom Alltag im "Abendrot". Und dies mit viel Mitgefühl sowohl für die Bewohner des Pflegeheims als auch für das Pflegepersonal.

Henschel, Gerhard: Kindheitsroman. – München: Dtv, 2006. – 493 S. – ISBN 3-423-13444-5: kt. 10,00 Euro

Martin Schlosser ist der jugendliche Held des „Kindheitsroman“ von Gerhard Henschel, der 2004 als Hardcover herauskam und seit Anfang 2006 als Dtv-Taschenbuch vorliegt. Der junge Ich-Erzähler, kein leicht handhabbares Kind, wächst in den 1970er und 1980er Jahren in Koblenz auf, zieht später mit seinen drei Geschwistern vom Deutschen Eck ins rechtsrheinische Vallendar, wo die Familie, zu bescheidenem Wohlstand gekommen, ein Eigenheim erwirbt. Martin findet im prall gefüllten Album seiner Kindheitserinnerungen eine Unmenge von Geschichten und Anekdoten, er sammelt über fünfzehn Jahre hinweg Tausende von Vergangenheitsetzen, Versatzstücke seines Lebens, die sich zwischen „Sandkasten und Carrerabahn“ abspielen. Der Roman erzählt vordergründig keine durchgehende Geschichte, was manche Leser vielleicht irritieren wird. Es sind vielmehr – durchaus chronologisch in der Abfolge der Jahre geordnet – bunt gemischte, meist humorvolle und witzige, auch lakonische und satirische, mal traurige, zuweilen detailversessene, aber immer irgendwie typische Alltagserlebnisse eines Heranwachsenden mit seinen Ängsten, Vorlieben und Träumen. Die fadenscheinigen Höhepunkte dieses Lebens lassen sich vornehmlich an Fernsehereignissen fest-

machen. „Kindheitsroman“, die Geschichte einer schrecklich wie schönen Jugend, kann vielleicht als ein Meisterstück literarischer Inszenierung durchgehen, aufregend zu lesende Miniaturen in stilisierter Kinder- und Jugendsprache, die mitunter etwas ermüden können. Wie ein undatiertes Tagebuch liest sich das Ganze, ein literarisches Fotoalbum, dem die Fotos abhanden gekommen sind. Dennoch bleiben beim Leser Hunderte von Bildern und Szenen haften, die an die eigene Jugend erinnern. Vielleicht deshalb auch ein irritierendes Buch, weil man sich selbst wiederfinden kann. Das Buch ist zugleich ein Zeugnis jüngerer deutscher Mentalitätsgeschichte und ein lesenswertes Dokument einer jugendlichen Entwicklungsgeschichte, die frei von seichter Verklärung und falscher Nostalgie daherkommt. Für viele Bibliotheken sehr lohnend. (Jürgen Seefeldt)

Keiser, Gabriele; Polifka, Wolfgang: Puppenjäger. Krimi. – Gmeiner Verlag, 2006. – 375 S. – ISBN 3-89977-662-3: kt. 9,90 Euro

Ausgangspunkt der Krimi-Geschichte der Autorin aus Andernach und des Autors aus dem hessischen Marburg ist Frankfurt/Main. Als die angehende Journalistin Asiha Khan nach einem Neujahrsempfang im Frankfurter Römer am Schauplatz eines Verbrechens vorbei kommt, ahnt sie nicht, dass das ermordete Mädchen zu einer spektakulären Serie von Vermissten gehört.

Lehr, Thomas: 42. Roman. – Berlin: Aufbau, 2005. – 368 S.; ISBN 3-351-03042-8: fest geb. 22,90 Euro

Eine Besuchergruppe, die sich zufällig am Genfer CERN-Zentrum aufhält, stellt beim Verlassen des Zentrums fest, dass die ganze Region um sie herum in einen Tiefschlaf gefallen ist. In dem besuchten Zentrum arbeiten Physiker daran, Teilchen auf Lichtgeschwindigkeit zu beschleunigen, um einen Urknall zu simulieren. Ist dies der Grund, warum die Zeit so plötzlich stehen blieb? Wie können die Menschen in

dieser Situation überleben. Der neue Roman des in Speyer geborenen Autors wurde von der Kritik sehr gelobt und stand auf der Auswahlliste zum Deutschen Buchpreis 2005.

Lewentz-Hering, Manuela: Mord im Landschaftsmuseum. – Koblenz: Fölbach, 2006. – 179 S. – ISBN 3-934795-52-8: kt. 12,80 Euro

Im Hachenburger Landschaftsmuseum stößt an einem Nachmittag im Frühsommer der Museumsleiter auf die Leiche des im Ort beliebten Postboten Achim Kohlmann. Wie die Obduktion ergibt, wurde Kohlmann vergiftet. Die Bevölkerung wie auch die Honoratioren der Stadt sind in heller Aufregung, sät der Mord doch Zwietracht durch spontan auftretende Verdächtigungen. Keine leichte Aufgabe für die erst kurz zuvor in ihre Heimatstadt zurückgekehrte Polizeikommissarin Jil Augustin, die nach ihrer Scheidung zu ihren Eltern gezogen ist und sich alle Mühe gibt, den Täter aufzuspüren. Unterstützt wird sie dabei von einem engagierten Lokalreporter, der sich in die Ermittlerin verliebt hat. Die Zahl der Verdächtigen im Bekanntenkreis des Ermordeten ist überraschend groß, und so manche Alibis erweisen sich als fragwürdig. Eine heiße Spur ergibt sich, als die Polizei anhand des wertvollen Siegelrings, den der Ermordete am Finger trug, die Vorbesitzer des Schmuckstücks ermittelt. Aber welche Verbindungen, die für den Mordfall wichtig wären, konnten zwischen einer wohlhabenden Unternehmerfamilie und einem einfachen Postboten bestehen? Einige moralische Abgründe tun sich auf, von denen niemand im Ort so richtig wusste. Die 36-jährige Autorin, die 2004 mit ihrem autobiografischen Buch „Marcel. Mehr als eine Wimper“ die erfolgreich überstandene Krebserkrankung ihres Sohnes literarisch verarbeitete, wagt sich mit „Mord im Landschaftsmuseum“ erstmals ins Krimi-Metier. Angereichert mit viel Lokalkolorit, den genreüblichen falschen Spuren und einer durchweg lebendigen

Sprache ist ihr ein lesenswerter Regionalkrimi mit einer sympathischen Ermittlerin und gut getroffenen Akteuren gelungen. Alles in allem ein Debüt, das vielleicht eine Fortsetzung verdient. Mehr Tiefe in der Figurenzeichnung, mehr Details des Handlungsumfeldes und mehr Feinschliff bei den Dialogen könnten in Zukunft die Qualität sicher noch weiter heben. Nicht nur für Krimifreunde aus dem Westerwald lohnende Unterhaltung. (Jürgen Seefeldt)

Rösch, Heinz-Egon: Pfalz-Rheinhesen: Radwanderführer; 50 Top-Touren, Tourenkarte, Höhenprofile. – Rum/Innsbruck: Kompass-Kt.-GmbH, 2005. – 128 S., Ill., graph. Darst., Kt. – (Kompass-Radführer; 1960); ISBN 3-85491-842-9: 12,95 Euro

Neuaufgabe des bewährten Radwanderführers, der sowohl Rund- als auch Streckentouren vorstellt. Enthält neben den ausführlichen Tourenbeschreibungen auch Hinweise zu Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Besonderheiten.

Sturm, Heinz: Die pfälzischen Eisenbahnen. – Neuausg. / mit einem neuen, erw. Bildteil von Wolfgang Löckel. – Ludwigshafen am Rhein: Pro Message, 2005. – 304 S. : Ill., Kt. (Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Speyer; 53) ISBN: 3-934845-26-6: 24,80 Euro

Neuausgabe der bereits 1967 erschienenen wissenschaftlichen Darstellung über die Geschichte der pfälzischen Eisenbahnen.

Tremmel, Paul: „E Schees voll Sach“: Gedanken eines Turmschreibers / gedacht und in Reime gebracht von Paul Tremmel. – Forst: Selbstverlag, 2005. – 112 S.; ISBN 3-9809914-0-7: 14,90 Euro

Bestellung über den Autor (Tel. 06326/6493)

Besinnliche und heitere Gedichte des bekannten Mundartautors.

2. Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen

Beck, Silke: Event-Marketing in Bibliotheken. – Berlin: BiBSpider, 2006. – 108 S. – ISBN 3-936960-14-3: kt. 21,80 Euro

Silke Beck beschreibt in ihrer gut 100seitigen Veröffentlichung Theorie und Praxis des Event-Marketing als wichtige Aufgabe für wissenschaftliche

Bibliotheken. Sie fordert, mittels öffentlichkeitswirksam inszenierter Aktionen den Kunden bzw. Benutzern ein marktorientiertes und innovatives

Dienstleistungsangebot näher zu bringen. Die Arbeit mit wichtigen Erläuterungen und guten Argumentationshilfen beschäftigt sich in erster Linie mit den kommunikationspolitischen Aspekten des Marketing, speziell des Event-Marketing als besonders geeignetem Instrument der Kommunikationspolitik. Zur Imageverbesserung und der Stärkung des Vertrauensverhältnisses zwischen Bibliothek und Nutzer eröffnet das Event-Marketing große Chancen, Geldgeber und Öffentlichkeits positiv zu beeinflussen.

Das BuchMarktBuch: Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen / Hrsg. von Erhard Schütz ... – Orig.-Ausg. – Reinbek b. Hamburg: Rowohlt, 2005. – 428 S. – (rowohlts enzyklopädie) ISBN 3-499-55672-3: kt. 14,90 Euro

Sachbegriffe rund um den Literaturbetrieb werden in einzelnen Artikeln erläutert. Nicht nur literatur- und medienwissenschaftliche Begriffe werden erläutert, sondern vor allem viele betriebswirtschaftliche und branchenspezifische Begriffe aus dem Buchhandel und dem Verlagswesen. Trotz alphabetischer Anordnung der Erläuterungen ist das zusätzliche Sachregister hilfreich, da manche Einzelthemen nur im Rahmen größerer Überblicksartikel behandelt werden. Zu jedem Sachbegriff gibt es – leider nicht immer aktuelle – Literaturhinweise, selten auch Hinweise auf Internet-Adressen.

Eichhorn, Martin: Konflikt und Gefahrensituationen in Bibliotheken; ein Leitfaden für die Praxis. – Bad Honnef:

Bock und Herchen, 2006. – 127 S. – ISBN 3-88347-246-8: kt. 16,80 Euro

Der Leitfaden basiert auf Erfahrungen, die in den letzten Jahren bei konfliktträchtigen Problemsituationen in Bibliotheken gesammelt wurden. Der Autor, Kommunikationswissenschaftler, wissenschaftlicher Bibliothekar und Journalist in Berlin, gibt wichtige Hinweise im Umgang mit verhaltensauffälligen Jugendlichen und Gruppen, mit Alkohol- und Drogenkranken oder mit psychisch auffälligen Nutzern und gibt Hilfestellung durch angemessene Kommunikation und Verhaltensweisen. Zugleich informiert Eichhorn kenntnisreich über die Deliktarten Diebstahl, Sachbeschädigung und Beleidigung.

SCHWARZES BRETT

Ausleih-Angebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Koblenz

Neue Themenkisten:

- Entdecke Europa (5 Kisten zu je mindestens 25 Medien, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene)
- Auf 2 Rädern – Fahrrad und Motorrad (30 Medien)
- Erfinder und Entdecker (30 Jugendsachbücher)
- 250 Jahre Mozart (20 Medien)
- Auf in die Natur! (40 Medien)

Überarbeitet:

- Die Sache mit dem Verkehr
- Warum kräht der Hahn? und andere Antworten auf Kinderfragen
- Die Welt der Sinne
- Gib acht! .. auf deinen Körper
- Technik für Kinder
- VerheXt noch mal!

Speziell für Kindergarten und Vorschule:

- Bagger & Co
- Buchstaben und Zahlen
- Erde/Weltall
- Familie und Freunde
- Fantasiewesen
- Feuerwehr/Polizei/Müllabfuhr
- Frühling
- Herbst
- Ich bin ich
- Kinder dieser Welt
- Schulanfang
- Sommer
- Sport
- Sprachförderung
- Stadt/Land/Wohnen
- Unterwasserwelt
- Winter
- Zeit

Die neuen und selbstverständlich auch die älteren Themenkisten können von Schulen, kommunalen Bibliotheken und Schulbibliotheken

der ehemaligen Regierungsbezirke Koblenz und Trier ausgeliehen werden. Auf Wunsch stellen wir auch thematisch nicht gebundene Bestände von 100 Bänden zusammen. Gerne senden wir auch unsere neuen Flyer zu. Vormerkungen und Bestellungen von Leihbeständen, Themenkisten und Klassensätzen richten Sie bitte an: LBZ – Büchereistelle Koblenz, Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz, Telefon Frau Jansen 0261-91500-301 oder E-Mail: info@lbz-rlp.de

Wegen Bilderbuchkinos, Kniebüchern und Leihverkehrsbestellungen wenden Sie sich bitte an Frau Eltgen, Tel. 0261-91500-304 oder E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de.

Ausleih-Angebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Neustadt

In Neustadt können von Öffentlichen Bibliotheken und Schulen in Rheinhesen-Pfalz Medien zur Ergänzung des ei-

genen Bestands oder für einzelne Projekte und **Veranstaltungen** ausgeliehen werden. Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten (für Schulen und Kindergärten)
- englische Medienkisten
- französische Medienkisten
- fremdsprachige Medien
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos
- Blockbestände mit Hörbüchern, CD-ROMs oder DVDs

Neue Themenkisten:

- Auf den Spuren der Dinosaurier – Zielgruppe: Kinder im Grundschulalter
- Giganten der Urzeit: Dinosaurier – Zielgruppe: Kinder von ca. 9 – 14 Jahren
- Just for Girls – Zielgruppe: Mädchen von ca. 12 – 16 Jahren
- Feuerwehr – Zielgruppe: Kinder von 5 – 10 Jahren
- Expedition in den Dschungel – Zielgruppe: Kinder von ca. 8 – 14 Jahren
- Drachenwelten – Zielgruppe: Kinder von ca. 6 – 11 Jahren
- Die fünf Sinne - Zielgruppe: Kinder im Vor- und Grundschulalter
- Spurensuche am Nil: die Welt der alten Ägypter – Zielgruppe: Kinder von 8 – 16 Jahren

Neue Klassensätze:

- Boie, Kirsten: King-Kong, das Reiseschwein
- Lobe, Mira: Das Schlossgespenst
- Nöstlinger, Christine: Fernsehgeschichten vom Franz
- Scheffler, Ursel: Alle nannten ihn Tomate
- Scheffler, Ursel: Kommissar Kugelblitz – das schwarze Q
- Scheffler, Ursel: Der Raubritter Ratzfatz
- Die schönsten Freundschaftsgeschichten
- Tomlinson, Jill: Die kleine Eule
- Uebe, Ingrid: Dinosauriergeschichten

- Uebe, Ingrid: Fliegender Pfeil
- Welsh, Renate: Das Vamperl
- Wippersberg, Walter: Max, der Unglücksrabe

Vormerkungen und Bestellungen für alle Angebote:

Ursula Drost (Tel. 06321 3915 - 22; E-Mail: drost@lbz-rlp.de) oder Cornelia Dietle (Tel. 06321 3915 - 21; E-Mail: dietle@lbz-rlp.de)

Ausführliche Informationen zu allen Angeboten finden Sie auf der Internet-Seite www.lbz-rlp.de. Komplette Titellisten der Themenkisten, Bilderbuchkinos und Klassensätze können auch bei der Büchereistelle angefordert werden.

Tipps und Hinweise

Stadtbibliothek Koblenz bietet an: 41 besondere Koblenzer Rätsel

Der Förderverein „Lesen und Buch“ der Stadtbibliothek Koblenz präsentiert einen unterhaltsamen Sammelband. Koblenz steckt voller Geheimnisse. Es kommt nicht von ungefähr, dass sich bedeutende Literaten und sagenumwobene Gestalten in der Stadt am Eck die Klinke in die Hand gaben. Für den Förderverein Lesen und Buch - Freunde der Stadtbibliothek ist das ein Grund, dem „Rätselhaften Koblenz“ ein 66-seitiges Büchlein zu widmen,

mit dem die Leser mehr gefordert werden als üblich. Da alle Beteiligten ehrenamtlich arbeiteten und nur die reinen Druckkosten bezahlt werden mussten, ist das Buch zum Preis von vier Euro in der Buchhandlung Reuffel oder in der Stadtbibliothek erhältlich. Kommt bei der Aktion ein Gewinn heraus, wird dieser uneingeschränkt für die Vereinsarbeit bereitstehen. Das Buch ist in der Zentralbibliothek (Kornfortstr. 15) für 4 Euro erhältlich.

Termine für Literaturbeilagen in der Presse 2006

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Beilage zur Frankfurter Buchmesse	04.10.2006
Weihnachtsbeilage	08.12.2006
Beilage in der Sonntagszeitung	10.12.2006

Frankfurter Rundschau

Beilage zur Frankfurter Buchmesse	04.10.2006
Weihnachtsbeilage	06.12.2006

Süddeutsche Zeitung

Beilage zur Frankfurter Buchmesse	04.10.2006
Weihnachtsbeilage	21.11.2006

Die Zeit

Beilage zur Frankfurter Buchmesse	21.09.2006
Erste Weihnachtsbeilage	09.11.2006
Kinder- und Jugendbücher im Literaturteil	23.11.2006
Zweite Weihnachtsbeilage	07.12.2006

Buch: Online bestellt...

www.reuffel.de





Freecall: 0800/7 38 33 35

Koblenz
Montabaur
Höhr-Grenzhausen
Mayen

Brigitte

Brigitte extra: „Die neuen Bücher 2006“ in 21/6 07.09.2006

Spiegel

Zur Frankfurter Buchmesse (04. – 08.10.2006) erscheint ein „Spiegel spezial“.

Veranstaltungen des Landesbibliotheksentrums/ Rheinische Landesbibliothek Koblenz 2006/2007

7. September bis 1. Oktober 2006

Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher“

Eröffnung der Ausstellung am 7. September um 19 Uhr mit einem Vortrag von Uta Schneider (Stiftung Buchkunst)

22. September 2006, 19 Uhr

Dr. Sabine Assel liest aus ihrem Buch „Madame de Stael: Biographie einer großen Europäerin“

1. Oktober 2006, 11 Uhr

Abschlussveranstaltung der Rheinland-Pfälzischen Bibliothekstage mit dem literarischen Kabarett „Litera Musico“ und dem Lulo-Reinhardt-Projekt

VHS-Kurse im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek Wintersemester 2006/2007

Donnerstag, 05.10.2006, 19 Uhr bis 20.30 Uhr

Bücher und mehr

Möchten Sie sich über die Benutzungsmöglichkeiten des Landesbibliotheksentrums / Rheinische Landesbibliothek informieren? Wir bieten Ihnen eine allgemeine, praktische Einführung in die Aufgaben und Benutzung der Landesbibliothek mit Führung durch die Räumlichkeiten, Vorstellung des Online-Kataloges und seiner Suchmöglichkeiten sowie einer Kurzeinführung in die Online-Fernleihe (Digitale Bibliothek). (Daniela Ostrek, Rudolf Quack)

Donnerstag, 02.11.2006, 19 Uhr bis 20.30 Uhr

Literatur zur Heimatkunde und Regionalgeschichte

Wie finde ich etwas über die Geschichte meines Heimatortes heraus? Was hat Clemens Brentano mit Koblenz zu tun? Wie lebten die Menschen im Hunsrück im Mittelalter?

Wir bieten Hilfe bei der Suche nach Literatur und Informationen zu solchen Fragen an. Die unterschiedlichen Möglichkeiten, Literatur zu Regionalgeschichte und Heimatkunde zu finden, werden vorgestellt: der Online-Katalog des Landesbibliotheksentrums; die Rheinland-Pfälzische Bibliographie online (1991 bis heute); die Mittelrhein-Mosel-Literaturdokumentation (vor 1990); edoweb, der rheinland-pfälzische Archivserver für elektronische Dokumente und Websites aus der Region. (Angelika Gingele, Lars Jendral)

Donnerstag, 07.12.2006, 19 Uhr bis 20.30 Uhr

Der Buchbinderin über die Schulter geschaut

Nach einer Führung durch die Buchbindewerkstatt der Rheinischen Landesbibliothek haben Sie die Gelegenheit, selbst kreativ mit Papier und anderen Buchbindematerialien zu arbeiten. Sie können unter Anleitung einer Buchbindemeisterin eine Sammelmappe zur liebevollen Aufbewahrung Ihrer Briefe, Gedichte oder Rezepte anfertigen. Wenn Sie ein Bezugspapier Ihrer Wahl haben, das Ihre persönliche Mappe zieren sollte, bringen Sie es einfach mit.

Teilnehmerzahl: maximal 10 Teilnehmer/innen, Kosten: 6,- Euro (Sylvia Kammler, Dr. Barbara Koelges)

1955 - 2005 **50** Jahre **SCHULZ SPEYER** BIBLIOTHEKSTECHNIK

beraten planen einrichten betreuen



Unser Lieferprogramm:

- " Regalsysteme für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, für den Freihandbereich und das Magazin
- " Regal-Etagenanlagen
- " Fahrbare Regalanlagen
- " Möbel zur Aufbewahrung von Zeitschriften, Zeitungen, Formularen
- " Katalogschränke
- " Bücherwagen
- " Theken, Carrels, Tische, Sitzmöbel
- " AV- Medienmöbel
- " Vitrinen
- " Info-Leitsysteme
- " Taschen und Garderobenschränke
- " Möbel für Kinderbibliotheken
- " Regalzubehör und Verbrauchsmaterialien
- " Dienstleistungen

Bitte fordern Sie Informationsunterlagen bei uns an, oder besuchen Sie uns im Internet!

SCHULZ SPEYER Bibliothekstechnik AG
 Postf. 1780 · D-67327 Speyer · fon: 0 62 32 - 31 81 81 · fax: 0 62 32 - 31 81-700
 e-mail: sales@schulzspeyer.de · internet: www.schulzspeyer.de

auf das Glück
warten?

lieber Lotto
spielen



50 Jahre **LOTTO** Rheinland-Pfalz

Donnerstag, 11.01.2007, 19 Uhr bis 20.30 Uhr

Aus den Tresoren ans Licht geholt – Plauderein über ausgewählte Kostbarkeiten

Wertvolle Bücher und Handschriften aus dem Bestand der Rheinischen Landesbibliothek, die Sie sonst nicht zu sehen bekommen, werden vorgestellt und erklärt: Handschriften, frühe Drucke, Autographen – aus der Region, über die Region. (Ekkehard Langner, Dr. Barbara Koelges)

Donnerstag 01.02.2007, 19 Uhr bis 20.30 Uhr

Den Vorfahren auf der Spur – Wie finde ich Literatur und Informationen zu familienkundlichen Themen?

Der Einsteiger-Kurs zeigt erste mögliche Schritte bei der Suche nach Literatur und Informationen zur Familienkunde. Wir stellen Ihnen sowohl die in der Rheinischen Landesbibliothek vorhandenen gedruckten Hilfsmittel als

auch Internet-Quellen vor. (Susanne Lehnard-Bruch, Elmar Schackmann)

Veranstaltungen im Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek Speyer 2006

Im Rahmen der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz:

21.09.2006, 19 Uhr bis 20.30 Uhr
Ausstellungseröffnung „Das Buch als Kunstwerk“

Aus den Sammlungen der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer.

22.09.–21.10.2006
Ausstellung „Das Buch als Kunstwerk“

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–17 Uhr, Sa 9–12 Uhr

28.09.2006, 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr
Lesung „Deutsche und englische Romantik“ von Dawn Anne Dister

Die Einführung ist auf deutsch, die Beispiele werden auf deutsch und englisch vorgetragen. Musikalische Begleitung: Eva-Maria Rillig-Dister (Cello).

Weitere Veranstaltungen:

26.09.2006, 18 Uhr bis 19 Uhr
Einführung in die Elektronische Zeitschriftenbibliothek

26.09.2006, 19 Uhr bis 20.30 Uhr
Abendführung durch die Pfälzische Landesbibliothek

18.10.2006, 18 Uhr bis 19 Uhr
Einführung in das Datenbankangebot der Digitalen Bibliothek

18.10.2006, 19 Uhr bis 20.30 Uhr
Abendführung durch die Pfälzische Landesbibliothek

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Aspishem Sprendlingen		Buch- und Bibliothekswesen Bücher	102	Fördermittel Einnahmenverbesserung	55
Winterwanderung	92f.	Buchpatenschaft Förderverein		Fördervereine Spenden	
Ausleihangebote Büchereistellen	103f.	Spenden	51	Buchpatenschaft	52
		Büchereileitertagung			
Bewertung Bibliotheksbestand Doppik		Landstuhl 2006	74f.	Ganztagsschule Leseecken Eröffnung	79
	66f.			Gesamtkatalog LBZ	82
BIB / DBV Wahlprüfsteine SPD 2006	64	Catalogue Enrichment HBZ	57		
BIB-Exkursion FH Birkenfeld	77f.	Criminale 2006 Koblenz Nachlese	85	Haffner, Iris	77f.
Bibliotheca Bipontina Zweibrücken	85f.			HBZ Dienstleistungen	56
Bibliothekskonferenz 2006 Montabaur		DBV / BIB Wahlprüfsteine SPD 2006	64	Hess, Gabriele	90f.
	74	DBV-Landesverband Rheinland-Pfalz	76f.	Hesse, Angelika	66, 74, 80f.
Bibliothekspolitik SPD Rheinland-Pfalz		Delius, F.C. / Ein Buch im Dreieck	87f.	Hirsch, Kornelia	92f.
	64	DigiAuskunft HBZ	58	Hochschulbibliothekszentrum NRW	56
Bibliotheksshop Bibliothekscafe	55	Doppik Rheinland-Pfalz Bibliotheken	66		
Bibliothekstage Rheinland-Pfalz				Idar-Oberstein Ausleihsieger 2005	93
Eröffnung	86	Enderlein, Edelgard Verabschiedung	80	Jubiläum Stadtbibliothek Neuwied	69
Bildungspartner Bibliothek		Eröffnung Bibliothekstage		Jubiläum Stadtbibliothek Mainz	60
und Schule	74f.	Ludwigshafen	86		
Birkenfeld Fachhochschulbibliothek		Europakisten zur Europawoche	84f.	Kees, Martina	94
	64, 77			Kennzahlen Produkte Doppik	66f.
Blümke, Malte	95f.	Fachhochschulbibliothek		Klassensätze Ausleihangebote	104
Bobenheim-Roxheim Lesefest	90	Birkenfeld	64, 77	Knappe Kassen Bibliotheksarbeit	51,53
Breuckmann, Isolde	75f.	Fachstellenkonferenz		Koblenzer Rätsel	104
Broschürendienst	98f.	Rheinland-Pfalz	75f.	Koelges, Barbara	82f.
Buch im Dreieck – Lesefest	87f.	Fliedner, Stephan	60	Kommunale Doppik Bibliotheken	66

Kostädt, Peter	56	Metropolregion Rhein-Neckar	87	Spenden Fördervereine	
Lambert, Barbara Verabschiedung	80	Möbius, Johanna	53	Buchpatenschaft	52
Landau Lesefest	90	Montabaur 2006		Speyer Kolb-Hauptsschule Lesecke	79
Landstuhl Büchereileitertagung 06	74f.	Frühjahrs-Bibliothekskonferenz	74	Speyer Stadtbücherei LeseSpektakel	94f.
Landesbibliothekszenrum		Neuwied Stadtbibliothek 70 Jahre	69f.	Sprendlingen Aspisheim	
Neuigkeiten	82f.	Ottermann, Annelen	60	Winterwanderung	92f.
LBZ Neuigkeiten	82f.	Pfälz. Landesbibliothek		Stadtbibliothek Mainz 200 Jahre	60
LBZ-Gesamtkatalog online	82f.	Veranstaltungen	107	Stadtbibliothek Neuwied 70 Jahre	69f.
LBZ Tag Offene Tür Nachlese	82	Pflaum, Günter	80f.	Suchmaschinentechologie HBZ	56
LBZ Veranstaltungen	105f.	Produktdefinition Bibliotheken		Themenkisten Koblenz	
Lebenslangen Lernen DBV / BID	77	Doppik	66f.	Neustadt	102f.
Lehnard-Bruch, Susanne	72	Rhein. Landesbibliothek		Trier Friedrich-Spee-Gymnasium	95f.
Leihverkehr Digitale Bibliothek	74	Veranstaltungen	105	Vascoda HBZ	57
Leseaktion „Ein Buch im Dreieck“	87f.	Rheinland-Pfalz in Büchern	100f.	Veranstaltungen im LBZ	105f.
Leseecken Ganztagschulen Eröffnung	79	Schackmann, Elmar	82f.	Wahlprüfsteine SPD	
Lesepaten		Schifferstadt Stadtbücherei	91, 94	Landtagswahl 2006	64
Friedrich-Spee-Gymnasium Trier	95f.	Schneider, Doris	51	Walther, Heike	92f.
Lippok, Barbara	69f.	Schule und Bibliothek /		Web-Auftritt LBZ	72f.
Literarische Winterwanderung	92f.	Bildungspartner	74f.	Weber, Gert Ehrung	80
Literatur- und Kunstpreise	81	Seefeldt, Jürgen	74, 75, 86, 100f.	Webtipps	71f.
Lok-in HBZ	59	Siebzog Jahre Stadtbibliothek		Wissenschaftliche Stadtbibliothek	
Ludwigshafen		Neuwied	69f.	Mainz	60
Bibliothekstage-Eröffnung	86	Skibelski, Dietrich	89	www.lbz-rlp.de	72f.
Magin, Angela	94f.	Sparmaßnahmen Bibliotheksarbeit	53	Zweibrücken Bibliotheca Bipontina	85f.
Mainz Stadtbibliothek 200 Jahre	60	SPD Antwort Wahlprüfstein	64	Zweihundert Jahre Stadtbibliothek	
Medienserver HBZ	58			Mainz	60
Mehmeti, Sandra	71f., 100f.				

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

Reuffel-Buchhandlung, Koblenz
 Schulz-Speyer Bibliothekstechnik
 Lotto-Rheinland-Pfalz, Koblenz
 Höll-Dekor, Freigericht-Horbach
 BOND Bibliothekssysteme, Böhl-Iggelheim

Wir danken den Werbepartnern



HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

für:

- Buchhandlungen
- Bibliotheken
- Archive
- Museen und Galerien

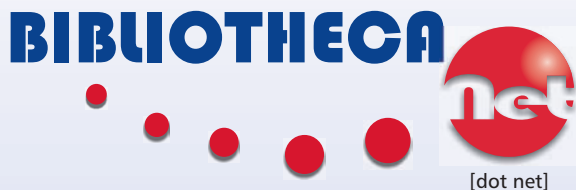
HÖLL DEKOR GmbH
 Spessartblick 9
 D-63579 Freigericht-Horbach
 Telefon: 0 60 55/35 89
 Telefax: 0 60 55/68 24

Bitte fordern Sie unseren Katalog an!



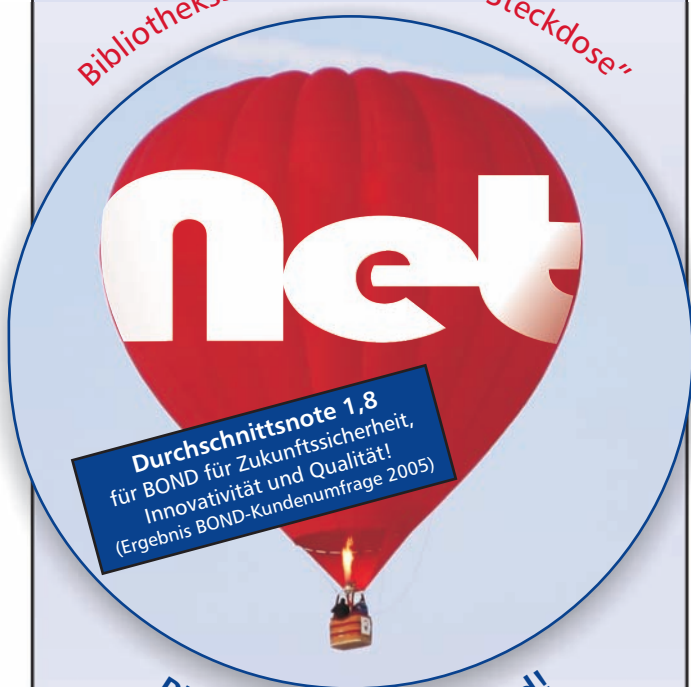
NEU

einfach - faszinierend - effizient



Die neue web-basierte
Bibliotheks-Software von BOND

Bibliothekssoftware aus der "Steckdose"



Durchschnittsnote 1,8
für BOND für Zukunftssicherheit,
Innovativität und Qualität!
(Ergebnis BOND-Kundenumfrage 2005)

*Bibliotheken im Aufwind!
Endlich EDV-Ballast abwerfen*

Mehr Zeit für die wesentlichen Aufgaben in Ihrer Bibliothek! Geben Sie Themen wie Systemadministration, Datensicherheit, das Einspielen von UpDates etc. einfach ab. Das und vieles mehr bietet Ihnen das neue BIBLIOTHECA.net.



favorisierter Technologiepartner von Microsoft

BOND belebt Bibliotheken.

Internet: www.bond-online.de
E-Mail: bond@bond-online.de

neue Version 2.7

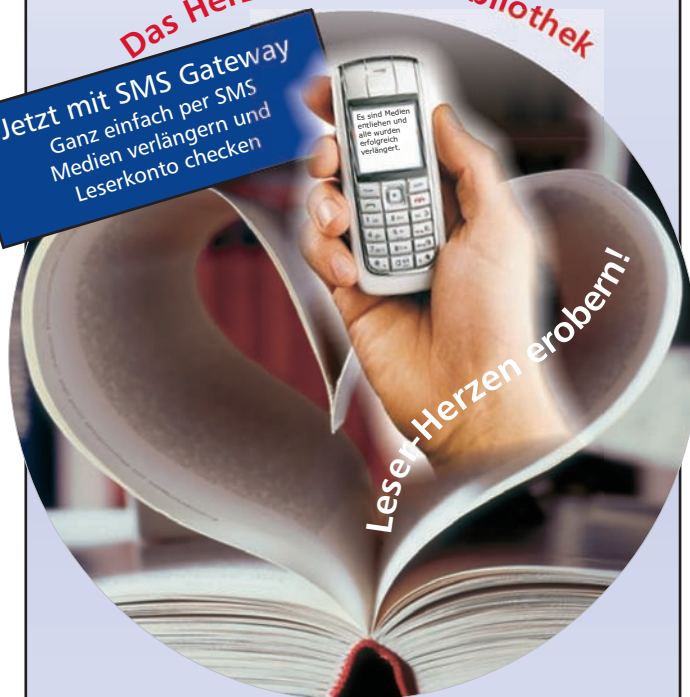
mit vielen Neuerungen - ab sofort erhältlich

**BIBLIOTHECA
2000**



Das Herzstück Ihrer Bibliothek

Jetzt mit SMS Gateway
Ganz einfach per SMS
Medien verlängern und
Leserkonte checken



Über 3200 Bibliotheken haben mit BIBLIOTHECA2000 schon Millionen Leser-Hezen gewonnen!

Mit den vielen "Leser-Begeisterungs-Tools" von BOND ist das eigentlich ganz einfach.

Ob 24-h-Leser-Service, Web-OPAC, Assoziativ-OPAC, SMS Gateway, DigBib-Zugang, eigenes Bibliotheks-Portal. Alles ohne Mehrarbeit für Sie. Ihre Leser werden sich freuen!

JETZT kostenlos kennenlernen!

Einfach anrufen unter:

06324 - 96 12-444



favorisierter Technologiepartner von Microsoft

BOND belebt Bibliotheken.

Internet: www.bond-online.de
E-Mail: bond@bond-online.de

Im „Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz“ (LBZ) sind die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken sowie die beiden Staatlichen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer neuen bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung, die den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien ermöglicht, vereint. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich Medien- und Informationsvermittlung. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land unter anderem durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften ist ein wichtiges Anliegen des LBZ.

Aufgabenschwerpunkte innerhalb des LBZ:

Die beiden Landesbibliotheken und die Bibliotheca Bipontina

- stellen der Bevölkerung, den Kultur- und Bildungseinrichtungen, den Wirtschaftsbetrieben und Behörden in Rheinland-Pfalz ein reiches und breitgefächertes, wissenschaftlich ausgerichtetes Literatur-, Medien- und Informationsangebot zur Verfügung
- bieten allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu elektronischen Fachinformationen und Datenbanken
- sammeln, erschließen, bewahren und vermitteln die Rheinland-Pfalz-Literatur, erhalten die historischen Buchbestände in Rheinland-Pfalz und erstellen die Landesbibliographie als Datenbank und Nachweis des gesamten kulturellen Schaffens des Landes
- koordinieren in weiten Teilen des Landes den Leihverkehr zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken und beschaffen am Ort nicht vorhandene Bücher und Dokumente aller Art.

Die beiden Büchereistellen

sind die Serviceinstitutionen des Landes für die rund 400 öffentlichen Stadt- und Gemeindebibliotheken und für viele hundert Schulbibliotheken. Sie stehen mit ihrem Fachpersonal den Städten, Gemeinden und Landkreisen für Beratung und Auskünfte in allen Büchereifragen zur Verfügung. Sie beraten

- bei der Gründung, Einrichtung und Ausstattung von Büchereien
- bei Fragen der Büchereiverwaltung und -technik
- bei der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- beim Auf- und Ausbau der Medienbestände und deren Erschließung

Ferner leisten die Büchereistellen praktische Hilfen und Dienstleistung

- bei Auswahl und sachgerechtem Aufbau von Medienbeständen sowie bei der Beschaffung, Katalogisierung und ausleihfertigen Bearbeitung der Medien
- bei der Bestandsergänzung durch Leihbestände
- bei der Vermittlung von Veranstaltungen
- bei der Aus- und Fortbildung von Büchereipersonal durch Einzelberatungen, Arbeitstagen, Schulungen, schriftliche Arbeitshilfen

Das Büchereistellen verteilen gezielt Zuwendungen des Landes Rheinland-Pfalz an die Träger der öffentlichen Büchereien im Lande, sie fördern die Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken und Schule durch vielfältige Projekte und wirken bei der landesweiten Planung im Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens inkl. der Schulbibliotheken mit.